Das zweite Psalmbuch

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung zum 2. Psalmbuch 2
Psalm 42 4
Psalm 43 9
Psalm 44 11
Psalm 45 17
Psalm 46 24
Psalm 47 29
Psalm 48 32
Psalm 49 35
Psalm 50 41
Psalm 51 46
Psalm 52 55
Psalm 53 58
Psalm 54 60
Psalm 55 62
Psalm 56 67
Psalm 57 71
Psalm 58 75
Psalm 59 79
Psalm 60 83
Psalm 61 87
Psalm 62 90
Psalm 63 94
Psalm 64 98
Psalm 65 101
Psalm 66 106
Psalm 67 111
Psalm 68 113
Psalm 69 123
Psalm 70 132
Psalm 71 134
Psalm 72 140

Einleitung zum 2. Psalmbuch

Dieses Buch beschreibt die Drangsal des Volkes Israel, des künftigen Überrestes, vor der Erlösung. Prophetisch gesehen, wird der Überrest aus Judäa in die umliegenden Länder geflohen sein und damit der Bedrückung vonseiten der umliegenden Nationen ausgesetzt werden. Der Antichrist hat dem Opferdienst in Jerusalem ein Ende gesetzt. Der König des Nordens fällt später in Israel ein und verwüstet das Land (Jes 28,18–21; Dan 11,40–45).

In diesem Psalmbuch wird hauptsächlich der Name ELOHIM gebraucht (214-mal).

Buch	# Psalmen	GOTT	JAHWE	ALLMÄCHTIGER	HÖCHSTER	HERR	JAH
1	41	66	279	–	4	14	–
2	31	214	31	1	4	18	2
3	17	83	44	–	9	15	2
4	17	28	110	1	4	2	3
5	44	39	259	–	1	11	10
Summe	150	430	723	2	22	60	17

Das zweite Psalmbuch bezieht sich prophetisch auf die Zeit der letzten 3½ Jahre der großen Drangsal vor dem Friedensreich, wo die meisten Gottesfürchtigen in Israel außer Landes geflohen sind (Mt 24,15–22). In Israel wütet dann der Antichrist, der sich in den Tempel gesetzt hat und alle Treuen verfolgt. In ihrer großen Not wenden sich die Treuen an Gott und klagen ihm ihre Not, die sie unter der Hand ihrer Feinde erleiden (Ps 42–44). Sie werden wie Schlachtschafe gerechnet (Ps 44,12.23). Doch dann richten sie ihren Glaubensblick auf den Herrn Jesus und besingen seine Schönheit und seine zukünftige Herrlichkeit als König (Ps 45). In den Psalmen 46–50 sieht man, wie sie Gott preisen und ihm vertrauen. In Psalm 51 bekennen sie mit den Worten Davids ihre große Sünde, vor allem ihre Blutschuld am Messias. Die folgenden Psalmen behandeln den Gottlosen (Ps 52; 53); dann bitten die Treuen – zum Teil befinden sie sich in Jerusalem – Gott um Errettung von den Feinden (Ps 54–59). Sie erkennen aber auch an, dass ihre ganze Not eine Folge des gerechten Handelns Gottes im Gericht mit ihnen ist; das unbeschreibliche Leid dient zugleich ihrer Läuterung (Ps 60). In Psalm 61 finden wir das Vertrauen des Volkes, dass Gott sie leiten wird, in Psalm 62 das Vertrauen auf Gott, dann das ernste Verlangen nach Gott (Ps 63), das Rufen um Rettung (Ps 64) und das Wissen, dass Gott wieder Segnungen schenken wird (Ps 65). Die Psalmen 66–68 sind Loblieder der wunderbaren Errettung. Psalm 69 beschreibt die Ursache allen Segens: Der Messias hat selbst für die Schuld gelitten. Psalm 70 ist wieder eine Bitte um Errettung und Psalm 71 ein Lob für die Errettung. Das zweite Psalmbuch endet mit einer Beschreibung des Königs und der Herrlichkeit des Friedensreiches (Ps 72).

Im zweiten Psalmbuch finden wir durchweg den Überrest außerhalb Jerusalems, die Stadt ist der Gottlosigkeit hingegeben. Die Bundesbeziehung der Juden zum HERRN ist verloren, doch, der Überrest vertraut auf Gott. Wenn der Messias kommt, ändert sich alles. Dieses Buch zeigt uns auch noch deutlicher die Erhöhung Christi droben als das Mittel zur Rettung der Gläubigen sowie seine Verwerfung und Drangsal, während Er hier auf der Erde war. Es schließt mit dem tausendjährigen Friedensreich des Messias ab, dargestellt unter dem Bild Salomos. Der Geist des Gottesfürchtigen wird durch diese Umstände auf die Probe gestellt. Und da alle Hoffnung,

im Volk etwas Gutes zu finden, aufgegeben ist, so vertraut der gläubige Überrest völliger auf Gott selbst und ist mehr mit Ihm verbunden. Hiermit beginnt das Buch (JND).[1]

[1] Jedem Psalm ist die entsprechende Erklärung vorangestellt, die der *Betrachtung über Gottes Wort* (engl. Synopsis) von J. N. Darby entnommen ist. Man kann das an der Schriftart Trechbuchet MS, Größe 9 erkennen. Die gesamte Betrachtung kann hier eingesehen werden: http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-19-Betrachtung-ueber-die-Psalmen-JND.pdf

Psalm 42

Einleitung

1. Die Psalmen 42 und 43 bilden eine Einleitung zum 2. Psalmbuch.
2. Die ersten acht Psalmen (42–49) sind von den Söhnen Korahs.
3. Der Gottesfürchtige war früher mit der Schar zum Haus Gottes hinaufgezogen, aber das alles ist vorbei. Er ist vertrieben, und sein Schreien kommt vom Jordan, aus dem Land des Hermon und vom Berge Mizhar. Alle Wogen und Wellen Gottes sind über ihn hingegangen. Es ist für ihn schrecklich, einen Feind im Besitz des Heiligtums zu sehen, erfahren zu müssen, dass der, dem der HERR treu war, hinausgeworfen ist, und dass der Name des HERRN geschmäht wird. Die Völker waren, wie Joel uns mitteilt, mit Macht hereingebrochen und verhöhnten die, die auf die Treue des HERRN gebaut hatten, mit dem Ruf: „Wo ist ihr Gott?" (Joel 2,17). Das war natürlich eine furchtbare Prüfung (so war es auch mit Christus auf dem Kreuz, und zwar in weit höherem Maß, denn Er erklärte, dass Er verlassen sei), durch die auf die Probe gestellt wurde, was Gott durch den Glauben für sie war. Diesen Glauben nun bringt der Psalm zum Ausdruck. Die Seele des Frommen lechzt nach Gott; sie dürstet nicht nur nach seinen Segnungen, die verloren waren.

   Doch die Kostbarkeit dessen, was Er selbst ist, steht umso lebendiger vor der Seele. Der größte Schmerz ist der Ruf: „Wo ist dein Gott?" (V. 4.11). Aber wenn der Gläubige sich auch nicht in Jerusalem befindet, so ist doch Gott sein Vertrauen. Der Gläubige sagt: „denn ich werde ihn noch preisen für die Rettung seines Angesichts" (V. 6). Das Herz kann sich auf Ihn berufen (V. 10) und unter dem Druck des beständigen Hohnes auf Gott selbst hoffen, und Er wird die Rettung des Angesichts dessen sein, der auf Ihn vertraut. Man beachte, dass es in Vers 6 die Rettung des Angesichts Gottes ist, während in Vers 12 Gott die Rettung des Angesichts dessen wird, der auf Ihn vertraut. Es ist sehr eindrucksvoll zu sehen, wie aufgrund der Entbehrungen aller Segnungen und der damit verbundenen Übung des Glaubens Gott selbst für den Gläubigen alles wird und dieser sich gänzlich auf Gott geworfen sieht. Der Feind ist in diesem Psalm der äußere Feind und Bedrücker, der Heide. Obwohl es sich beim Überrest selbstverständlich um die äußeren Umstände und nicht um die Tiefen des Versöhnungswerkes handelt, ist es doch von Interesse, die Übereinstimmung von Vers 3 mit dem zu sehen, was der Herr auf dem Kreuz gesagt hat (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Vom Wohnort Gottes getrennt (V. 2–4)
3. Die Erinnerung an frühere Zeiten (V. 5)
4. Große Not (V. 6–8)
5. Hoffnung auf Errettung (V. 9)
6. Große Not (V. 10–12)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Ein Maskil {d. i. viell. Unterweisung (o. Lehrgedicht)} **von den Söhnen Korahs**: Dies ist der zweite Psalm mit der Überschrift „Maskil“. Die Söhne Korahs erinnern uns an die Gnade, die Gott trotz des Gerichts an ihrem Vater übte (vgl. 4Mo 26,11). Die Psalmen der Söhne Korahs haben eine besondere Tiefe.

Söhne Korahs: also mindestens zwei Schreiber [evtl. Heman & Ethan]: 12 [13] Psalmen (42–49; 84; 85; 87; 88 [,89]).

–2–4 Vom Wohnort Gottes getrennt

Vers 2

Wie ein Hirsch {eig. wie eine Hirschkuh, die} **lechzt nach Wasserbächen, so lechzt meine Seele nach dir, o Gott**: Das ist eine Umschreibung eines starken Verlangens nach Gott. Eine durstige Hirschkuh findet kein Wasser. So sucht der Gläubige das tiefste Verlangen seiner Seele bei Gott zu stillen: „An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus da und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke!“ (Joh 7,37). Er verlangt nicht nach Segnungen oder Erleichterung, sondern nach Gott selbst.

Hirsch: Eig. eine Hirschkuh (in Hld 2,9.17; 8,14 wird der Messias mit einem Hirsch verglichen wird).

Vers 3

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott {hebr. El}**: Wann werde ich kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht**: Fern vom Angesicht Gottes, vertrieben aus dem Land der Verheißung, dürstet der Israelit nach Gott. Die letzten dreieinhalb Jahre der großen Drangsalszeit sind eine Zeit des größten Durcheinanders. In dieser Zeit herrscht der Antichrist in Jerusalem. Alles ist aus den Fugen geraten. Täglich kommen große Mengen von Menschen um. Überall lauert der Tod. Der Überrest ist geflohen und verlangt sehr nach dem lebendigen Gott, nach der Gegenwart Gottes. Der Psalmist weiß, dass allein dort Freude und Sicherheit zu finden sind (vgl. Ps 16,11).

Denkt der Psalmist an die drei großen Festzeiten (2Mo 23,17)? Die feiernde Menge in Vers 4 erinnert an diese Zeiten, wo das Volk Gott nahte.

Vers 4

Meine Tränen sind mir zur Speise geworden Tag und Nacht, da man den ganzen Tag zu mir sagt: Wo ist dein Gott: Der Geist Gottes tut ein Werk in der Seele. Tränen können sehr bitter sein. Sie sind Ausdruck tiefen Schmerzes und der Demütigung. Jahrhundertelang hat das Volk seinem Gott den Rücken zugekehrt.

Tag und Nacht: In Psalm 1 war es der Gerechte, der Tag und Nacht über das Wort Gottes nachsinnt, hier werden die Tränen Tag und Nacht zur Speise. Was für ein Gegensatz. Psalm 1,2 ist die Voraussetzung dafür, dass jemand die Tränen in Psalm 42,4 ertragen kann.

Wo ist dein Gott: Die Feinde spotten, wo der Gott Israels sei. Gott verbirgt sich tatsächlich. Er muss es tun, wegen der Sünden Israels, besonders des Südreiches. Aber auch nur solange, bis Er sein Ziel erreicht hat und die Schlacke aus dem Silber ausgeschieden ist (Mal 3,1–6). In Psalm 51 bitten sie um Vergebung.

–5 Die Erinnerung an frühere Zeiten

Vers 5

Daran will ich mich erinnern und in mir ausschütten meine Seele, wie ich einherzog in der Schar, mit ihnen schritt zum Haus Gottes, mit der Stimme des Jubels und des Lobes {o. Dankes} **– eine feiernde Menge**: Oft schätzt man das erst, was man hatte, wenn man es verliert. Ist es im Grunde nicht die verlorene Gemeinschaft mit Gott? Jubel und Lob sind Ausdruck der Freude der Gemeinschaft mit Gott. Das Hinaufziehen zum Haus Gottes erinnert an die Stufenlieder. Das Volk erinnert sich an die Festzeiten. Dreimal mussten alle Männer nach Jerusalem hinaufziehen (2Mo 23,16.17).

In mir ausschütten meine Seele: tiefe Seelenbetrübnis.

–6–8 Große Not

Vers 6

Was beugst du dich nieder, meine Seele, und bist unruhig {o. stöhnst} **in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihn noch preisen** {o. ihm noch danken} **für die Rettung** {w. die Rettungen} **seines Angesichts** {w. preisen – Rettung sein Angesicht!}: Die Seele spricht zu sich selbst. Führen nicht auch wir oft Selbstgespräche? Eine große Not und innere Unruhe hat sich ihrer bemächtigt. Der Gläubige fordert sich selbst auf, auf Gott zu harren. Die freudige Gewissheit bricht durch, dass eine Zeit des Preisens und des Dankens für die Errettung kommen wird. Die Errettung kommt von seinem Angesicht. Das ist die Erscheinung und Gegenwart des Messias. Gott ist gütig, seine Güte hat kein Ende.

Vers 7

Mein Gott {viel. ist zu lesen wie Vers 12 und Ps 43,5: der die Rettungen meines Angesichts und mein Gott ist}**, es beugt sich nieder in mir meine Seele; darum denke ich an** {w. erinnere mich} **dich aus dem Land des Jordan und des Hermon, vom Berg Mizhar**: Aus dieser Demütigung heraus ruft der Psalmist zu Gott. Er befindet sich in Jordanien (Moab), auf dem Hermon und dem Berg Mizhar. Diese Gebirge befinden sich im Norden Israels. Die Flucht hat also hauptsächlich nach Osten und nach Norden stattgefunden. Dasselbe finden wir im Bild in Offenbarung 12,14: „Und der Frau wurden die zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste fliege, an ihre Stätte, wo sie ernährt wird eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit, fern vom Angesicht der Schlange.“

Jordan: Jordan ist heute der offizielle Name Jordaniens. Jordanien und Ägypten haben zur Zeit noch einen Friedensvertrag mit Israel (Jes 16,4; vgl. Ps 60,10).

Vers 8

Tiefe {o. Flut (eig. eine tiefe, rauschende Wassermenge)} **ruft der Tiefe** {o. Flut} **beim Brausen deiner Wassergüsse; alle deine Wogen und deine Wellen sind über mich hingegangen**: Dort wird der Überrest gewaschen, gereinigt (Ps 60,10). Die Treuen werden in ein Meer der Leiden eintauchen. Die Leiden überwältigen sie.

–9 Hoffnung auf Errettung

Vers 9

Am Tag wird der HERR seine Güte entbieten, und bei Nacht wird sein Lied bei mir sein, ein Gebet zu dem Gott {hebr. El} **meines Lebens**: Dennoch ist Vertrauen da in die Güte Gottes. Sogar nachts sind ein Lied und ein Gebet da. Gebetszeiten sind Zeiten der Gemeinschaft mit Gott.

–10–12 Große Not

Vers 10

Sagen will ich zu Gott {hebr. El}**, meinem Fels: Warum hast du mich vergessen? Warum gehe ich trauernd umher wegen der Bedrückung des Feindes**: Zuversicht und Zweifel wechseln sich ab. Die Zeit der Not will kein Ende nehmen. Dennoch nennt der Psalmist Gott seinen Fels.

Vers 11

Wie eine Zermalmung in meinen Gebeinen verhöhnen mich meine Bedränger, indem sie den ganzen Tag zu mir sagen: Wo ist dein Gott: Hohn hatte das Herz des Herrn gebrochen (Ps 69,20.21). Hier zermalmt der Hohn die restliche Festigkeit, wovon die Gebeine ein Bild sind.

Vers 12

Was beugst du dich nieder, meine Seele, und was bist du unruhig {o. was stöhnst du} **in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihn noch preisen,** der **die Rettung** {w. die Rettungen} **meines Angesichts und mein Gott** ist: siehe Vers 5.

Anhang – praktische Anwendung

Umgang mit großer Not – Psalm 42

1. *Maskil* – 2. Maskilpsalm – In Ps 32 (a) Vergebung der Sünden, (b) sich leiten lassen von Gott.
2. *Söhne Korahs* – die Familie hatte großes Leid miterlebt (4Mo 16).
3. Tiefes Verlangen nach Gott – Wasserbäche, lechzen (Wort Gottes).
4. Durst nach Gott – lebendiger Gott – nicht in der Gegenwart Gottes.
5. Zusätzlich große Not durch Verspottung.

6. Schöne Erinnerungen an früher.
7. Der Psalmist führt Selbstgespräche (wir auch wir) – Aufforderung, auf Gott zu harren.
8. *Gott*: kaum HERR, der Bundesname Gottes (nur in V. 9).
9. *Jordan, Hermon, Mizhar*: entfernt vom Platz der Segnungen, gefährliche Orte (Hld 4,8).
10. Große Tiefen, Wassergüsse, Wogen, Wellen.
11. Dennoch Hoffnungsblicke.
12. Verzweiflung, Verhöhnung, Feindschaft.
13. niederbeugen, Unruhe – dennoch Hoffnung.

Psalm 43

Einleitung

1. Inhaltlich ist dieser Psalm eng mit dem vorhergehenden Psalm verbunden. Wahrscheinlich ist er ebenfalls von den Söhnen Korahs.
2. Die Not hält lange an.
3. Dieser Psalm ist eine Ergänzung des vorhergehenden Psalms, nur mit dem Unterschied, dass hier die lieblose Nation, die Juden, und der Mann des Truges und des Unrechts, der Böse, vor uns steht, obwohl auch der heidnische Bedrücker da ist (V. 2). Wir wissen, dass in jenen Tagen beide da sein werden. Da jedoch hier die jüdische Nation im Vordergrund steht, richten sich die Gedanken des Überrests mehr auf den heiligen Berg, auf die Wohnung und den Altar Gottes. Die Verse 3 und 4 bilden die Grundlage des ganzen Buches (JND).

Einteilung

1. Bitte an Gott, im Blick auf die Feinde einzugreifen (V. 1–3)
2. Dann wird der Gerechte Gott wieder anbeten (V. 4)
3. Gott wird eingreifen (V. 6)

Auslegung

–1–4 Bitte an Gott, im Blick auf die Feinde einzugreifen

Vers 1

Verschaffe mir Recht, o Gott, und führe meinen Rechtsstreit gegen eine {eig. von einer (d. h. indem du mich von ihr befreist)} **lieblose Nation** {eig. eine Nation ohne Güte}**! Von dem Mann des Truges und des Unrechts errette mich**: Ist der Zeitpunkt schon da, wo Gott seinem Volk Recht verschaffen kann? Gott benutzt die Völker zur Züchtigung des Überrestes. Sie gehen meist weiter als Gott es beabsichtigt. Sie üben Trug und Unrecht.

Lieblose Nation: Das ist der gottlose Teil des Volkes Israel. Ihr Liebe ist erkaltet, weil die Gesetzlosigkeit überhandgenommen haben wird (Mt 24,12).

Mann des Truges: Dieser Mann ist insbesondere der Antichrist.

Vers 2

Denn du bist der Gott meiner Stärke {eig. Festung, o. Schutzwehr}**. Warum hast du mich verworfen? Warum gehe ich trauernd umher wegen der Bedrückung des Feindes**: vgl. Ps 42,10. Immer wieder diese Fragen.

Vers 3

Sende dein Licht und deine Wahrheit; *sie* sollen mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen: Ahnen sie, dass Gottes Licht und Wahrheit eine Person ist? „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12) – „Ich bin die Wahrheit“ (Joh 14,6). Wenn Gott den Herrn Jesus sendet, wird Er das Volk in die Gegenwart Gottes führen.

–4 Dann wird der Gerechte Gott wieder anbeten

Vers 4

So werde ich kommen zum Altar Gottes, zu dem Gott {hebr. El}, der meine Jubelfreude ist, und werde dich preisen {o. ihm noch danken} mit der Laute, Gott, mein Gott: Wieder bricht freudige Zuversicht durch, die sogleich wieder ängstlicher Furcht weicht.

–5 Gott wird eingreifen

Vers 5

Was beugst du dich nieder, meine Seele, und was bist du unruhig {o. was stöhnst du} in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihn noch preisen, der die Rettung {w. die Rettungen} meines Angesichts und mein Gott ist: siehe Psalm 42,5.11.

Psalm 44

Einleitung

1. Die Psalmen 42 und 43 haben gezeigt, wie das Volk außerhalb des Landes in großer Bedrängnis sein wird. Dieser Psalm setzt die Beschreibung der großen Not fort (V. 1–8). Sie werden entsetzlich verfolgt und wie Schafe hingeschlachtet (V. 9–22). Wie lange (V. 23–26)?
2. Dieser Psalm entwirft ein vollständiges und lebendiges Bild vom Zustand der Nationen, wie dieser sich im Bewusstsein des Überrests darstellt. Mit ihren Ohren haben sie gehört; der Glaube ruht in dem Gedanken an all die herrlichen Rettungen, die Gott in früher Zeit gewirkt hatte, und erinnert sich, wie Er durch seine Macht und nicht durch ihre Macht, sein Volk in den Besitz des Landes gebracht hatte (V. 1-8). In den Versen 9-22 wird ihr jetziger Zustand geschildert. Sie sind verworfen und zerstreut. Der Feind und der Rachgierige befinden sich unter ihnen; sie sind unter die Nationen zerstreut, von Gott für ein Geringes verkauft (V. 13). Dennoch haben sie sich in keiner Weise von ihrer Rechtschaffenheit abgewandt. Im Gegenteil, um seinetwillen werden sie getötet den ganzen Tag und sind wie Schlachtschafe geachtet. Beachte, dass sie sich grundsätzlich in dieser Stellung befinden von dem Augenblick an, da der Messias verworfen wurde (vgl. Röm 8,36).

   In den Versen 23-26 rufen sie zu Gott, dass Er erwachen und sie um seiner Güte willen erlösen möge. Warum sollte Er sie für immer vergessen? Auch in diesem Psalm wird der Name „HERR" nicht erwähnt, sondern wird von „Gott" gesprochen, weil die Treuen sich außerhalb Jerusalems befinden (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Gott Handeln zur Errettung in der Vergangenheit (V. 2–5)
3. Gott wird auch jetzt helfen (V. 6–9)
4. Die große Drangsal des Volkes (V. 10–17)
5. Der äußeren Not folgt die innere Not (V. 18–23)
6. Gott möge aufstehen (V. 24–27)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Von den Söhnen Korahs, ein Maskil **{d. i. viell. Unterweisung, o. Lehrgedicht}**: Wieder ein Psalm von den Söhnen Korahs, ein Maskil = Unterweisung. Siehe die Kantate *Ich hatte viel Bekümmernis* (BWV 21, Vol. 14).

–2–5 Gott Handeln zur Errettung in der Vergangenheit

Vers 2

Gott, mit unseren Ohren haben wir gehört, unsere Väter haben uns erzählt die Großtat, die du gewirkt hast in ihren Tagen, in den Tagen der Vorzeit: Denken die Söhne Korahs an die Befreiung aus Ägypten? Welche großen Zeichen und Wunder hat Gott da getan. Sie denken vor allem an die Besitznahme des Landes.

Vers 3

Du, mit deiner Hand hast du Nationen vertrieben, und sie {d. h. unsere Väter} **hast du gepflanzt, Völkerschaften hast du verderbt, und sie** {d. h. unsere Väter} **hast du ausgebreitet**: Gott war es, der den Vätern das Land ausgeteilt und die großen und starken Feinde vertrieben hatte. Der Unglaube des Volkes wird hier nicht erwähnt. Sie wollen über das sprechen, was Gott getan hat und Gott an sein früheres Handeln mit dem Volk erinnern.

Vers 4

Denn nicht durch ihr Schwert haben sie das Land in Besitz genommen, und nicht ihr Arm hat sie gerettet; sondern deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Angesichts, weil du Wohlgefallen an ihnen hattest: Gottes Gerechtigkeit, seine Kraft und seine Gunst waren es, die dem Volk das Land geschenkt haben. Es war sein Wohlgefallen, so zu handeln. Gott hat auch uns einen Neuanfang im 19. Jahrhundert geschenkt. Es war nicht eigene Klugheit. Haben wir das vergessen?

Vers 5

Du selbst bist {o. viell. Du bist derselbe (vgl. Ps 102,28} **mein König, o Gott; gebiete die Rettungen Jakobs**: Alles Vertrauen setzen sie auf Gott, den Ewigen, ihren König. Doch jetzt geht es darum, dass sie den Herrn Jesus als den einzig wahren König seines Volkes erkennen. Es ist ein langer Weg, bis das Volk zu dieser Erkenntnis kommt. Sobald sie nicht mehr sagen: „Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche“ (Lk 19,14), wird sich das Blatt wenden. Er selbst wird die Rettungen Jakobs herbeiführen. So wie Er Jakob in das Land zurückführte, wird Er den Überrest durch die „Drangsal Jakobs“ führen.

–6–9 Gott wird auch jetzt helfen

Vers 6

Durch dich werden wir niederstoßen unsere Bedränger; durch deinen Namen werden wir zertreten, die gegen uns aufstehen: Bis jetzt haben sie davon gesprochen, was Gott tun wird. Nun sprechen sie davon, was sie in der Kraft Gottes tun werden. Die Vorhersage finden wir in Sacharja 12 (vgl. Hld 1).

Vers 7

Denn nicht auf meinen Bogen vertraue ich, und nicht wird mein Schwert mich retten: Auf eigene Kraft und Geschicklichkeit vertrauen sie nicht mehr. Weder Kampf aus der Ferne (Bogen) noch aus der Nähe (Schwert) wird sie retten; keine Strategie kann sie retten. Ihre militärische Macht ist kraftlos. Die Kraft des heiligen Volkes wird zerschmettert (Dan 12,7).

Vers 8

Denn du rettest uns von unseren Bedrängern, und unsere Hasser machst du beschämt: Wenn Gott sie auch gebrauchen wird, so wird es doch Gott selbst sein, der sie errettet und die Hasser beschämt.

Vers 9

In Gott rühmen wir uns den ganzen Tag, und deinen Namen werden wir preisen in Ewigkeit. – Sela: Wenn der Glaubensblick nach oben gerichtet ist, kann man sich Gottes rühmen und seinen Namen preisen. Wie ist die Sprache hier so ganz anders als in den Psalmen 42 und 43, wo sich die Seele in Unruhe niederbeugte.

–10–17 Die große Drangsal des Volkes

Vers 10

Doch du hast uns verworfen und zuschanden gemacht, und zogst nicht aus mit unseren Heeren: Es ist das Problem von Züchtigungen, dass wir häufig denken, Gott habe uns verworfen. Wie wenig Vertrauen haben wir in Gottes Führung. Wie schlecht sehen wir ein, dass Züchtigungen unbedingt nötig sind (Heb 12). Warum dann immer diese Sprache des Unglaubens? In Richter 19–21 waren alle Bemühungen um Lösung der Probleme, die beiden ersten Kriege, vergeblich. Sie waren mit hohen Niederlagen verbunden. Sind sie selbst mit ihren Heeren ausgezogen? Gottes Zeit ist die beste Zeit.

Vers 11

Du ließest uns zurückweichen vor dem Bedränger, und unsere Hasser haben für sich geraubt: Gott lässt Niederlagen zu, damit sein Volk zu Ihm zurückfindet.

Vers 12

Du gabst uns hin wie Schlachtschafe {eig. Speiseschafe}, und unter die Nationen hast du uns zerstreut: Die Feinde richteten ein schreckliches Gemetzel unter dem Volk Gottes an. Reihenweise wurden die Kinder des Volkes abgeschlachtet, damit die Feinde sie fressen könnten. Der Überrest befindet sich inmitten seiner Feinde. Viele werden in dieser Zeit als Märtyrer sterben.

Vers 13

Du verkauftest dein Volk um ein Geringes und hast ihren Preis nicht hochgesetzt: So wie das Volk seinen Messias verkauft und geringgeachtet hat, so wird Gott sein Volk verkaufen und geringachten. Jede Saat geht auf. Das ist das Gesetz von Saat und Ernte.

Verse 14.15

Du machtest uns zum Hohn unseren Nachbarn, zum Spott und Schimpf denen, die uns umgeben. [15] Du machtest uns zum Sprichwort unter den Nationen, zum Kopfschütteln unter den Völkerschaften: Spott und Schimpf ist ihr Teil. Vergleiche dazu Jeremia 24,9: „Und ich werde sie zur Misshandlung, zum Unglück hingeben allen Königreichen der Erde, zum Hohn und zum Sprichwort, zur Spottrede und zum Fluch an allen Orten, wohin ich sie vertreiben werde.“ Das haben die Juden über tausende von Jahren in reichem Maß erfahren. Sie haben die Früchte ihrer eigenen Wege auf bittere Weise erfahren.

All das hat der Herr Jesus auch erlebt. Nun lernen sie Ihn verstehen, was Er in den Tagen seines Erdenlebens durchgemacht hat.

Vers 16

Den ganzen Tag ist meine Schande vor mir, und die Scham meines Angesichts hat mich bedeckt: Die Leiden tun ihre heilsame Wirkung. Gott weiß ihre Sünde einzuholen. Es ist die Sprache der Brüder Josephs, als Joseph sie hart anpackte. Auch wir kehren erst um, wenn uns das Wasser bis zum Hals steht. Doch oft wenden wir uns auch dann noch verbittert ab und machen Gott einen Vorwurf, dass Er nicht eingreift.

Vers 17

Wegen der Stimme des Schmähers und Lästerers, wegen des Feindes und des Rachgierigen: Schmähungen und Lästerungen werden ihr Teil sein, ja, der Feind wird Lügen verbreiten. Gott könnte alledem ein Ende machen. Er tut es aber nicht. Wie lange halten wir doch an unserer eigenen Gerechtigkeit fest (siehe das Beispiel Hiobs)!

–18 Der äußeren Not folgt die innere Not

Vers 18

Dies alles ist über uns gekommen, und wir haben deiner nicht vergessen, noch betrügerisch gegen deinen Bund gehandelt: Vielleicht spricht aus diesen Worten auch mangelnde Bereitschaft, sich unter die Sünden der Väter – früherer Generationen – zu beugen. Wie viele Verfehlungen gab es auf dem Weg des Volkes. Esra, Nehemia und Daniel haben die Sünden ihrer Väter bekannt, indem sie sie vor Gott bekannten. Das war Gott sehr wohlgefällig: „Denn du bist ein *Vielgeliebter*“ (Dan 9,23). Diese Gesinnung fehlt dem Überrest. Haben sie wirklich nicht betrügerisch gegen den Bund Gottes gehandelt?

Vers 19

Unser Herz ist nicht zurückgewichen, und unsere Schritte sind nicht abgebogen von deinem Pfad: Wie weit haben sich die Kinder seines Volkes oft in ihrem Herzen von Gott abgewandt. Wie oft sind sie ihre eigenen Wege gegangen. Was sind diese Aussprüche anders als Selbstgerechtigkeit? Zugleich ist sicherlich ein Anfang einer Beugung da und der Wunsch, an Gott festzuhalten – wie sind die Dinge oft miteinander verschlungen.

Vers 20

Obgleich {o. dass} **du uns zermalmt hast am Ort der Schakale und uns bedeckt mit dem Schatten des Todes**: Ist es wirklich Gott, der all das Leid über das Volk bringt? Ist es nicht das Volk selbst, das sich diese Not bereitet hat? Wie vorsichtig müssen wir sein, von Gericht zu sprechen, wenn etwas die Frucht unserer eigenen Wege ist.

Vers 21

Wenn wir den Namen unseres Gottes vergessen und unsere Hände zu einem fremden Gott {El} **ausgestreckt hätten:** Jetzt wenden sie sich in ihrer Not an Gott. Wie viele Könige haben in der Vergangenheit ihre Hände zu einem fremden Gott ausgestreckt. Und sind es nicht auch jetzt die meisten unter dem Volk, die „einem anderen nacheilen“ (Ps 16,4)? Scheußlicher Götzendienst wird dann in Jerusalem herrschen. Der Antichrist sitzt im Tempel und lässt sich als Gott anbeten. Gott hat noch keinen endgültigen Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen gemacht, zwischen dem, der Ihm dient und dem, der Ihm nicht dient (Mal 3,18).

Vers 22

Würde Gott das nicht erforschen? Denn *er* kennt die Geheimnisse des Herzens: Ja, der Anfang zur Umkehr zu Gott ist da. Er kennt tatsächlich die Geheimnisse des Herzen. Er wird zu seiner Zeit das Silber vom Feuer nehmen, wenn Er sein Bild darin erkennt (Mal 3,2.3).

Vers 23

Doch {o. Denn} **um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag, wie Schlachtschafe sind wir geachtet**: Leiden um eigener Übertretungen willen und um der Gerechtigkeit willen sind ineinander verwoben. Allein beim Herrn waren keine eigenen Übertretungen da, doch gerade Er machte sich mit den Übertretungen anderer eins.

–24–27 Gott möge aufstehen

Vers 24

Erwache! Warum schläfst du, Herr? Wache auf! Verwirf uns nicht auf ewig: Schläft der Herr wirklich? Durchaus nicht. Die Treuen empfinden das nur so, weil Gott sich noch verborgen halten muss.

Vers 25

Warum verbirgst du dein Angesicht, vergisst unser Elend und unsere Bedrückung: Die Söhne Korahs beschreiben hier ihre Eindrücke. Es scheint so, als würde Gott das Elend und die Bedrückung seines Volkes vergessen, doch in Wirklichkeit ist das nicht der Fall (siehe 2Mo). Warum vertrauen wir ihm nicht, dass Er zu seiner Zeit eine Wendung herbeiführen wird? Und wenn Er die Umstände auch noch nicht ändern, so schenkt Er doch das gläubige Vertrauen in seine Wege. Die Antwort finden wir nämlich in Psalm 45. Die Umstände sind noch dieselben, aber der Blick wird auf den Herrn Jesus gelenkt.

Vers 26

Denn unsere Seele ist in den Staub gebeugt, unser Bauch klebt an der Erde: Die Not kann kaum größer sein. Es ist die Sprache von Römer 7: „Wer wird mich retten von diesem Leib des Todes“ – in den Staub gebeugt; der Leib klebt an der Erde.

Vers 27

Steh auf, uns zur Hilfe, und erlöse uns um deiner Güte willen: Wer soll aufstehen? Der betrübte Gläubige oder Gott? Der nächste Psalm gibt eine Antwort auf diese große Not. Die Umstände werden sich nicht ändern, aber der Blick wird auf den Herrn Jesus gerichtet. Hat Er nicht in einem unendlich viel tieferen Maß all das erlebt, was Gläubige erleben können? Er ist unser einzigartiges Vorbild, und das gerade darin, wie Er in tiefstem Leid Gott verherrlicht hat.

Psalm 45

Einleitung

1. Die Psalmen 42–44 beschreiben eine große Not. Die Treuen, der Überrest, befindet sich außerhalb des Landes und bangt um sein Leben.
2. In Psalm 45 wird die Größe und Schönheit des kommenden Königs beschrieben, der bald seine Braut, die Stadt Jerusalem (vgl. Hld) im Empfang nehmen und mit ihr herrschen wird. Der Überrest nimmt im Glauben die künftigen Ereignisse vorweg.
3. In den folgenden Psalmen haben sich die Umstände noch nicht gebessert, doch der Blick auf Christus hat die innere Einstellung zu den Nöten verändert.
4. Siehe den Vortrag von H. L. Heijkoop „Ein Lied von dem Geliebten“ in *Aus dem Wort der Wahrheit – Gesammelte Vorträge*, Band 3, Themen Josua bis Hesekiel auf https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Aus-dem-Wort-der-Wahrheit-HLH-Band-3.pdf – siehe Seiten 286–303.
5. Dieser Psalm führt den Messias ein, und damit ändert sich alles, wie wir sehen werden. Die Bedeutung dieses Psalms ist so einfach und klar, dass ich trotz seiner Bedeutung und herrlichen Kraft nicht viel darüber zu sagen brauche. Der Messias ist da, um Gericht auszuüben und von dem Thron Besitz zu nehmen. Er hatte bereits bewiesen, dass Er Gerechtigkeit liebte und Gesetzlosigkeit hasste, mit anderen Worten, dass Er als Herrscher geeignet war. Er wird als Gott begrüßt; doch werden seine Jünger (der Überrest) seine Genossen genannt (vgl. Sach 13,7, wo Er in seiner Erniedrigung und als geschlagen dargestellt, aber als Genosse des HERRN anerkannt wird). Ich denke, dass „die Königin“ (V. 10) Jerusalem ist. Tyrus und andere erkennen ihre Vorrangstellung mit Geschenken an. Sie wird mit Ehren in die Gemächer des Königs geführt werden, sie steht in der innigsten Verbindung mit Ihm selbst. Ich denke, dass die Jungfrauen, ihre Gefährtinnen, die Städte Judas sind (V. 15). Es sind nicht mehr die Väter, die die Herrlichkeit Israels ausmachen. Die Gegenwart des Messias (der die Verheißung erfüllt) hat die Träger der Verheißung früherer Zeit in den Schatten gestellt. An die Stelle der Väter sind jetzt die Söhne getreten, die in allen Ländern zu Fürsten eingesetzt werden sollen. Das Erscheinen des Messias in Herrlichkeit und im Gericht führt den völligen Triumph und die Herrlichkeit Jerusalems und des jüdischen Volkes unter den Nationen herbei. Der Psalm ist voll vom Messias und redet nur von Ihm, aber als Mensch. Von Gott ist nur als von *seinem Gott* die Rede. Doch auch der Messias ist Gott (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Der königliche Bräutigam (V. 2–9)
3. Die königliche Braut (V. 10.11)
4. Der königliche Bräutigam (V. 12–16)
5. Das Verlangen des Dichters (V. 17)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Nach Schoschannim {d. i. Lilien}. Von den Söhnen Korahs; ein Maskil {d. i. viell. Unterweisung (o. Lehrgedicht)}, ein Lied der Lieblichkeiten {o. ein Lied der Liebe}: Der Vorsänger bekommt Anweisungen, wie das Lied zu singen ist.

Schoschannim: heißt *Lilien*. Kommt in der Überschrift ebenfalls noch vor in Psalm 69; 60; 80. In Hohelied 2,2 sind die Lilien inmitten von Dornen. Sie sind ein Bild davon, was der Überrest für den Herrn Jesus bedeutet. In weit höherem Maß sind wir, die Gläubigen des Neuen Testaments, zur Freude und zum Wohlgefallen Gottes (Eph 1,6; Kol 1,13; Röm 8,1). Wenn Gott in der gegenwärtigen Zeit vom Himmel auf die Erde herabschaut, ist es nicht mehr so, dass Er niemand sieht, der Gutes tut (Ps 14,2.3), sondern schaut Er mit Wohlgefallen auf die Seinen, seine Kinder, herab.

Söhne Korahs: Die Söhne Korahs waren sich der Gnade bewusst, die ihnen zuteilgeworden war. Waren nicht auch sie in ihrer Familie wir Lilien inmitten von Dornen? Sind wir nicht alle Brandscheide, die aus dem Feuer gerettet wurden (Sach 3,2)? Gott liebt die Seinen. Gott liebt uns so, wie Er den Herrn Jesus liebt (Joh 17,26). – Die Söhne Korahs hatten eine besondere Wertschätzung für den König. Damals war es David. Im Weiteren ist es *der* König, den Gott gegeben hat. Die Auflehnung gegen Gott gegebene Autoritäten endete mit Tod (Rotte Korahs). Das haben die Söhne Korahs besonders empfunden.

Maskil: Auch dieser Psalm wird eine wichtige Rolle bei der Unterweisung der Gerechten in der Zukunft haben (vgl. Ps 32, 42, 44, 45, 52–55, 74, 78, 88, 89, 142 – insgesamt sind es 13 Psalmen mit dieser Überschrift).

Ein Lied der Lieblichkeiten: Nun tritt Christus vor die Augen der Gottesfürchtigen. Es ist ein Liebesgedicht.

–2–9 Der königliche Bräutigam

Vers 2

Es wallt mein Herz von gutem Wort. Ich sage: Meine Gedichte dem König! Meine Zunge {o. ist} sei der Griffel eines fertigen {o. kundigen (d. h. geübten)} Schreibers: Das Bewusstsein, den von Gott gegebenen König zu kennen und dadurch Gott wohlgefällig zu sein, führt zum Lob. Aus dem Herzen kommt ein gutes Wort hervor. Das Herz fließt wie siedendes Wasser über. Das ist nichts Erzwungenes, sondern das Hervorquellen aus einem übervollen Herzen. Die Söhne Korahs kannten den Herrn Jesus noch nicht; sie besangen ihn als *König*. Sie kannten auch den Herrn nicht wie Jerusalem Ihn als Bräutigam kennen wird (Hld). Wir kennen Ihn als den, der uns geliebt hat (Gal 2,20). Wir sind die Brüder des Herrn Jesus (Joh 20,17; Röm 8,29). Wir sind zur persönlichen Gemeinschaft mit Ihm berufen und dürfen Ihn täglich erwarten.

Der Psalmist sucht seine Worte in einem kunstvollen Lied auszudrücken, denn es geht um das Lob Gottes. Gott hat Menschen besonders begabt, umso schöner ist es, wenn sie ihre Gaben so einsetzen, dass Gott dadurch verherrlicht wird.

Menschliche Worte sind zu schwach, die Herrlichkeiten Jesu zu beschreiben. Können wir Ihn betrachten, ohne dass unsere Herzen mit Anbetung erfüllt werden?

Soll die Zunge letztlich nicht vom Heiligen Geist gebraucht werden? Der Heilige Geist wirkt geziemende Empfinden in unseren Herzen und bringt sie zum Ausdruck. Er ist gekommen, um den Herrn Jesus verherrlichen (vgl. Joh 16,13–15). Es ist der *Geist Christi*, der diese Worte in den Psalmisten zum Ausdruck brachte.

Vers 3

Du bist schöner als die Menschensöhne, Holdseligkeit ist ausgegossen über deine Lippen; darum hat Gott dich gesegnet in Ewigkeit: Er war der *Sohn des Menschen*, doch zugleich war Er der *Sohn Gottes*. Darum ist Er schöner als die Menschensöhne (o. Söhne der Menschen; JND). Über Ihm hat Gott öfter sein Wohlgefallen ausgesprochen (Mt 3; 17). Wenn all das aufgeschrieben worden wäre, was der Sohn Gottes getan hat, so würde die Welt die Bücher nicht fassen können, es wären ihrer zu viele (Joh 21,25).

Holdseligkeit [*chen*]: Sehr oft mit Gnade übersetzt (JND). In Lukas 4,22 gaben ihm alle Zeugnis und verwunderten sich über *die Worte der Gnade*, die aus seinem Mund hervorgingen. Wer kann die Worte des Herrn Jesus beschreiben? Was müssen diese Worte aber erst für Gott gewesen sein? Wie oft hat Er sich im Gebet an Gott gewandt; Er war stets im Gebet (Ps 109,4). Diese Worte hatten Kraft, denn durch ein Wort hat Er das Weltall geschaffen (Ps 33,6.9).

Darum hat Gott dich gesegnet in Ewigkeit: Er hat Ihn nach vollbrachtem Werk auferweckt, Ihn verherrlicht, Ihm den Namen gegeben, der über jeden Namen ist. Er wird jede Segnung empfangen (Off 5,12.13).

Vers 4

Gürte dein Schwert um die Hüfte, du Held, deine Pracht und deine Majestät: Er ist nun gesegnet und verherrlicht. Nun möge der Augenblick kommen, wo Er sich zum Krieg vorbereitet (Off 19,11ff.). Er ist ein Held und wird das große Kriegsheer anführen; Er ist der „Oberste des Heeres des HERRN“ (Jos 5,14.15). Pracht und Majestät sind die Kennzeichen der Friedensreichs (1Chr 16,27; Hi 40,10; Ps 21,6; 96,6; 104,1; 111,3; 145,5; Jes 2,10.19.21).

Vers 5

Und in deiner Majestät zieh glücklich hin um der Wahrheit willen und der Sanftmut und der Gerechtigkeit; und Furchtbares wird dich lehren deine Rechte: Bei seinem ersten Kommen hat Er gelitten, bei seinem zweiten Kommen wird Er die Erde vom Bösen reinigen. Auf seinem ganzen Weg fanden sich Wahrheit, Sanftmut und Gerechtigkeit in einer wunderbaren Verbindung miteinander. All das wird Er

auch in Zukunft im Gericht offenbaren. Beim Gericht übte Gott immer Gnade (Flut; Sodom ...). Die Gerichte werden nichtsdestoweniger schrecklich sein. „Wer von uns kann weilen bei ewigen Gluten?“ (Jes 33,14). „Denn groß ist der Tag des HERRN und sehr *furchtbar*, und wer kann ihn ertragen“ (Joel 2,11)?

Vers 6

Deine Pfeile sind scharf – Völker fallen unter dir –, sie dringen den Feinden des Königs ins Herz: Ein Volk nach dem anderen, ein Feind nach dem anderen, werden fallen: die Schlacht bei Harmagedon, der König des Nordens, die Nachbarvölker, der König des äußersten Nordens, das Gericht der Lebendigen (Mt 25). Vor allem werden die Machthaber, die Könige, ins Herz getroffen und ausgeschaltet.

Vers 7

Dein Thron, o Gott, ist immer und ewig, ein Zepter der Aufrichtigkeit {o. Geradheit} ist das Zepter deines Reiches: Dieser Vers zeigt, dass der König Gott ist: Der Sohn des Menschen wird als *Gott selbst* angesprochen. Das ist die große Belehrung aus dem Zitat in Hebräer 1,8.9, wo dieser und der nächste Vers zitiert werden. Das konnte Gott nur in Bezug auf den Sohn sagen. Als ewiger Sohn nahm der Herr Jesus den Thron immer ein, doch als verherrlichter Mensch sitzt Er mit seinem Vater auf dessen Thron (Off 3,21). Die Überwinder von Laodizea werden bald mit dem Herrn auf diesem Thron sitzen.

Besonderes Kennzeichen dieses Reiches und seiner Gerichtsbarkeit wird die Aufrichtigkeit, Geradheit, Unbestechlichkeit sein (vgl. Ps 89,14).

Vers 8

Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehasst: Darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl, mehr als deine Genossen: Dieser König ist der absolute Anführer auf dem Weg der Gerechtigkeit. Er liebt Gerechtigkeit. Es war seine Freude und seine Speise, den Willen des Vaters zu tun (Joh 4,34).

Gesetzlosigkeit gehasst: Jede Nichtbeachtung der Autorität des Willens Gottes war Ihm verhasst. Soeben selbst als Gott angesprochen, ist es nun wiederum Gott, der Ihn als Mensch mit Freudenöl gesalbt hat. Gott hat Ihn „zum Herrn als auch zum Christus [der Gesalbte] gemacht“ (Apg 2,36). Sind seine Genossen (Teilhaber) nicht zuerst einmal seine Jünger, danach die Gläubigen (Heb 3,1) und schließlich der treue Überrest (Ps 110,3)?

Vers 9

Myrrhe und Aloe, Kassia sind alle deine Kleider; aus Palästen von Elfenbein erfreut dich Saitenspiel: Myrrhe und Kassia waren Bestandteile des heiligen Salböls (2Mo 30,22.23). Die inneren persönlichen

Herrlichkeiten des Herrn Jesus kamen in seinem Verhalten zum Ausdruck. Sie bewirken einen Wohlgeruch für alle, die Ihn umgaben, doch vor allem für Gott selbst.

Aus Palästen von Elfenbein: Paläste von Elfenbein sind eine Bezeichnung für den Wohnort des Königs; Widerspiegelung königlicher Herrlichkeit. In den Palästen Salomos spielte Elfenbein eine wichtige Rolle (1Kön 10,18.22). Ahab hatte sogar ein Haus aus Elfenbein (1Kön 22,39). Der Leib des Bräutigams ist aus Elfenbein (Hld 5,14; vgl. 7,5).

Saitenspiel: Wunderbare Musik erklingt dort. Ist die schönste Musik nicht die Verherrlichung des Königs, der einmal das Lamm war? Das neue Lied wird auf Harfen begleitet (Off 5,8). David war ein Harfenspieler. Der Herr Jesus wird den Lobgesang zur Ehre Gottes anstimmen.

–10.11 Die königliche Braut

Vers 10

Königstöchter sind unter deinen Herrlichen {d. h. Frauen}; die Königin steht zu deiner Rechten in Gold von Ophir: Wird der König von erhabenen Frauen – Königstöchtern – bedient? Sie sind keine gewöhnlichen Frauen, sondern Töchter von Königen. Die Töchter Jerusalems sind die Tochterstädte. Eine Stadt nach der anderen wird sich dem König ergeben und seine Herrlichkeit widerspiegeln. Juda wird sogar zuerst Gelingen haben, damit sich Jerusalem nicht erhebt (Sach 12,5.7).

Die Königin: Die Söhne besingen nicht nur die Herrlichkeit des Königs, sondern auch der Königin. Die Königin ist die Stadt Jerusalems. Wir können eine Anwendung auf die Versammlung als dem neuen Jerusalem machen, die die Herrlichkeit Gottes hat (Off 21,11).

Gold von Ophir: Manche übersetzen diesen Ausdruck mit „feines“ oder „reines Gold“, ein Ausdruck der in Verbindung mit der Stiftshütte nur auf die Herrlichkeit Gottes hinweist.

Vers 11

Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiss dein Volk und das Haus deines Vaters: Nun wird die Königin direkt angesprochen. Zuerst einmal soll sie hören. Gott offenbart ihr etwas. Mit dem Hören beginnt jede Veränderung. Wie oft werden wir aufgefordert zu hören. Zweitens soll sie ihre Abstammung und ihr Vaterhaus vergessen. Die Erlösung macht einen Bruch mit der Vergangenheit. Auch Abraham musste sein Volk und sein Vaterhaus verlassen. Jeder Gläubige beginnt mit einem Neuanfang.

Auch wir haben es nötig, unsere neue Verbindung mit dem Herrn Jesus als unserem Bräutigam zu kultivieren. Wir nötig ist es für uns, in die Zukunft zu schauen.

–12–16 Der königliche Bräutigam

Vers 12

Und der König wird deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: So huldige ihm: Der Herr Jesus selbst hat durch sein Wirken alle Schönheit auf seine Braut gelegt (vgl. Hes 16). Er verlangt nach dem, was Er gewirkt hat. Die Braut soll anbetend erkennen, was der Bräutigam aus ihr gemacht hat (vgl. Eph 1,6).

Vers 13

Und die Tochter Tyrus, die Reichen des Volkes, werden mit Geschenken deine Gunst suchen: Ob sich dieser Vers nun auf die Braut bezieht oder auf den Bräutigam, das ist nicht entscheidend. Tyrus ist hier ein Bild reicher Völker, die die Gunst des Königs und der Braut suchen (Ps 72,8–11, Jes 60,5–7; Ps 66,3). Zum Teil tun sie das mit Schmeichelei (Ps 18,45; 66,3).

Vers 14

Ganz herrlich ist des Königs Tochter drinnen {d. h. in den königlichen Gemächern}, aus Goldwirkerei ihr Gewand: Die Tochter ist der neugeborene Überrest Israels. Der Messias ist der Königssohn – Er wird sie heiraten. Die Braut ist von königlicher Abstammung; im Hohelied ist die Braut die Schwester des Königs. Sowohl ihre Wohnung als auch ihre Kleidung entspricht ihrer Stellung.

Vers 15

In buntgewirkten Kleidern wird sie zum König geführt werden; Jungfrauen hinter ihr her, ihre Gefährtinnen, werden zu dir gebracht werden: Nun kommt es zu der Vereinigung der Braut mit dem König. Zugleich geben die Städte ihre Ehre dem König. Was für ein Gegensatz zwischen der Behandlung des Königs, als Er gekreuzigt wurde, und dieser Szene. Nun wird Ihm alle Ehre zuteil. Die ganze Welt wird an dieser Verbindung ihre Freude haben. Das Hohelied geht in Erfüllung.

Vers 16

Sie werden unter Freude und Jubel geführt, sie ziehen ein in den Palast des Königs: Freude und Jubel. Der König ist unter Jubel heimgekehrt (vgl. Ps 126). Nun kommt seine Braut mit ihren Gefährtinnen zu Ihm.

–17 Das Verlangen des Dichters

Vers 17

An deiner Väter statt werden deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie im ganzen Land {o. auf der ganzen Erde} einsetzen: Das alte, hartnäckige Israel wird durch eine neue Generation ersetzt. Die frühere Generation ist in der Wüste umgekommen. Nun kommen die Söhne, der Tau seiner Jugend (Ps 110,3). Sie werden an der Regierung im Friedensreich teilhaben. Vielleicht hat dieser Vers auch eine buchstäbliche Anwendung, denn der Fürst aus Juda (Hes 40–48) wird Söhne haben, die an der Regierung ihres Vaters beteiligt sein werden.

Vers 18

Ich will deines Namens gedenken lassen alle Geschlechter hindurch; darum werden die Völker dich preisen immer und ewig: Das ist die Absicht der Söhne Korahs; sie wollen dazu beitragen, dass man überall und allenthalben und allezeit des Namens Gottes gedenkt. Alle Völker werden in den Lobgesang einstimmen, denn auch für sie wird eine Zeit ungeahnten Segens anbrechen.

Psalm 46

Einleitung

1. Der Überrest ist in der größten Not. Aus dem Land geflohen, umgeben von Feinden, die sie verspotten: „Wo ist dein Gott“ (Ps 42; 43); der ständigen Todesgefahr ausgesetzt (44,12.23); die Frage im Herzen: Verwirft Gott sein Volk für immer? Doch dann sieht das Auge des Glaubens den Herrn Jesus in seiner zukünftigen Herrlichkeit als König seines Volkes und öffnet seinen Mund zum Lob (45).
2. Dieser Psalm verkündigt die kommende Herrschaft und das damit verbundene Gericht durch den Messias.
3. Nachdem der Messias in Herrlichkeit erschienen ist, kann der Überrest nun mit Freude verkünden, was Gott für sein Volk ist, und zwar kann er dies in der besonderen Kenntnis tun, die er durch das erlangt hat, was Gott für ihn in der Trübsal gewesen ist. Es mag noch einmal ein Ansturm kommen, und in der Tat glaube ich, dass es nach der Prophezeiung so sein wird. Doch wie in Psalm 45 die ganze Wirkung des Kommens des Messias zum Segen besungen wird, so verkündet Psalm 46 das große Ergebnis der göttlichen Regierung. Der gerettete Überrest hat den HERRN bei sich als den Gott Israels (V. 7). Denn hier ist erneut von der Gegenwart des HERRN die Rede, und zwar in besonderer Weise als Zuflucht und Rettung. Warum das so ist, braucht nach dem, was wir bei unserer bisherigen Betrachtung gefunden haben, kaum gesagt zu werden.

   Die Erde, die Berge und die Wasser mögen wanken oder toben und schäumen: Sein Volk braucht sich nicht zu fürchten, Gott ist bei ihm. Doch noch mehr: Er hat seine Stadt auf der Erde, in der Er als der Höchste wohnt, und Er hat sein Heiligtum durch jenen Strom erfreut, der in all diesen Schilderungen das Zeichen des Segens ist, mag es sich nun um das himmlische oder um das irdische Jerusalem (wie in Hesekiel) handeln; ja, schon im Paradies ist es so, außerdem in manchen Bildern, bei dem einzelnen Gläubigen und schließlich bei der Versammlung, die den Dürstenden zum Wasser des Lebens ruft. Überall begegnen wir demselben Bild. Und so wird auch dann die Stadt Gottes durch den Strom erfreut werden. Gott ist da: Das ist die sicherste und beste Antwort auf die höhnische Frage: „Wo ist dein Gott?“ Die Stadt wird nicht wanken, Gott wird ihr beim Anbruch des Morgens helfen.

   Vers 7 zeigt uns in bewunderungswürdiger Kürze das große Ergebnis des Eingreifens Gottes. Alles ist zur Entscheidung gebracht. Dann werden die Gläubigen sagen: „Der HERR der Heerscharen ist mit uns“ (V. 8). Der Gott des ganzen Volkes ist die Zuflucht dieses schwachen Überrests. In den Versen 9 und 10 fordern sie die Bewohner der Erde auf, die Großtaten des HERRN anzuschauen und zu sehen, was aus der ohnmächtigen Wut und aus allen Anstrengungen der Menschen geworden ist, denn Er wird erhöht werden unter den Nationen, Er wird erhöht werden auf der Erde. Der Platz des Glaubens ist, still zu sein, auf Ihn zu harren und zu wissen, dass Er Gott ist. Und der Überrest Jakobs wird mit Freude erkennen, dass der HERR der Heerscharen, der Gott Jakobs, mit ihnen ist. (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Gott ist Zuflucht und Stärke (V. 2–4)
3. Ein Strom des Segens – der HERR ist mit uns (V. 5–8)
4. Gott richtet die Feinde und beschützt sein Volk (V. 9–12)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Von den Söhnen Korahs. Auf Alamot {viell. in hoher Tonlage (vgl.1Chr 15,20)}. Ein Lied: Der Vorsänger ist der Chorleiter. Er bringt die Stimmen und Instrumente zusammen. Unser großer Vorsänger ist der Herr Jesus (Ps 22,23; 40,4).

Söhne Korahs: Korah war der Anführer eine Gruppe von Menschen, die gegen Mose revoltierten (4Mo 16). Sie alle kamen im Gericht um. Die Söhne Korahs wurden verschont. Sie haben 8 oder 9 Psalmen geschrieben.

Alamot: „Mädchenstimmen“, also eine hohe Tonlage.

–2–4 Gott ist Zuflucht und Stärke

Vers 2

Gott ist uns Zuflucht und Stärke, eine Hilfe, reichlich gefunden {o. leicht zu finden (eig. sich finden lassend, wie 2Chr 15,4)} in Drangsalen: Nachdem in Psalm 45 der Blick auf den König und seine Braut frei war, sind die folgenden Psalmen von Hoffnung erfüllt, wenn auch die Zeit der Drangsal noch nicht zu Ende ist. Die Bedrängnis nimmt sogar noch zu. Die Gläubigen wissen jedoch, wo ihre Zuflucht, Stärke und Hilfe zu finden sind. Gott steht gerade in dieser Zeit bereit, ihnen beizustehen. Er verfolgt seine Erziehungsziele mit seinem Volk. Er ist es, der sie in die Bedrängnis bringt. Ohne Bedrängnis lernen wir nicht, zu Gott zu schreien (Ps 120,1).

Vers 3

Darum werden wir uns nicht fürchten, wenn auch die Erde gewandelt würde und wenn die Berge im Herzen des Meeres wankten: Der Gottesfürchtige fürchtet sich nicht mehr. Große Umwälzungen finden statt wie Erdbeben und Tsunami. Erde und Meer werden durch Erdbeben erschüttert. „Himmel und Erde“ werden sogar erschüttert (Hag 2,21; Heb 12,26).

Vers 4

Wenn seine Wasser tobten und schäumten, die Berge erbebten durch sein Ungestüm. – Sela: Das Meer entfesselt seine Kräfte. Schmutziges Salzwasser überflutet alles. Das Völkermeer wird geschüttelt; aller Unrat kommt zum Vorschein (Jes 17,12.13; 57,20). Große Völker werden in ihren Grundfesten erschüttert. So auch die einzelnen Reiche, vorgebildet durch Berge.

Ungestüm: Herrlichkeit, Sieg, Stolz, Übermut, Hochmut, Trotz, tyrannisch, Hoffart, Pracht (siehe Anhang).

–5–8 Ein Strom des Segens – der HERR ist mit seinem Volk

Vers 5

Ein Strom – seine Bäche erfreuen die Stadt Gottes, das Heiligtum der Wohnungen des Höchsten: Nun erfreut der Strom Gottes die Bewohner der Erde. Was für ein Gegensatz zu den tobenden und schäumenden Wassern der Zeit der Gerichte, die vorausgegangen sind. Die Gottlosen wühlten Schlamm auf, dann erbebten sogar die Berge durch Gottes Gerichtswasser, doch nun fließt ein ruhiger Bach der Segnungen aus der Stadt und dem Heiligtum. Zuerst einmal ist Wasser jedoch für das Heiligtum da. Gott wendet Stadt Jerusalem seinen Segen zu. Er sendet seine Segnungen aus dem Heiligtum (Hes 47,1–12; Joel 4,18; Sach 14,8). Nach einer langen Zeit der Leiden erfüllt diese Stadt wieder Freude.

> Es gibt einen Fluss, dessen Ströme die Stadt Gottes erfreuen, das Heiligtum der Wohnungen des Höchsten. Bevor der Psalmist über den Fluss spricht, beschreibt er die tobenden Wasser der Meere (V. 2–3), die sogar die Berge erschüttern. Dies ist ein anschauliches Bild der großen Probleme der kommenden Drangsalsperiode, wenn die heidnischen Nationen (abgebildet in den turbulenten Wassern) rasen werden und dem Volk Israel die größte Not seiner Geschichte bereiten werden. „Aber die Gottlosen sind wie das aufgewühlte Meer; denn es kann nicht ruhig sein“ (Jes 57,20). – Doch genau in dieser Zeit hebt Gott Israels Augen über den Aufruhr hinaus, um einen Fluss zu sehen, der von oben herabfließt, der kein Salz hat, kein unbrauchbares Wassers und der sich nicht in unaufhörlicher Erregung erhebt, sondern es ist ein Strom frischen, lebendigen Wassers, der gleichsam ruhig vom Herzen Gottes herabfließt und einem durstigen Volk erfrischenden Segen bringt. – So wird Israel, nachdem es die turbulente Erregung der großen Drangsal erduldet hat, zu dem Herrn Jesus geführt werden, um [bei ihm] – in unendlichem Gegensatz –, seine zarte Liebe und Güte zu finden, die dem Durst seines Volkes begegnen, wenn Er sie zu der Stadt Gottes bringt. Dies ist Jerusalem wie es sein wird, wenn Israel sich zum Herrn umwendet: „das Heiligtum der Wohnungen des Höchsten“. Wunderbare Befreiung! Wunderbarer Trost für ein sturmgeplagtes Volk! – Doch den Gläubigen heutzutage ist ein höheres Heiligtum gegeben, indem sie zu dem Herrn Jesus gebracht sind, weg von der Verwirrung einer feindlichen Welt. Sie dürfen Ihn als den kennen, der von den Toten auferweckt und verherrlicht im Himmel ist. Dies ist ein Heiligtum reinster Freude, und Er erfreut sich daran, sie mit uns teilen zu können (L. M. Grant).

Vers 6

Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken; Gott wird ihr helfen beim Anbruch des Morgens: Gott ist in der Mitte des Volkes und der Stadt. Der Herr Jesus ist auf dem Ölberg erschienen und in die Stadt eingezogen. Jetzt bekommt diese Stadt Festigkeit. Sie wird nie wieder von Feinden eingenommen werden. Mit der Erscheinung Christi endet eine lange Nacht der Leiden. Die Sonne geht auf mit Heilung in ihren Flügeln (Mal 3). Ein neuer Morgen und damit ein neuer Tag ist angebrochen.

Vers 7

Es toben die Nationen, die Königreiche wanken; er lässt seine Stimme erschallen: Die Erde zerschmilzt: Das ist das letzte, was die Nationen akzeptieren, dass der Herr nun eingreift und herrscht. Die Nationen befinden sich noch in starken kriegerischen Auseinandersetzungen. Die höchste Autorität ist erschienen. Die Erde behält keine Kraft. Der König des äußersten Nordens wird noch einen sinnlosen Krieg führen.

Vers 8

Der HERR der Heerscharen ist mit uns, eine hohe Feste ist uns der Gott Jakobs. – Sela: Der HERR der Kriegsheere übernimmt das Kommando. Er macht Jerusalem zur Welthauptstadt. Auch Israel wird noch kämpfen, doch von einer hohen Feste aus. Ihnen kann der Feind nichts anhaben.

–9–12 Gott richtet die Feinde und beschützt sein Volk

Vers 9

Kommt, schaut die Großtaten des HERRN, der {o. wie er} Verheerungen angerichtet hat auf der Erde: Alle feindlichen Völker werden niedergeworfen. Ein besonderes Kriterium wird die Haltung aller Völker zum Volk Israel sein (Mt 25,31–46).

Vers 10

Der die Kriege beschwichtigt bis an das Ende der Erde, den Bogen zerbricht und den Speer zerschlägt, die Wagen mit Feuer verbrennt: Der Herr macht den Kriegen ein Ende. Die Nationen werden den Krieg nicht mehr lernen (Jes 2).

Vers 11

Lasst ab und erkennt, dass *ich* Gott bin! Ich werde erhöht werden unter den Nationen, ich werde erhöht werden auf der Erde: Nun sollen die Völker erkennen, wer der wahre Gott ist: Jesus Christus. Die Regierung ändert sich. Die Zeit der unsichtbaren Vorsehung mündet in eine Zeit der offenkundigen Regierung.

Ich werde erhöht werden unter den Nationen. Gott selbst ergreift das Wort. Gott wird seinen Sohn verherrlichen.

Vers 12

Der HERR der Heerscharen ist mit uns, eine hohe Festung ist uns der Gott Jakobs. – Sela: Welch ein Glück für Israel. Gott verbindet sich mit seinem Volk. Er ist in ihrer Mitte. Er ist mit ihnen: *„Gott mit uns“* = Emmanuel. Eine hohe Feste. Noch steht dem Volk die Zeit der Drangsal bevor. Der Glaube fasst Mut. Gott bewirkt den Glauben und gibt so die Kraft, schwere Zeiten zu durchstehen. Die Kraft Gottes steht bereit, wenn auch *unsichtbar*; der Glaube *hofft* (Heb 11,1).

Anhang

Stelle	Text
5Mo 33,26	Es ist kein Gott wie der Gott Jeschuruns. Der im Himmel sitzt, der sei deine Hilfe, und dessen **Herrlichkeit** in Wolken ist.
5Mo 33,29	Wohl dir, Israel! Wer ist dir gleich? O Volk, das du durch den HERRN selig wirst, der deiner Hilfe Schild und das Schwert deines **Sieges** ist! Deinen Feinden wird's fehlen; aber du wirst auf ihren Höhen einhergehen.
Hiob 41,15	Seine **stolzen** Schuppen sind wie feste Schilde, fest und eng ineinander.
Ps 10,2	Weil der Gottlose **Übermut** treibt, muss der Elende leiden; sie hängen sich aneinander und erdenken böse Tü-

	cke.
Ps 31,18	Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden gegen den Gerechten frech, **stolz** und höhnisch.
Ps 31,23	Liebet den HERRN, alle seine Heiligen! Die Gläubigen behütet der HERR und vergilt reichlich dem, der **Hochmut** übt.
Ps 36,11	Lass mich nicht von den **Stolzen** untertreten werden, und die Hand der Gottlosen stürze mich nicht;
Ps 46,3	wenngleich das Meer wütete und wallte und von seinem **Ungestüm** die Berge einfielen. (Sela.)
Ps 68,34	Gebet Gott die Macht! Seine **Herrlichkeit** ist über Israel, und seine Macht in den Wolken.
Ps 73,6	Darum muss ihr **Trotzen** köstlich Ding sein, und ihr Frevel muss wohl getan heißen.
Ps 14,3	Narren reden **tyrannisch**; aber die Weisen bewahren ihren Mund.
Ps 29,23	Die **Hoffart** des Menschen wird ihn stürzen; aber der Demütige wird Ehre empfangen.
Isa 9,9	dass alles Volk es innewerde, Ephraim und die Bürger zu Samaria, die da sagen in **Hochmut** und stolzem Sinn:
Isa 13,3	Ich habe meinen Geheiligten geboten und meine Starken gerufen zu meinem Zorn, die da fröhlich sind in meiner **Herrlichkeit**.
Jes 13,11	Ich will den Erdboden heimsuchen um seiner Bosheit willen und die Gottlosen um ihrer Untugend willen und will dem Hochmut der Stolzen ein Ende machen und die **Hoffart** der Gewaltigen demütigen,
Jes 16,6	Wir hören aber von dem Hochmut Moabs, dass er gar groß ist, dass auch ihr **Hochmut**, Stolz und Zorn größer ist denn ihre Macht.
Jes 25,11	Und er wird seine Hände ausbreiten mitten unter sie, wie sie ein Schwimmer ausbreitet, zu schwimmen; und wird ihre **Pracht** erniedrigen mit den Armen seiner Hände
Jer 48,29	Man hat immer gesagt von dem stolzen Moab, dass es sehr stolz sei, hoffärtig, **hochmütig**, trotzig und übermütig.
Zeph 3,11	Zur selben Zeit wirst du dich nicht mehr schämen alles deines Tuns, womit du wider mich übertreten hast; denn ich will die **stolzen** Heiligen von dir tun, dass du nicht mehr sollst dich überheben auf meinem heiligen Berg.

Psalm 47

Einleitung

1. Psalm 47 beschreibt weiterhin die Befreiung Israels.
2. Christus ist König in Israel – zugleich ist Er Gott.
3. Dieser Psalm setzt nur die Schilderung dieser Befreiung fort bis zu ihren herrlichen Ergebnissen für Israel, entsprechend der Herrlichkeit Gottes auf der Erde. Der HERR ist jetzt ein großer König über die gesamte Erde (vgl. Sach 14). Er unterwirft die Nationen dem Volk Israel und erwählt selbst dessen Erbteil. Die Verse 6–10 besingen dies triumphierend und verkünden die Vereinigung der Fürsten der Völker, die Gott jetzt anerkennen, mit dem Volk des Gottes Abrahams. Er ist in besonderer Weise der König Israels (des Überrests); doch wenn Er das ist, dann ist Er der König der ganzen Erde. In diesen Versen wird Gott selbst erhoben, doch Er ist der *Gott Israels*. Es ist die Verkündigung des irdischen Teiles der Herrlichkeit Gottes im Tausendjährigen Reich, indem Israel, in dem befreiten Überrest anerkannt, den Mittelpunkt von allem bildet. Ich denke, dass Vers 10 lauten sollte: „Die Edlen der Völker haben sich *verbunden* mit dem Volk des Gottes Abrahams" (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Gott unterwirft Israel zu ihrem Segen die Völker (V. 2–5)
3. Gott ist emporgestiegen (V. 6)
4. Das Lob Gottes: Er ist König und Richter (V. 7–10)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Von den Söhnen Korahs, ein Psalm: Siehe die Überschrift von Psalm 46. Ein Psalm der Freude und des Ruhmes über die Befreiung Israels und den König.

–2–5 Gott unterwirft Israel zu ihrem Segen die Völker

Vers 2

Ihr Völker alle, klatscht in die Hände! Jauchzt Gott mit Jubelschall: Wenn Gott sich wieder Israel zuwendet, ist das ein Grund für sie, Gott zu erheben. Dann ist der Messias in der Mitte seines Volkes. Er wird sich die Völker unterwerfen und die Gottlosen unter ihnen vertilgen. Das wird ein Grund des Jubels für alle Gottesfürchtigen sein.

Vers 3

Denn der HERR, der Höchste, ist furchtbar, ein großer König über die ganze Erde: Er ist nicht nur König über Israel, sondern über die gesamte Erde. Salomo wird ein großer König genannt, der den Tempel gebaut hat (Es 5,11). Dann Psalm 48,2 (vgl. Ps 95,3; Mal 1,14; Mt 5,35). Furchtbar (o. furchterregend) ist Gott in seinem Gerichtshandeln (vgl. Ps 46,10).

Vers 4

Er unterwarf uns die Völker, und die Völkerschaften unter unsere Füße: Alle Völker werden Israel unterworfen (vgl. Sach 12; 14). In Israel wird die Weltherrschaft sein; die Welthauptstadt, der Weltgerichtshof usw.

Vers 5

Er erwählte für uns unser Erbteil, den Stolz Jakobs, den er geliebt hat. – Sela.: Das Land ist ein sehr kleines Land, doch es ist der Land der Zierde. Gott liebt die kleinen Dinge, die Demütigen, solche, die sich von sich aus klein machen: „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht“ (Mt 11,27).

–6 Gott ist emporgestiegen

Vers 6

Gott ist emporgestiegen unter Jauchzen, der HERR unter Posaunenschall: Das Emporsteigen bedeutet, dass Gott zuerst herniedergestiegen ist: zur Selbstbezeugung (1Mo 17,22; Rich 13,20) oder zum Gericht (Ps 7,8; 68,19). Gott ist herabgestiegen, um für sein Volk zu streiten. Nun kehrt das Volk zum Berg Zion zurück, wo Gott sich im Tempel niedergelassen hat. Sein ganzes Volk erhebt Ihn. Dieser Vers könnte auch ein Hinweis darauf sein, dass Christus zu Beginn des Friedensreichs wieder in den Himmel zurückkehrt. Er wird dann von einem Repräsentanten, dem Fürsten, in Jerusalem vertreten (Hes 40–48).

–7–10 Das Lob Gottes: Er ist König und Richter

Vers 7

Singt Gott Psalmen {eig. singspielt}, singt Psalmen; singt Psalmen unserem König, singt Psalmen: Gott zu besingen, ist das größte Vorrecht für einen Gläubigen. Singen schafft eine großartige Atmosphäre und erhebt Gott. Das kann nur der Erlöste tun (vgl. 2Mo 15).

Vers 8

Denn Gott ist König der ganzen Erde; singt Psalmen mit Einsicht {eig. singspielt eine Unterweisung (hebr. Maskil)}: Es gibt im Friedensreich keine kriegerischen Auseinandersetzungen mehr. „Und der HERR wird König sein über die ganze Erde“ (Sach 14,9).

Vers 9

Gott regiert über die Nationen; Gott hat sich auf den Thron seiner Heiligkeit gesetzt: Gott ist der höchste König und der höchste Richter der Erde.

Vers 10

Die Edlen der Völker haben sich versammelt mit dem **Volk** {o. als ein Volk} **des Gottes Abrahams; denn die Schilde** {d. h. die Fürsten als Schirmherren} **der Erde sind Gottes; er ist sehr erhaben**: Die Hohen der Nationen suchen Gott, und zwar zusammen mit den Israeliten.

Psalm 48

Einleitung

1. Psalm 48 schließt die Gruppe dieser Psalmen ab. Nun ist Jerusalem die Stadt des großen Königs (vgl. Mt 5,35).
2. Dieser Psalm bildet den Schluss dieser Gruppe von Psalmen. Der HERR ist völlig eingeführt als der Gott Israels in Zion, das jetzt die Freude der ganzen Erde ist, die Stadt des großen Königs, und in dessen Palästen Gott wohlbekannt ist als eine hohe Festung. Die Könige hatten sich versammelt; aber sie fanden dort eine Macht anderer Art, als sie gedacht hatten; sie erstaunten, wurden bestürzt und flohen ängstlich weg. Die Seemacht wurde durch den Ostwind zertrümmert, und die Hand des HERRN offenbarte sich auch da.

   Dieser Psalm weist in bewunderungswürdiger Weise auf den Anfang von Psalms 44 hin; dort hatten die Gläubigen in ihrer Bedrängnis gesagt: „Gott, mit unseren Ohren haben wir gehört, unsere Väter haben uns erzählt die Großtat, die du gewirkt hast in ihren Tagen" (V. 2), und jetzt sagen sie: „Wie wir gehört hatten, so haben wir es gesehen in der Stadt des HERRN der Heerscharen, in der Stadt unseres Gottes" (48,9). Auch heißt es nicht wie in Psalm 42: „wie ich einherzog in der Schar, mit ihnen schritt zum Haus Gottes ..., darum denke ich an dich aus dem Land des Jordan" (V. 5.7), sondern in süßem Frieden, der durch nichts gestört werden kann, sagen sie: „Wir haben gedacht, o Gott, an deine Güte, im Innern deines Tempels" (48,10). Sie hatten auf den Namen Gottes vertraut, aber jetzt preisen sie Ihn entsprechend diesem Namen. Er war mit Macht für sie eingetreten, sein Lob geht bis an die Enden der Erde (V. 12–15). Sie fordern den Berg Zion auf, sich zu freuen um dieser Gerichte willen und versichern frohlockend, dass dieser Gott ihr Gott ist immer und ewig. Ihr Leben lang wird Er sie leiten und segnen. Es handelt sich um irdische Segnungen, und der Tod, der letzte Feind, ist noch nicht weggetan (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Die Stadt des großen Königs (V. 2–4)
3. Die Feinde mussten zurückweichen (V. 5–8)
4. Gott befestigt die Stadt und den Tempel: Das führt zum Lob Gottes (V. 9–15)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Ein Psalm–Lied. Von den Söhnen Korahs: Siehe die Psalmen 41; 44; 45; 46; 47; 48; 49; 84, 85; 87; 88. Es ist reine Gnade, dass Gott im Gericht über Korah einige von seinen Söhnen verschont hat. Auch wir sind verschont worden.

–2–4 Die Stadt des großen Königs

Vers 2

Groß ist der HERR und sehr zu loben in der Stadt unseres Gottes auf seinem heiligen Berg: Endlich wird dem gläubigen Überrest die Größe des HERRN deutlich. Ihnen wird bewusst, dass Er sehr zu loben ist. Er

residiert in Jerusalem, der Stadt des großen Königs (V. 3). Sowohl der Regierungssitz als auch der Tempel gehören zum heiligen Berg. Gott ist in jeder Hinsicht vollkommen heilig.

Vers 3

Schön ragt empor, eine Freude der ganzen Erde, der Berg Zion, an der Nordseite, die Stadt des großen Königs: Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass künftig die Stadt und der Tempel getrennt sind.[2]

Vers 4

Gott ist bekannt in ihren Palästen als eine hohe Festung: Gott wird im Friedensreich vor allem besungen als ein Gott der hohen Festung, des Schutzes und der Sicherheit.

–5–8 Die Feinde mussten zurückweichen

Verse 5–7

Denn siehe, die Könige hatten sich versammelt, waren herangezogen allesamt: 6 Sie sahen, da erstaunten sie; sie wurden bestürzt, ängstlich flohen sie weg. 7 Beben ergriff sie dort, Angst, wie eine Gebärende: Sie meinten den Konflikt um Jerusalem lösen zu können und ahnten nicht, dass sie ein Teil des Problem waren, das gelöst werden musste. Der Herr wird sie vollständig vernichten.

Vers 8

Durch den Ostwind zertrümmertest du die Tarsisschiffe: Die Schiffe (Heeresmächte) von Europa werden durch einen starken Wind zertrümmert.

–9–15 Gott befestigt die Stadt und den Tempel: Das führt zum Lob Gottes

Vers 9

Wie wir gehört hatten, so haben wir es gesehen in der Stadt des HERRN der Heerscharen, in der Stadt unseres Gottes: Gott wird sie befestigen bis in Ewigkeit. – Sela: Zuerst kommen das Hören, dann das Sehen (vgl. 1Joh 1,1). Es ist die Stadt des Gottes Israels. Sie wird im Friedensreich nie wieder von Feinden angegriffen werden.

Vers 10

[2] http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Bilder-zum-Tempel-im-Friedenreich-WM.pdf

Wir haben gedacht, o Gott, an deine Güte, im Innern deines Tempels: Jetzt treten die Priester ins Heiligtum, in das Innere des Tempels. Das ist der passende Ort, an die Güte Gottes zu denken. Der Tempel ist ausgestattet mit reinem Gold: die Herrlichkeit Gottes.

Vers 11

Wie dein Name, Gott, also ist dein Lob {o. Ruhm} bis an die Enden der Erde; mit Gerechtigkeit ist gefüllt deine Rechte: Der Name Gottes ist hoch erhaben (vgl. Phil 2,9.10). So groß sollte auch das Lob Gottes bis an die Enden der Erde sein (vgl. Mal 1,5.11.14).

Deiner Rechte: Das Handeln Gottes entspricht seiner absoluten Gerechtigkeit.

Vers 12

Es freue sich der Berg Zion, es mögen frohlocken die Töchter Judas um deiner Gerichte willen: Der Berg Zions ist hier eine Bezeichnung für Jerusalem, die Töchter Judas sind die umliegenden Städte im Land Juda. Die Gerichte sind dann ausgeführt und Gott wird sich dadurch überaus verherrlichen.

Verse 13.14

Umgeht Zion und umkreist es, zählt seine Türme, [14] betrachtet genau seine Wälle, mustert {o. durchschreitet} seine Paläste, damit ihr es dem künftigen Geschlecht erzählen könnt: Die Stadt mit ihren Türmen wird es wert sein, dass man sie beständig umzieht und sich an ihr erfreut. Die Stadt wird eine Quelle der Freude für die Bewohner und alle Besucher sein. Sie wird so herrlich erstrahlen wie nie zuvor. Die Besucher sollen die Herrlichkeit ihren Nachkommen beschreiben und damit auch die Herrlichkeit dessen, der in dieser Stadt residiert.

Vers 15

Denn dieser Gott ist unser Gott immer und ewig! *Er* wird uns leiten bis an den Tod: Noch befindet sich der Überrest in großer Not und haben viele den Märtyrertod vor Augen. Andere werden ohne zu sterben ins Reich eingehen. Ob lebend oder sterbend, Gott ist ihr Gott. Alle Märtyrer werden zu Beginn des Friedensreiches auferstehen und an der Herrlichkeit des Friedensreiches vom Himmel aus teilnehmen (Off 20,4–6).

Psalm 49

Einleitung

1. Die Psalmdichter richten ein Wort an alle Völker (V. 2), an die Menschen, die auf ihr Vermögen vertrauen (V. 7), die meinen, dass ihre Häuser in Ewigkeit feststehen (V. 12).
2. Doch diese Menschen werden nicht bleiben, sie werden wie Tiere vergehen (V. 13), er nimmt nichts mit (V. 18), niemals werden sie das Land sehen (V. 20), sie gleichem dem Vieh, das vertilgt wird (V. 21).
3. Der Gerechte hingegen fürchtet sich hingegen nicht in Tagen des Unglücks (V. 6), er sieht die Weisen sterben und anderen ihr Vermögen lassen (V. 11), seine Seele hingegen wird Gott erlösen und ihn ausnehmen (V. 16).
4. Dieser Psalm enthält die Moral oder die Schlussfolgerung, die sich für alle aus diesen Gerichten Gottes ergibt. Wohlfahrt, Hoheit, alles was hoch und erhaben im Menschen ist, ist nichtig. Der Mensch erwartet, dass er bleiben werde. Er nennt Ländereien nach seinem Namen, er segnet seine Seele, wird gelobt von seinen Nachkommen und als klug und weise gerühmt, weil er sich selbst Gutes getan hat. Doch er wird wie Schafe in den Scheol gelegt; die Hoffnung des Menschen der Welt geht verloren. Er verlässt die Welt, in der er in Ansehen war, das Gedächtnis, das von ihm bleibt, ist nichts für ihn und dient nur zum Betrug für andere. Satans Macht ist nur für dieses Leben, nach diesem gibt es keinen Betrug mehr. Der Mensch, der in Ansehen ist und keine Einsicht hat, gleicht dem Vieh, das vertilgt wird; aber der gerechte Überrest vertraut auf Gott: Seine Seele wird erlöst von der Gewalt des Scheols; Gott wird ihn aufnehmen. Die Bewahrung auf der Erde oder die himmlische Segnung werden hier nicht genau unterschieden. Die unmittelbare Hoffnung der Treuen möchte sich eher darauf richten, dass sie am Leben erhalten bleiben, aber sie gibt denen, die getötet werden sollten, die völligste und gewisseste Hoffnung. Dasselbe finden wir in Lukas 21,19: „Gewinnt eure Seelen", und in Matthäus 24,13; auch da ist der doppelte Sinn absichtlich festgehalten (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Belehrungen für alle Völker (V. 2–7)
3. Die Erlösung kann nur Gott bewirken (V. 8–10)
4. Der Gottlose wird zu Fall kommen (V. 11–15)
5. Der Gerechte wird erlöst (V. 16)
6. Das Ende des Gottlosen (V. 17–21)

Auslegung

–1 Überschrift

Verse 1.2

Dem Vorsänger. Von den Söhnen Korahs. Ein Psalm:

–2–7 Belehrungen für alle Völker

Vers 2

Hört dies, ihr Völker alle; nehmt es zu Ohren, alle Bewohner der Welt: Ereignisse weltweiter Bedeutung nehmen ihren Anfang. Damals wurde die Ankunft des Messias kaum beachtet, in Zukunft wird das völlig anders sein. Es geht nicht nur um die Stämme Israels, sondern um alle Völker der Erde, um alle Bewohner der Welt.

Vers 3

Sowohl Menschensöhne als Männersöhne, Reiche und Arme allesamt: Menschen unterschiedlichster Gesellschaftsklassen werden die Ereignisse zur Kenntnis nehmen. Delitzsch hat „Menschenkinder und Herrenkinder“.

Vers 4

Mein Mund soll Weisheit {w. Weisheiten} reden, und das Sinnen meines Herzens soll Einsicht {w. Einsichten} sein: Der Gottesfürchtige hat sowohl Weisheit als auch Einsicht. Mund (der äußere Mensch) und Herz (der innere Mensch) sollen gleicherweise die Erkenntnis Gottes aussprechen. Haben wir heute die Leute, die Einsicht in die Zeiten haben (vgl. 1Chr 12,33)?

Vers 5

Neigen will ich mein Ohr zu einem Spruch, mein Rätsel {w. Verschlungenes (d. h. rätselhafte, verschlungene Rede)} eröffnen bei der Laute: Gott wirkt auch in Zeiten des Verfalls. Er ist es, der Weisheit und Einsicht schenkt, die die Gerechten weitergeben können. Die Erwartung des Messias wird eine Quelle der Weisheit für die ganze Erde sein. Das Aussprechen der Weisheit geschieht mit Begleitung von Instrumenten. Beides weckt im Herzen Freude.

Vers 6

Warum sollte ich mich fürchten in Tagen des Übels, wenn die Ungerechtigkeit derer, die mir auf der Ferse sind, mich umringt: Der Gottesfürchtige spricht sein Vertrauen auf Gott aus. Warum sollt er sich fürchten?

In Tagen des Übels: Noch gibt es für den Gottesfürchtigen viel Ungemach. Die Gerechten werden verfolgt. Auch heute tritt die Ungerechtigkeit immer deutlicher zu Tage und nimmt Überhand (Finanzkrise usw.) Alles wird in einer Verfolgung der Gerechten enden, zuerst der Christen, die dann entrückt werden, und dann der Gerechten unter dem Volk Israel in der Drangsalszeit.

Vers 7

Die auf ihr Vermögen vertrauen und der Größe ihres Reichtums sich rühmen: Was haben die Ungerechten mehr als ihren Reichtum an Geld und an Immobilien?

Vermögen: Vermögen hat immer die Doppelbedeutung: Eigenes Können und Eigentum. Der Reichtum kann innerhalb weniger Stunden verschwinden.
1 Überschrift

–8–10 Die Erlösung kann nur Gott bewirken

Vers 8

Keineswegs vermag jemand seinen Bruder zu erlösen, nicht kann er Gott sein Lösegeld {w. seine Sühne} **geben**: Reichtum hat im entscheidenden Augenblick keine Bedeutung. Wenn Gott Gericht bringt und sein Volk erlöst, haben die Gottlosen nichts, womit sie bezahlen können.

Erlösen: Allein das kostbare Blut eines Lammes ohne Fehl kann Menschen erlösen (1Pet 1,18–20). Auch in Zukunft gibt es nur Erlösung durch den Sohn Gottes, den Messias. Und erlöst nicht nur einen Bruder, sondern ein ganzes Volk von Brüdern (Röm 8,29). Sein Werk hat Auswirkungen auf alle Menschen, soweit sie glauben, und auch auf das gesamte Universum, das seinen Füßen untersteht (Ps 8; Heb 2).

Vers 9

(denn kostbar ist die Erlösung ihrer Seele, und er muss davon abstehen auf ewig): Der kostbare Preis der Erlösung ist das Leben bzw. der Tod. Wie soll ein Mensch von sich aus das Leben geben? Nur der Sohn Gottes konnte sein Leben und damit sein Blut geben (Joh 10,17), weil Er Gott vollkommen gehorsam war (Heb 10,7).

Vers 10

Dass er für immer fortlebe, die Grube nicht sehe: Wie viele Reiche hätten alles gegeben, um weiterleben zu können. Wie haben die Menschen sich nach einem ewigen Leben auf der Erde gesehnt. Es gibt ewiges Leben, doch nur durch das Lamm Gottes. Niemand kann in der Stunde des Todes für den anderen einstehen. Reichtum ist vergänglich. Man kann damit nichts kaufen, was ewigen Bestand hat. Man kann sich höchstens durch das Weggeben Schätze im Himmel sammeln.

–11–15 Der Gottlose wird zu Fall kommen

Vers 11

Denn er sieht, dass die Weisen sterben, dass der Tor und der Unvernünftige miteinander umkommen und anderen ihr Vermögen lassen: Der Gottesfürchtige sieht, dass die Weisen, Toren und Unvernünfti-

gen sterben. Der Gottlose hat seine Weisheit für sich gebraucht, um Vermögen zusammenzubringen. Wenn er stirbt, gibt es keinen Unterschied zum Toren oder Unvernünftigen.

Vers 12

Ihr Gedanke {w. Ihr Inneres} ist, dass **ihre Häuser** feststehen **in Ewigkeit, ihre Wohnungen von Geschlecht zu Geschlecht; sie nennen Ländereien nach ihrem Namen**: Die Gottlosen suchen sich einen Namen zu machen, indem sie großartige Gebäude errichten. Sie sollen Zeichen ihrer Bedeutung und ihrer Macht sein. Doch wer hat später das Geld, die Gebäude dauerhaft zu restaurieren?

Vers 13

Doch der Mensch, der in Ansehen ist, bleibt nicht; er gleicht dem Vieh, das vertilgt wird: Oft sind die Reichen auch die Angesehenen. Wenn der Herr kommt, zählt nicht das Geld, sondern die Gottesfurcht, die Bereitschaft, sich seiner Herrschaft zu unterwerfen. Siehe Prediger 3,19–21: „Denn was das Geschick der Menschenkinder und das Geschick der Tiere betrifft, so haben sie ein und dasselbe Geschick: Wie diese sterben, so sterben jene, und einen Odem haben sie alle; und da ist kein Vorzug des Menschen vor dem Tier, denn alles ist Eitelkeit. Alles geht an einen Ort; alles ist aus dem Staub geworden, und alles kehrt zum Staub zurück. Wer weiß vom Odem der Menschenkinder, ob er aufwärts fährt, und vom Odem der Tiere, ob er abwärts zur Erde hinabfährt?“ Der Mensch, der nur diesseitige Ziele hat (vor allem Reichtum) und keine ewigen Ziele, gleicht gerade darin dem Tier (vgl. Ps 49,21).

Vers 14

Dieser ihr Weg ist ihre Torheit {o. ihre Zuversicht (o. Dies ist ihr Weg, derer, die Torheit haben)}**; und die nach ihnen kommen, haben Wohlgefallen an ihren Worten** {eig. an ihrem Mund}**. – Sela**: Der ist ein Tor, der sich an den Reichtum hält und nicht an Gott. Nachfolgende Geschlechter schätzen ihre allerdings ihre nutzlosen Worte, die sie während ihres Lebens ausgesprochen haben.

Vers 15

Man legt sie in den Scheol wie Schafe, der Tod weidet sie; und am Morgen herrschen die Aufrichtigen über sie; und ihre Gestalt wird der Scheol verzehren, fern von ihrer Wohnung {o. ohne dass sie eine Wohnung hat}: Bisher wurden die Gerechten wie Schlachtschafe hingemordet (Ps 44,12.23). Nun wendet sich das Blatt: Jetzt sind die Schafe, die mit dem Tod geweidet werden, die Gottlosen des Volkes. An ihrer Stelle treten die Aufrichtigen, die nun die Herrschaft über die Erde übernehmen.

–16 Der Gerechte wird erlöst

Vers 16

Gott aber wird meine Seele erlösen von der Gewalt des Scheols; denn er wird mich aufnehmen {o. wegnehmen (wie 1Mo 5,24)}. – Sela: Wie ganz anders schaut der Gerechte in die Zukunft. Für ihn gibt es Erlösung. Das bedeutet zuerst einmal, dass ein Augenblick kommt, wo Gott sich der Gerechten erbarmt. Er führt sie ins Friedensreich mit all seinen Freuden.

Von der Gewalt des Scheols: Das bedeutet, dass die Gerechten erst gar nicht in den Scheol gelangen.

Er wird mich aufnehmen: Gott nimmt die Seelen der Gerechten in das Paradies auf. Hier können wir eine Anwendung auf die Entrückung machen (vgl. Henoch). Unsere Seele ist erlöst – bald kommt der Herr Jesus und nimmt uns auf zu sich (Joh 14,3). Wir jemand vorher vom Herrn abgerufen durch den Tod, so beginnt für ihn die Herrlichkeit des Paradieses (Lk 23,43; 2Kor 12,2.3).

–17–21 Das Ende des Gottlosen

Verse 17.18

Fürchte dich nicht, wenn ein Mann sich bereichert, wenn sich die Herrlichkeit seines Hauses vergrößert. [18] Denn wenn er stirbt, nimmt er das alles nicht mit; nicht folgt ihm hinab seine Herrlichkeit: Es braucht uns weder beeindrucken noch in Furcht zu versetzen, wenn jemand reich wird – ja, sich bereichert. Darin klingt sein ungerechtes Handeln an. Es demonstriert seinen Reichtum durch die Schönheit seines Hauses und die Wohnungseinrichtung. Doch was bleibt ihm davon, wenn er stirbt! Beim Sterben verliert er alles. Wenn der Gerechte stirbt, gewinnt er alles. Für Paulus war das Sterben Gewinn (Phil 1,21).

Vers 19

Ob er auch seine Seele segnete in seinem Leben – und man wird dich loben, wenn du dir selbst Gutes tust: Seine Seele zu segnen bedeutet, es sich nicht am Gutem fehlen zu lassen. Andere beneiden sie deshalb, ja preisen sie sogar.

Vers 20

Sie wird kommen zu dem Geschlecht seiner Väter; niemals werden sie das Licht sehen: Statt im Licht werden sie in der Finsternis sein. Einmal werden sie auferweckt, um vor dem großen weißen Thron vor Christus als dem Weltenrichter zu erscheinen und dann für immer in die äußerste Finsternis geworfen zu werden.

Vers 21

Der Mensch, der in Ansehen ist und keine Einsicht hat, gleicht dem Vieh, das vertilgt wird: Das Vieh ist hier ein Bild der Vergänglichkeit. Wie entsetzlich, wenn Menschen sich nur an das Vergängliche gehängt haben und damit keine ewigen Werte besitzen. Damit begeben sie sich auf das Niveau der Tiere – sie kennen Gott nicht und haben keine Verbindung zu Ihm.

Psalm 50

Einleitung

1. Dieser Psalm beschreibt das Gericht Gottes insbesondere über die Gottlosen des Volkes Israel.
2. Alle Völker und der Himmel sollen Zeugen des Gerichts sein.
3. Dieser Psalm führt uns zu einer neuen Grundlage: Er zeigt das Gericht Gottes über das Volk. Der HERR, der mächtige Gott, ruft die ganze Erde zusammen. Die Einleitung zu diesem Psalm ist herrlich; sie bedarf wenige Erklärungen. Gott strahlt hervor aus Zion, der Schönheit Vollendung. Die beiden ersten Verse fassen den Hauptinhalt des Psalms zusammen; von Vers 3 an folgt dann die weitere Entwicklung. Der Himmel wird aufgefordert, als ein Zeuge der Gerechtigkeit zugegen zu sein, ebenso die Erde; das Gericht betrifft jedoch in besonderer Weise das Volk Israel. In den Versen 5 und 6 nimmt Gott die Sache des Überrests in seine Hand und versammelt seine Frommen, die jetzt beim Opfer einen Bund mit Ihm geschlossen haben. Ich denke, dass diese Worte gebraucht werden im Blick darauf, dass die Frommen Christus sehen werden, den sie durchstochen haben. Obwohl Gott schließlich in Zion seinen Sitz hat, treten die Himmel auf, um seine Gerechtigkeit zu verkünden, und das ist wohl zu unterscheiden von seinem Gericht.

   Es ist etwas Allgemeines; es ist an und für sich nicht das Gericht Gottes. Ich bezweifle nicht, dass Gottes Herrlichkeit in allem hervorstrahlen wird, aber auf eine besondere Weise. Wir dürfen wohl sagen, dass es die verherrlichten Heiligen sind, durch die das entfaltet wird, natürlich in Verbindung mit Christus, und zwar so völlig, dass sie die Erde richten werden. Es handelt sich nicht um ein Gericht durch zweite Ursachen, mittelbar, durch Ereignisse und so weiter: Gott selbst ist jetzt der Richter; deshalb versammelt Er auch seine Frommen.

   In Vers 7 empfängt das Volk sein Urteil. Gott will nicht Opfer, Er will Gerechtigkeit. Er kann die Bosheit nicht dulden, noch erlauben, dass die Bösen länger unter seinem Volk sind. Dasselbe finden wir in Jesaja 48 und 57. Der Mensch meint, Gott sei wie er; aber alles wird vor Ihm in Ordnung gebracht werden. Das geschieht durch Gottes Gericht (JND).

Einteilung

1. Gott, der HERR, ruft die gesamte Erde auf (V. 1.2)
2. Gott übt Gericht an den Gottlosen (V. 3–6)
3. Gott verwirft die Opfer der Gottlosen seines Volkes (V. 7–13)
4. Echte Gottesfurcht äußert sich in Lob für Gott (V. 14.15)
5. Das Urteil über die Gottlosen (V. 16–22)
6. Wer Lob opfert, verherrlicht Gott (V. 23)

Auslegung

–1.2 Gott, der HERR, ruft die gesamte Erde auf

Vers 1

Ein Psalm. Von Asaph. Der Mächtige {hebr. El}, Gott, der HERR, hat geredet und die Erde gerufen vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang: Gott bezieht die ganze Erde mit ein. Sie sollen Zeugen der Auseinandersetzungen sein, die Gott mit seinem Volk Israel hat, mit ein (vgl. 5Mo 32,1: Dan 11,40–45).

Vers 2

Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt: Nun ist der Messias in seine Stadt gekommen, die Stadt des großen Königs. Er ist eingezogen und erfüllt die Stadt mit seiner Herrlichkeit. Von dort wird die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden.

–3–6 Gott übt Gericht an den Gottlosen

Vers 3

Unser Gott kommt, und er wird nicht schweigen; Feuer frisst vor ihm her, und rings um ihn stürmt es gewaltig: Der Messias ist Gott. Für die Treuen bedeutet sein Kommen Erlösung, für die Gottlosen in Israel und für die Feinde des Volkes Gottes Feuer und ein gewaltiger Sturm.

Vers 4

Er ruft dem Himmel droben zu und der Erde, um sein Volk zu richten: Himmlische Armeen werden in die letzten Kriege in Jerusalem eingreifen (Off 19,11–21), die verherrlichten Heiligen werden dabei sein (Sach 14,5). Auch Engel werden dabei sein (2Thes 2); der Herr wird seinem Volk den Sieg geben (Sach 12).

Vers 5

„Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer!“: Nun sollen sich die Gottesfürchtigen im Volk Israel versammeln. Sie erkennen den neuen Bund, den Gott im Herrn Jesus errichtet hat (Jer 3). Dieser Bund gründet sich auf das Blut, das der Herr Jesus vergossen hat.

Vers 6

Und die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit, denn Gott ist es, der richtet {o. denn Gott steht im Begriff zu richten} – Sela: Es sind die Himmel, die herrschen (Dan 4,23). Der Himmel wird Gott Ehre geben und verkünden, dass Er in all seinen Wegen und Gerichten gerecht ist. Das wird Er in den Gerichten offenbaren, die zum Friedensreich führen.

–7–13 Gott verwirft die Opfer der Gottlosen seines Volkes

Vers 7

„Höre, mein Volk, und ich will reden, Israel, und ich will gegen dich zeugen! *Ich* bin Gott, dein Gott: Gott sondert die Untreuen – die Gottlosen – im Volk aus. In welch unheiliger Haltung ist das Volk Gott durch die Jahrhunderte begegnet (vgl. Mal 3,13–15).

Vers 8

Nicht wegen deiner Schlachtopfer tadle ich dich, und deine Brandopfer sind beständig vor mir: In der Erfüllung äußerer Frömmigkeit waren sie gut. Gott tadelt nicht die Form, sondern die Erfüllung von Formen ohne das Herz, ohne echte Gottesfurcht im Inneren und ohne Bekehrung. Niemand soll denken, dass er Gott mit Tieren befriedigen kann. Sie sind Gott sogar verhasst, wenn sie nicht der Ausdruck der Gottesfurcht sind.

Vers 9

Nicht werde ich Stiere nehmen aus deinem Haus oder **Böcke aus deinen Hürden**: Die Opfer haben symbolischen Charakter. Gott braucht sie nicht. Wenn ihre Darbringung Gottesfurcht zum Ausdruck bringt, so ist diese Ihm wertvoll. Ohne diese will Er keinen Opferdienst.

Vers 10

Denn mein ist alles Getier des Waldes, das Vieh auf tausend Bergen: Hätte Er ein Verlangen, Tiere zu essen, könnte Er sich reichlich bedienen, Ihm steht alles zu Gebote.

Vers 11

Ich kenne alle Vögel der Berge, und das Wild {eig. das sich Regende} **des Feldes ist mir bekannt**: Nicht nur gehorchen Ihm die Tiere und das Wild, es gehört Ihm auch, er kennt sie alle und sorgt für sie (Ps 104).

Vers 12

Wenn mich hungerte, ich würde es dir nicht sagen; denn mein ist der Erdkreis und seine Fülle: Gott ist zur Stillung seiner Bedürfnisse nicht auf die Darbringung von Gaben angewiesen. Doch Gehorsam ist für Ihn eine große Freude (vgl. 1Sam 15,22.23).

Vers 13

Sollte ich das Fleisch von Stieren {eig. von Starken} **essen und das Blut von Böcken trinken**: Es ist wirklich eine absurde Vorstellung, dass Gott zur Erhaltung oder seiner Freude tierische Opfer brauchen würde. Dieser Vers macht auf eine schöne Weise deutlich, dass der tiefere Sinn der Opfer in ihrer vorbildlichen Bedeutung liegt. Darum tun wir gut daran, dass wir die Opfervorschriften gründlich studieren (2Mo 29,38–46; 3Mo 1–7 usw.). So lernen wir, was wirklich Anbetung ist, die der Vater sucht (Joh 4,23).

–14.15 Echte Gottesfurcht äußert sich in Lob für Gott

Vers 14

Opfere Gott Lob {o. Dank}, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde: Gott hat Freude daran, wenn wir Ihm dankbar sind, ja, wenn wir uns aus Dankbarkeit für die Rechtfertigung als ein lebendiges Schlachtopfer darbringen. Wie oft finden wir im Neuen Testament Hinweise darauf, dass die Gläubigen dankbar sein sollen.

Gelübde: Haben nicht auch wir schon Gelübde ausgesprochen? In Situationen, wo wir krank waren, wo wir in schwierigen Situationen waren? Was ist daraus geworden? Haben wir nicht häufig danach weitergelebt, als wäre nichts geschehen? Auf solche Dinge achtet Gott, denn Oberflächlichkeit und die Erfüllung äußerer Formen sind für Ihn abstoßend.

Vers 15

Und rufe mich an am Tag der Bedrängnis: Ich will dich erretten, und du wirst mich verherrlichen!“: Gott hat sein Volk errettet, deshalb kann es Ihn nun verherrlichen. Und Er errettet es bedingungslos, aus reiner Gnade, allein aufgrund des Werkes des Herrn auf dem Kreuz und den Glauben an dieses Werk. als der Herr Jesus starb, hat der Herr Gott verherrlicht, und Gott hat Ihn verherrlicht (Joh 13,31.32). Siehe auch Vers 23: „Wer Lob opfert, verherrlicht mich.“

–16–22 Das Urteil über die Gottlosen

Vers 16

Zu dem Gottlosen aber spricht Gott: „Was hast du meine Satzungen herzusagen und meinen Bund in deinen Mund zu nehmen: Gott schmerzt nicht nur der äußere Gottesdienst der Gottlosen seines Volkes, sondern auch schon das Aussprechen seines heiligen Wortes. Wie oft mögen wir das Wort Gottes in den Mund nehmen, es zitieren, ohne heilige Ehrfurcht.

Vers 17

Du hast ja die Zucht {o. Unterweisung, Zurechtweisung} gehasst und hinter dich geworfen meine Worte: Das Wort Gottes herzusagen, ohne dass es uns beeindruckt und das Leben verändert, führt zur Verhärtung des Herzens. Gottes Zucht zu hassen bedeutet, Ihn selbst abzulehnen, ja, seine Worte hinter sich zu werfen, das Wort Gottes zu verwerfen.

Vers 18

Wenn du einen Dieb sahst, so gingst du gern mit ihm um, und dein Teil war mit Ehebrechern: Das ist die moralische Verdorbenheit der Gottlosen: Beraubung der Armen und ein unsittliches Leben. Siehe dazu Sprüche 1,10–19. Gerade vor diesem Verhalten warnt Salomo seinen Sohn.

Vers 19

Deinen Mund ließest du los zum Bösen, und Trug flocht deine Zunge: Hier geht es um das, was der Mund der Gottlosen hervorbringt. Der Mensch wird einmal von jedem unnützen Wort vor Gott Rechenschaft ablegen.

Vers 20

Du saßest da, redetest gegen deinen Bruder, gegen den Sohn deiner Mutter stießest du Schmähung aus: Hier sehen wir Feindschaft des Gottlosen zu seinen Brüdern dem Fleisch nach. Solch ein Mann war Saulus vor seiner Bekehrung.

Vers 21

Dieses hast du getan, und ich schwieg; du dachtest, ich sei ganz wie du. Ich werde dich strafen {o. überführen} und es dir vor Augen stellen.“: Gott hat dazu geschwiegen, und dieses Schweigen hat der Gottlose falsch interpretiert. Was wird das einmal für ein schreckliches Erwachen für Moslems geben, wenn sie erkennen müssen, dass Gott völlig anders ist, als sie ihn sich vorgestellt haben.

Vers 22

Merkt doch dieses, die ihr Gottes {hebr. Eloah} vergesst, damit ich nicht zerreiße und kein Erretter sei da: Gott zu vergessen und Ihn nicht zu beachten ist die Kardinalsünde eines Geschöpfes. Das führt unweigerlich zum Gericht – nicht von heute auf morgen, doch eines Tages kommt es (vgl. Hes 7,2–25).

–23 Wer Lob opfert, verherrlicht Gott

Vers 23

Wer Lob {o. Dank} opfert, verherrlicht mich, und wer seinen Weg einrichtet, ihn werde ich die Rettung Gottes sehen lassen: In Psalm gipfelt in der Verherrlichung Gottes. Asaph hat den Formen-Gottesdienst angeprangert und sucht das Volk zu einer echten Beziehung zu Gott aufzurufen. Das bedeutet Umkehr. Ein besonderes Kennzeichen des Gläubigen ist die Dankbarkeit. Wer Gott dankt, verherrlicht Ihn. Das ist eine Haltung zur Ehre Gottes. Untrennbar damit verbunden ist, dass man sein Leben vor Gott führt.

Rettung: Solche gottesfürchtigen Menschen wird Gott aus allen schwierigen Lagen befreien. Das gilt nicht nur für die Zukunft, sondern das sollte auch unser Leben als Gläubige heutzutage prägen.

Psalm 51

Einleitung

1. Wir finden in diesem Psalm das Bekenntnis Davids, insbesondere seiner Sünde mit Bathseba und des Mordes an Urija. Das war die Blutschuld (V. 16). So wird auch der Überrest wegen der Ermordung des Messias beten.
2. Dieser Psalm behandelt das in Psalm 50 begonnene Thema des rechten Opferns. Dort haben wir gesehen, dass der Gerechte Gott Lob opfern soll, hier sind die Opfer Gottes ein zerbrochener Geist und ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz.
3. Zitate dieses Psalms im Neuen Testament: Vers 4 in Lukas 15,18 und Römer 3,4; Vers 6 in Johannes 9,34 und Römer 7,14; Vers 14 in Markus 14,38
4. Die Sünde unter verschiedenen Gesichtspunkten:
5. Übertretung: eine Zuwiderhandlung des Gesetzes
6. Sünde: eine Zuwiderhandlung, Beleidigung Gottes (Verfehlung des Zieles)
7. Ungerechtigkeit: eine Zuwiderhandlung der Stellung, die jemand einnimmt
8. Verschiedene Möglichkeiten der Zurechtbringung: Tilgen, waschen und reinigen.
9. Dieser Psalm ist das Bekenntnis des treuen Überrests. Sie sind völlig in die Gedanken Gottes eingegangen (siehe V. 16). Das ist wahre und vollständige Demütigung vor Gott wegen der Sünde und doch Vertrauen auf Ihn. Mit dem wahren Glauben des Volkes Gottes erwarten sie von Ihm, dass Er reinige und rette. Die Sünde des Herzens und der Natur wird völlig anerkannt, und die schreckliche Missetat der Ermordung Christi wird bekannt (V. 14). Die Demütigung wird angenommen, aber mit dem Empfinden, dass die Reinigung durch Gott vollkommen ist. Er schafft auch ein reines Herz. Der Überrest bittet, dass der Geist (von dem Haggai sagt, dass Er nach all ihren Sünden und trotz der babylonischen Gefangenschaft in ihrer Mitte bestehe, Kap. 2,5) nicht von ihm genommen werde, und dass er nicht das Bewusstsein der Gegenwart seines Gottes verlieren möge. Manche haben in diesem Vers eine Schwierigkeit gefunden; doch ich sehe keine. Es konnte durch die Heiligen des Alten Testamentes nichts Gutes ohne den Heiligen Geist vollbracht werden; würde dieser von ihnen genommen, so hörten all ihre Freude und ihr Trost auf und machten der Finsternis Platz. Dass dies nicht geschehen möge, bittet der Gläubige. Es kann nicht einen Augenblick angezweifelt werden, dass der Geist in den alttestamentlichen Gläubigen wirkte. Es ist nur die Frage, ob Er in derselben Weise gegenwärtig war wie heute, indem Er in ihnen wohnte, kraft des Werkes und der Herrlichkeit Christi, und sie so mit einem auferweckten Haupt im Himmel vereinigte. Das konnte natürlich nicht der Fall sein; das Werk war noch nicht vollbracht, und der Mensch Jesus war noch nicht in die Herrlichkeit eingegangen.

   Das Neue Testament spricht sehr klar hierüber. „Noch war der Geist nicht da" (Joh 7,39); aber Er muss in und bei den Gläubigen wirksam gewesen sein, denn Er ist bei allem Guten tätig. Er ist der handelnde Teil bei jeder göttlichen Wirksamkeit in dem Geschöpf, wie Er auch bei der Schöpfung über den Wassern schwebte; aber vor allem bewirkt Er in den Herzen der Menschen alles Gute, das sich darin findet, und Er ist die Quelle der Freude und Kraft für die Gläubigen. So war es bei den Propheten wie auch bei anderen.

   Ein Gläubiger der Jetztzeit, der seine Stellung kennt, kann nicht sagen, was in Vers 11 dieses Psalms gesagt wird. Er weiß, dass Gott seinen Geist nicht von ihm nehmen wird. Vielleicht mag jemand in seiner Angst und auch mit aufrichtigem Herzen so sprechen und erhört werden; doch dann besitzt er nicht das wahre Verständnis. Diese Buße Israels ist, wie die Schrift an so vielen Stellen lehrt (siehe Apg 3), auch hier der Weg zu Zions Segnung. Gott wird ihre Opfer annehmen.

   In diesen beiden Psalmen (50; 51) finden wir das aussondernde Gericht in Israel in Verbindung mit Gottlosigkeit, der Sünde gegen den HERRN – ein Gericht, das die wahre Befreiung des Überrests bedeutet und dann (nachdem Er erschienen ist) das völlige Bekenntnis, dass sie sogar das Blut des Heilands vergossen ha-

ben. Diese Psalmen vervollständigen, was die Umstände betrifft, die Entfaltung der ganzen Szene, die die Grundlage dieses Buches bildet (JND).

Einteilung

1. Überführung von der Sünde und Bitte um Reinigung (V. 1–4)
2. Bitte um Errettung (V. 5–8)
3. Das tiefere Gebet (V. 9–13)
4. Israels Gebet in der Zukunft (V. 14–19)

Auslegung

–1–4 Überführung von der Sünde und Bitte um Reinigung

Verse 1.2

Dem Vorsänger. Ein Psalm von David, [2] als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er zu Bathseba eingegangen war: David hat diesen Psalm geschrieben, nachdem er eine sehr ernste Sünde getan hatte (2Sam 11). Lange Zeit verheimlichte er diese Sünde, wahrscheinlich ein Jahr lang. Die Sünde hatte sein Herz verhärtet und seine Gemeinschaft mit Gott unterbrochen. Erst durch den Dienst Nathans, des Propheten, kam David zum Bekenntnis seiner Sünde (2Sam 12).

Als David diese Sünde beging, lag Israel mit Ammon im Krieg und belagerte gerade die Hauptstadt Rabba. Früher war David mit hinausgezogen; nun war er zu Hause und führte ein ruhiges Leben. Er hatte tagsüber lange geschlafen. Als er zur Abendzeit aufstand und auf dem Dach seines Hauses spazieren ging, sah er Bathseba, und schon war es geschehen. David wurde ein Ehebrecher übelster Weise. Das war umso gemeiner, da der Mann Bathsebas ein Held Davids war (2Sam 23,39).

Was dann folgte, war vielleicht noch schrecklicher: David wollte die Sünde mit Bathseba vertuschen und befahl seinem Heerobersten Joab, Urija Urlaub zu geben. David lud ihn ein und machte ihn betrunken mit dem Ziel, dass Urija zu Bathseba eingehe. Urija tat das aber nicht. Daraufhin gab David Urija einen Brief mit an Joab, worin er ihm mitteilte, Urija dort im Krieg einzusetzen, wo er umkäme. Dieser Plan gelang. So wurde David zu einem *Ehebrecher* und *Mörder*. David hatte nun in Joab einen Mitwisser. David hätte nach dem Gesetz zum Tod verurteilt werden müssen. Er hatte bereits sein eigenes Urteil gesprochen (2Sam 12,5). Er scheint während der ganzen Zeit wenig beunruhigt gewesen zu sein. Von sich aus kam er nicht zur Buße. Gott griff ein, indem er Nathan zu David sandte. So ist dieser Psalm in den Tagen danach entstanden.

Prophetisch fällt dieser Psalm in die große Drangsalszeit (2. Psalmbuch, der Überrest außer Landes). In dieser Zeit wird der Überrest zur Erkenntnis seiner Sünde kommen. Israel hat die Ehe gebrochen (Hes 23) und einen Mord begangen (= Blutschuld auf sich geladen).

Vers 3

Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte: Nach der Größte deiner Erbarmungen tilge meine Übertretungen: David sieht in diesem Psalm nicht nur seine Sünde, sondern auch die böse Quelle, aus der die Sünde hervorkommt. Diese Bitte ist in Übereinstimmung mit der Offenbarung, die Gott von sich selbst gegeben hat (2Mo 34,6.7). Nach dem Gesetz musste die Todesstrafe für Hurerei und Mord ausgeübt werden.

Das Bewusstsein der Sünde bewirkt ein ernstes Verlangen nach Gnade. David beruft sich auf Gottes Güte und die Größe seiner Erbarmungen. Er hat sein Vertrauen auf Gott nicht verloren.

> Ich glaube nicht, dass wir im Wort Gottes eine tiefere Abscheu vor der Sünde, eine gründlichere Buße finden als die, die wir hier vor Augen haben (Paul Grobety).

Nach der Größe deiner Erbarmungen tilge meine Übertretungen: David hat eindeutig gegen das Gesetz Gottes verstoßen: Du sollst nicht ehebrechen; lass dich nicht gelüsten; du sollst nicht töten. Die Sünden können nicht ungeschehen gemacht werden. Er hat große Schuld auf sich geladen: Urija lebt nicht mehr. Diese Sünde wird Auswirkungen auf das ganze Volk haben. Doch hier geht es um die Schuld, die er vor Gott auf sich geladen hat. Später betet er: „Tilge *alle* meine Ungerechtigkeiten“ (V. 9).

Vers 4

Wasche mich völlig von meiner Ungerechtigkeit, und reinige mich von meiner Sünde: David ist außerdem beschmutzt durch die Sünde. Er bittet nicht nur um die Vergebung seiner Sünde, sondern auch um Reinigung (vgl. 1Joh 1,9). Das ist eine viel tiefergehende Einsicht in den Charakter der Sünde und ihre Folgen. Das hebräische Wort für „waschen“ wird in Bezug auf das Waschen der Kleider des Aussätzigen gebraucht (3Mo 14,4.7–9).

Ungerechtigkeit: Ungerechtigkeit ist eine Missachtung der Rechte Gottes. Gott hatte David eine hohe Stellung in der Mitte des Volkes gegeben. Er war der Repräsentant Gottes unter diesem Volk. Er sollte das Volk auf den Wegen Gottes leiten. Stattdessen beschmutzte er sich und dieses Bild, das er vor dem Volk von Gott geben soll. Dadurch fiel Schande auf den Namen Gottes. Gott hatte dem König bestimmte Verhaltensvorschriften gegeben. So sollte der König sich zum Beispiel nicht die Frauen mehren (5Mo 17,17). David musste von seiner Ungerechtigkeit gereinigt, gewaschen werden.

Als Kinder Gottes sind wir Gott sehr nahe gebracht. Wir sind außerdem Könige und Priester. Auch wir müssen von aller Ungerechtigkeit gereinigt werden (1Joh 1,9). Jede Sünde beschmutzt zugleich unsere erhabene Stellung als Kinder Gottes. Wir sind unserem Auftrag nicht nachgekommen, den Herrn Jesus zu offenbaren.

Und reinige mich von meiner Sünde: Nach den Übertretungen und der Ungerechtigkeit geht es nun um die Sünde: Sünde hat vor allem Bezug auf unsere Beziehung zu Gott und unsere Gemeinschaft mit Ihm.

–5–8 Bitte um Errettung

Vers 5

Denn ich kenne meine Übertretungen, und meine Sünde ist beständig vor mir: Das ist der erste Schritt zur Wiederherstellung. Wie oft kennen wir unsere Übertretungen nicht! Es ist eine Folge der Sünde, dass sie unseren Blick für Sünde trübt, weil wir uns in einem niedrigen geistlichen Zustand befinden, der zu unserer Sünde geführt hat beziehungsweise eine Folge der Sünde ist. Ein klares Bewusstsein der Sünde ist die erste Voraussetzung zur Wiederherstellung. David bekennt nun seine Sünde mit schonungsloser Offenheit.

Und meine Sünde ist beständig vor mir: Dieser Zustand ist nicht angenehm, aber heilsam. Es gab eine Zeit, wo David kein Empfinden für seine Sünde hatte. Erst Nathan hat ihm die Sünde vorgestellt. Für uns ist Nathan ein Bild des prophetischen Dienstes, den der Herrn Jesus durch andere Menschen tut: Letztlich ist Er es, der uns unsere Sünde durch den Heiligen Geist bewusst macht, entweder durch das Wort Gottes oder durch einen Bruder/eine Schwester, die uns behilflich sind. Er ist unser Sachwalter und die Sühnung für unsere Sünden (1Joh 2,1.2).

Vers 6

Gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt, und ich habe getan, was böse ist in deinen Augen; damit du gerechtfertigt wirst, wenn du redest, für rein befunden, wenn du richtest: Jede Sünde ist zuerst einmal eine Beleidigung Gottes! Nach der Erkenntnis der Sünde ist das der nächste Schritt zur Wiederherstellung: Bekenntnis vor Gott. Das waren auch die Worte des verlorenen Sohnes: Vater, ich habe gesündigt gegen den *Himmel* und vor dir. Seine Sünde war zuerst eine Sünde gegen den Himmel. Das war Davids eindeutiges Bekenntnis, nachdem Nathan zu ihm gekommen war: „Ich haben gegen den HERRN gesündigt“ (2Sam 12,13).

Und ich habe getan, was böse ist in deinen Augen: Entscheidend ist das, was böse ist in den Augen Gottes. Die Beurteilung von Menschen ist zweitrangig.

Damit du gerechtfertigt werdest: Das ist verbunden mit einer Anerkennung der absoluten Gerechtigkeit Gottes. Gott ist rein und heilig und gerecht. Das ist von entscheidender Bedeutung, wenn es um die Frage der Rechtfertigung des Menschen vor Gott geht (Röm 3,4). Bevor ein Mensch das nicht klar erkennt, gibt es keine Rechtfertigung für ihn. *Erst wenn ein Mensch Gott rechtfertigt, kann Gott einen Menschen rechtfertigen.*

Vers 7

Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen: Dieser Ausspruch geht weit über das hinaus, was wir normalerweise im Alten Testament finden. Im Allgemeinen finden wir dort sündige Taten, aber nicht die sündige Natur. Die Sündhaftigkeit eines Menschen nimmt ihren Anfang mit der Geburt. Es ist die Anerkennung der sog. „Erbsünde“, die jedem Menschen von Adam an anhaftet. Wir verüben nicht nur sündige Taten, sondern unser innerer Kern ist böse.

Und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter: Das bezieht sich bereits auf den Augenblick der Empfängnis, also den Anfang des Lebens. Ist das die einzige Stelle, wo im Alten Testament *Sünde* im Sinn der sündigen Natur gebraucht wird? Oder meint David etwas anderes? Sein Zusammensein mit Bathseba war in jedem Fall Sünde.

Vers 8

Siehe, du hast Lust an der Wahrheit im Innern {eig. in den Nieren}, und im Verborgenen wirst du mir Weisheit kundtun: Schonungslose Offenheit aus tiefstem Herzen ist erforderlich. Gott kennt unser Inneres besser als wir selbst. Mit einer äußeren Form ist es nicht getan. Das bedeutet auch, dass wir einsehen müssen, dass nicht nur Worte und Taten Sünden sein können, sondern auch die Gedanken und Regungen des Herzens (Ps 139,4).

> Wo diese Erkenntnis fehlt, wird immer ein Mangel sein in Bezug auf wahre Gemeinschaft mit dem Herrn (Paul Grobety).

Obwohl der Mensch eine verdorbene Natur hat, hat er dennoch ein Gewissen.

Und im Verborgenen wirst du mich Weisheit lehren: Weisheit brauchen wir vor allem zur Unterscheidung von Gut und Böse. So erbat Salomo ein verständiges Herz, „um dein Volk zu richten, zu unterscheiden zwischen Gutem und Bösem“ (1Kön 3,9). „Ein verständiges Herz“ kann auch übersetzt werden mit „ein Herz, das *hört*“ (Jes 50,4). In Psalm 40 sagt der Herr prophetisch: „Dein Gesetz ist im Innern meines Herzens.“

–9–13 Das tiefere Gebet

Vers 9

Entsündige mich mit Ysop, und ich werde rein sein; wasche mich, und ich werde weißer sein als Schnee: Der Ysop war eine kleine Pflanze, die bei der Opferung zum Sprengen des Blutes gebraucht wurde (3Mo 14,1–52; 4Mo 19,18; Heb 9,19). Damit wurde das Blut des Passahlamms an die Türpfosten gestrichen (2Mo 12,22). Der Gläubige in der gegenwärtigen Zeit weiß, dass er durch das Blut Christi von seiner Sünde gereinigt ist (1Joh 1,7; Off 1,5). Der Ysop weist auf die Anwendung des Versöhnungsblutes Christi hin. Beim Entsündigungswasser wurde der Ysop zusammen mit der jungen roten Kuh verbrannt.

Ysop: Niedrigkeit Christi (Phil 2). Knechtsgestalt, seine Demut und Sanftmut. Auf uns angewandt geht es um eine falsche Niedrigkeit, falsche Demut. Da kann man an Menschen denken, von denen es in Kolosser 2,23 heißt: „in eigenwilligem Gottesdienst und in Demut“.

Wasche mich, und ich werde weißer sein als Schnee: Wenn der Ysop an das Blut erinnert, fehlt das Wasser Gottes ebenfalls nicht (1Joh 5,6–10). Beides ist zur Reinigung erforderlich.

Vers 10

Lass mich Fröhlichkeit und Freude hören, so werden die Gebeine frohlocken, die du zerschlagen hast: Der Körper nimmt an den Leiden der Seele und des Geistes teil. Das ist eine Depression, die zu einem guten Ziel führt. Der Psalmist wartet auf einen Zuspruch, dass seine Sünde vergeben ist. Dann kann er sich wieder freuen. Wahre Fröhlichkeit und Freude können nur in Gemeinschaft mit Gott erfahren werden.

Vers 11

Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden, und tilge alle meine Ungerechtigkeiten: Das ist ein Ausdruck für die Vergebung der Sünden. Gott möge nicht auf seine Sünde schauen, weil das Anschauen der Sünde Gericht bedeutet. Darum hat Gott sich auf dem Kreuz vom Herrn Jesus abgewandt und Ihn verlassen.

Tilge alle meine Ungerechtigkeiten: So ist auch in 1. Johannes 1,9 von „allen Ungerechtigkeiten“ die Rede ist. Bei einem gründlichen Bekenntnis treten meist andere Dinge zu Tage, die sich über längere Zeit angesammelt haben, die sich nicht mit unserer Stellung als Kinder Gottes vereinbaren lassen. Durch die Gegenwart Gottes fällt nun auch darauf das Licht Gottes. Gott hat verheißen, dass Er uns von aller (jeder) Ungerechtigkeit reinigen will. – Gott ist es, der die Übertretungen des Volkes um seinetwillen tilgen wird (Jes 43,25).

Vers 12

Schaffe {eig. Verschaffe} **mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in meinem Innern einen festen Geist**: *Schaffe* ist *bara* wie 1. Mose 1,1. Gott muss das Herz neuschaffen, von Grund auf erneuern. Wir sind eine neue Schöpfung in Christus Jesus. Neues ist geworden (2Kor 5,17). David erbittet eine Neuschaffung seines Herzens. Das ist hier praktisch zu verstehen, denn David ein wiedergeborener Mensch. Ein reines Herz ist nicht beschmutzt von Sünde; es hat einen Abscheu vor der Sünde. Im Alten Testament gibt es kein Wort für *Gewissen*. „Herz“ bedeutet häufig *Gewissen* (vgl. 2Sam 24,10 Fußnote).

Hier wird auch der Unterschied zu der erhabenen Stellung eines Gläubigen der Gnadenzeit deutlich: Er weiß, dass sein Herz durch den Glauben gereinigt ist (Apg 15,9). Ob jemand dementsprechend *lebt*, das ist eine andere Frage.

Und erneuere in meinem Innern einen festen Geist: Wir brauchen Festigkeit im Blick auf die Sünde, einen Herzensentschluss. Solange wir die sündige Natur haben, sind wir für alle Arten von Versuchungen durch die Sünde anfällig. Es muss ein fester Entschluss sein, dass wir die Sünde fliehen.

Vers 13

Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und den Geist deiner Heiligkeit nimm nicht von mir: Was für ein tiefe Kluft entsteht durch die Sünde im Verhältnis zu Gott. Manchmal setzt Gott seine Kinder beiseite, so dass sie keine Zeugen mehr sein können. David war sich möglicherweise bewusst, dass Gott ihn nicht im Blick auf die ewige Errettung verwerfen würde, aber Er konnte ihn sehr wohl als König verwerfen. Er tat es nicht, weil David sich demütigte. Dennoch hat er in den Regierungswegen Gottes die Ernte

für sein Handeln einbringen müssen: Der Sohn starb; später musste David vor seinem Sohn Absalom fliehen.

Und den Geist deiner Heiligkeit nimm nicht von mir: David hatte den Geist Gottes nicht bleibend in der Weise in sich wohnend wie die Gläubigen der Gnadenzeit (Apg 2,1–4). Der Geist Gottes war auf ihm (2Sam 23,2), von daher war diese Bitte durchaus berechtigt. Für die Gläubigen der Jetztzeit heißt das, dass sie den Geist Gottes nicht betrüben und seine Wirksamkeit nicht einschränken sollen. Sonst wäre die Bitte heute ein Beweis des Unglaubens (Joh 14,16–17; Gal 4,1–7; 1Kor 12,13).

David hat nie wieder die geistliche Frische erlangt, die er vor seinem Fall mit Bathseba hatte.

–14–19 Israels Gebet in der Zukunft

Vers 14

Lass mir wiederkehren die Freude deines Heils, und mit einem willigen Geist stütze mich: Bei wie vielen Gelegenheiten hat Gott David errettet und ihm Freude darüber geschenkt. Viele Psalmen zeugen davon. Nun war durch seine Sünde seine Gemeinschaft mit Gott zerbrochen. Er hatte keine Freude mehr an Gott.

Mit einem willigen Geist: Ein williger Geist zeigt sich im Gehorsam. Das ist die erste Voraussetzung, um künftig bewahrt zu werden. Ohne den ernsten Willen zur Änderung geschieht nichts. Natürlich reicht das nicht aus: Im Garten Gethsemane hat der Herr Jesus den schlafenden Jüngern gesagt, dass der Geist willig sei, das Fleisch aber schwach. Manche Menschen wollen nicht von der Sünde lassen: Manche sagen: „Ich weiß gar nicht, ob ich überhaupt will.“

Vers 15

Lehren will ich die Übertreter deine Wege, und die Sünder werden zu dir umkehren: Nun wird eine erste Frucht der Gnade Gottes sichtbar: David will die Erfahrungen, die er nun gemacht hat, weitergeben. Er will die Übertreter vor sündigen Wegen warnen. Er will ihnen auch den Weg wirklicher Wiederherstellung aufzeigen. Ein schönes Beispiel dafür ist das, was der Herr zu Petrus sagte (Lk 22,32). Auch in Psalm 34 wollte David nach seiner Wiederherstellung andere lehren (V. 12).

Und die Sünder werden zu dir umkehren: David wünscht, dass Menschen zur Gott umkehren, um Vergebung ihrer Sünden zu erfahren und Gemeinschaft mit Gott zu haben.

–16–21 Israels Gebet in der Zukunft

Vers 16

Errette mich von Blutschuld, Gott, du Gott meiner Rettung, so wird meine Zunge jubelnd preisen deine Gerechtigkeit: Wieder wird David die Schwere seiner Sünde bewusst: Er hatte Urija umgebracht. Blut

klebte ab seinen Händen. David hätte für seine Sünde sterben müssen (1Mo 9)! Wo war ein gerechter Richter, der das Urteil vollzogen hätte?

Hier macht David Erfahrungen, wie sie in Zukunft der Überrest in der Drangsalszeit machen wird. Das Volk Israel hat eine schreckliche Blutschuld auf sich geladen: Sie haben *Christus*, den Sohn Gottes, umgebracht und an ein Holz gehängt. Wie kann dem Volk diese Sünde vergeben werden? Aufgrund des Werkes Christi auf dem Kreuz.

So wird meine Zunge jubelnd preisen deine Gerechtigkeit: Zu diesem Jubel wird der gläubige Überrest allen Grund haben, wenn Gott ihm die Augen für sein Heil öffnen wird. „Und wir, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt; doch um unserer Übertretungen willen war er verwundet“ (Jes 53,4).

Vers 17

Herr, tu meine Lippen auf, und mein Mund wird dein Lob verkündigen: Ein Volk, das Jahrtausende unreine Lippen hatte und unfähig war, Gott zu preisen, wird seinen Mund öffnen. Das ist ein Wunder der Gnade Gottes.

David versteht, dass die wahren Opfer Gottes die Opfer des Lobes und der Anbetung sind: „Durch ihn nun lasst uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen“ (Heb 13,15).

Der Cherubim berührte mit einer Kohle die Lippen Jesajas, wodurch er gereinigt und für den Dienst befähigt wurde.

Vers 18

Denn du hast keine Lust an Schlachtopfern, sonst gäbe ich sie; an Brandopfern hast du kein Wohlgefallen: Hier zeigt sich ein wahres Empfinden für die Sünde. Das Volk meinte, bei schwerer Sünde trotzdem Gott wohlgefällig opfern zu können (Jes 1,10–17; Mal 1; 2). Solche Opfer sind Gott eine Last.

Es gab keine Möglichkeit, nach dem Gesetz ein Opfer für Mord zu bringen. Mord wie im Fall Davids war vorsätzlich (5Mo 17,12). Es bleibt nur eins: seine Sünde gründlich vor Gott bekennen. Im Sinn des Neuen Testaments reicht das Werk des Herrn Jesus auch für diese Sünde aus.

An Brandopfern hast du kein Wohlgefallen: Was nützt es, Gott an das Werk des Herrn Jesus als das Brandopfer zu erinnern, wenn Sünde auf einer Person liegt!

Vers 19

Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten: Das sind die wahren Opfer, die Gott angenehm sind: eine demütige Gesinnung, in der man vor Gott um das innere Zerbrechen weiß. Die frühere stolze Gesinnung liegt dann zerbrochen zu Boden. Das ist auch die Bedeutung des Ausdrucks „arm im Geist“ (Mt 5,3).

Rossier meint, dass Davids Geist zerbrochen war, als er sehen musste, wie Absalom nach dem Macht trachtete und David sich in sein Schicksal fügte (2Sam 15,25.26; vgl. 16,10–12; vgl. Jes 57,15; 66,2; Ps 34,18). Es waren schreckliche Augenblicke für David, als Absalom tot war. Das brach ihm das Herz (vgl. Ps 51,19; 34,19). Sein Herz wurde zerbrochen,

1. als er bei Achis war (Ps 34),
2. als er gesündigt hatte (Ps 51) und
3. beim Tod Absaloms.

Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten: Es geht um das Zerbrechen und Zerschlagen des Inneren eines Menschen. Ist das bei David geschehen, als ihn die Nachricht des Todes seines Sohnes erreichte? „Da wurde der König sehr bewegt und er stieg hinauf in das Obergemach des Tores und weinte; und während er ging, sprach er also: Mein Sohn Absalom! mein Sohn, mein Sohn Absalom! wäre ich doch an deiner statt gestorben! Absalom, mein Sohn, mein Sohn!“ (2Sam 19,1).

Vers 20

Tu Zion Gutes in deiner Gunst, baue die Mauern Jerusalems: Weiß David, dass er Zion in Mitleidenschaft gezogen hat und die Stadt in Gefahr gebracht hat? Er scheint ein Empfinden für seine Sünde gehabt zu haben. Mit diesen Worten wird der Überrest zu Gott beten, nachdem er wiederhergestellt ist. Das ist eine wohlgefällige Bitte vor Gott. Er wird sich Zion in großem Erbarmen zuwenden und der Stadt einen nie gekannten Frieden schenken. – Sind wir uns bewusst, dass auch unsere Sünde Einfluss hat auf das Heiligtum, die Anbetung Gottes, und auf die Reinheit der Versammlung, die Mauern der Stadt?

Vers 21

Dann wirst du Lust haben an Opfern der Gerechtigkeit, an Brandopfern und Ganzopfern; dann wird man Stiere opfern auf deinem Altar: Dann wird wieder geopfert werden. Wenn unsere Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt ist, hat Gott auch wieder Freude an unserer Anbetung in der Versammlung.

An Brandopfern und Ganzopfern: Gott lässt sich dann gern von uns an all die Vollkommenheiten des Werkes des Herrn Jesus erinnern. Wir teilen das Wohlgefallen Gottes an diesem Werk. Die Bezeichnung *Ganzopfer* kommt nur sehr selten in Gottes Wort vor (3Mo 6,16; 5Mo 33,10; Ps 51,21; vgl. 3Mo 1,9.13): Alles ist für Gott! Wie weit bleiben wir dahinter zurück.

Dann wird man Stiere opfern auf deinem Altar: Der Jungstier ist ein männliches Rind. Er ist insbesondere das Tier des Brandopfers, ein Bild vom Herrn Jesus, wie Er den Willen Gottes erfüllt hat (3Mo 1,1–9).

Psalm 52

Einleitung

1. Die Psalmen 52–64 bilden eine zusammenhängende Reihe.
2. Die jetzt folgende Reihe von Psalmen stellt (wie wir das schon bei anderen Gelegenheiten gesehen haben) dem Überrest die Ausdrücke für die Empfindungen dar, die sich für ihn in diesen Umständen geziemen. Wir werden entsprechend finden, dass die Prüfung für die Treuen nicht so sehr darin besteht, dass sie sich inmitten des Bösen befinden, als vielmehr darin, dass sie sehen, wie das Böse überhandnimmt und gerade an der Stätte die Herrschaft gewinnt, die dem HERRN gehört. Daher wenden sie sich im Allgemeinen an Gott und an den Höchsten, den Gott der Verheißungen; nicht an den HERRN, den Gott des Bundes und der aus diesem hervorgehenden gegenwärtigen Segnungen. Denn die Gläubigen befinden sich außerhalb des Bereichs dieser Segnungen. Da wo es nicht so ist, werde ich versuchen, darauf hinzuweisen. Nachdem dann all das dargestellt ist bis zu dem Augenblick, in dem die völlige Offenbarung der Hoffnung ihr Licht über den ganzen Schauplatz verbreitet, wird unser Blick auf die Stellung des droben erhöhten Christus gerichtet, der einmal in Israel gelitten hat – auf die Stellung, kraft derer Er den Seinen helfen und sie retten kann. Dies alles wird dann auf den Überrest angewandt, und das letzte Gebet des leidenden und der Tage satten David wird benutzt, um Israels eigenen Zustand am Ende zu kennzeichnen, worauf dann die tausendjährige Herrschaft im Bild Salomos eingeführt wird.

   In diesem Psalm 52 finden wir Glauben im Blick auf die Macht des bösen Menschen, der dem Gerechten widersteht. Die Güte Gottes hört nicht auf. Gott wird den hochmütigen und betrügerischen Menschen vertilgen, während der Gerechte bleibt. Der Psalm erinnert uns an Schebna (Jes 22,15). Es geht hier nicht um Feinde von außen, auch nicht um das Tier (Off 13), sondern um Feinde von innen, die unter ihnen sind, und um den Antichrist in seiner Macht (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1.2)
2. Die Bosheit des Gottlosen und sein Gericht (V. 3–7)
3. Die Freude der Gerechten über den Untergang der Gottlosen (V. 8–11)

Auslegung

–1.2 Überschrift

Verse 1.2

Dem Vorsänger. Ein Maskil {d. i. vielleicht Unterweisung (o. Lehrgedicht)} **von David, als Doeg, der Edomiter, kam und Saul berichtete und ihm sagte: David ist in das Haus Abimelechs gekommen**: Es waren schwere Tage in Israel. David war öfter seiner Ermordung entkommen. Nun war er auf der Flucht. Er hatte den Priester Ahimelech belogen (1Sam 21,3). Kurze Zeit später sagte er: „Ich bin schuldig an allen Seelen des Hauses deines Vaters“ (1Sam 22,22).

Doeg, der Edomiter: Wir finden seine Geschichte in 1. Samuel 21 und 22. Vergleiche die Auslegung in 1. Samuel 2,27 (http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-09-1Samuel.pdf).

–3–7 Die Bosheit des Gottlosen und sein Gericht

Vers 3

Was rühmst du dich der Bosheit du Gewaltiger? Die Güte Gottes {hebr. El} währt den ganzen Tag: Doeg prahlte mit seiner Bosheit. Er sagte gleichsam: „Der HERR tut nichts Gutes und tut nichts Böses“ (Zeph 1,12).

Vers 4

Verderben plant deine Zunge, wie ein geschliffenes Schermesser übt sie Trug {o. du Trug Übender}: Doeg hatte eine böse Zunge. Der bösen Tat geht das böse Wort voraus. Die Zunge kann unendliches Leid anrichten (vgl. Jak 3).

Vers 5

Du hast das Böse mehr geliebt als das Gute, die Lüge mehr, als Gerechtigkeit zu reden. – Sela: Doeg hatte Freude am Bösen. Darin gleicht er dem Antichrist; ja letztlich auch dem Teufel, der der Vater der Sünde und der Lüge ist. Dennoch gebraucht Gott das Böse zur Erfüllung seiner Ziele. An uns ist es, Gerechtigkeit zu reden und danach zu handeln.

Vers 6

Du hast alle Vertilgungsworte geliebt, du Zunge des Truges: Doeg sprach nicht nur über das Morden, er führte es auch aus.

Vers 7

Gott {hebr. El} wird dich auch zerstören für immer; er wird dich fassen und herausreißen aus dem Zelt und entwurzeln aus dem Land der Lebendigen. – Sela: Eines Tages kommt für Doeg das Gericht. Bei Gott gerät nichts in Vergessenheit. Wie gut, dass wir schon heute alle Sünden bekennen können und wir Vergebung empfangen und dass sie dann für immer vom Angesicht Gottes weggetan ist. Doeg wird keinen Platz im Reich Davids haben. Wie schnell wird sich alles ändern.

–8–11 Die Freude der Gerechten über den Untergang der Gottlosen

Vers 8

Und sehen werden es die Gerechten und sich fürchten, und sie werden über ihn lachen: Wenn die Gerechten das Gericht Gottes an ihren Feinden sehen, werden sie sich vor Gott fürchten – das wird zu echter Gottesfurcht führen.

Vers 9

„Sieh den Mann, der Gott nicht zu seiner Stärke {eig. die Festung (o. Schutzwehr)} machte, sondern auf die Größe seines Reichtums vertraute, durch sein Schadentun stark war!“: Zwei Kennzeichen werden hier genannt: Doeg machte Gott *nicht* zu seiner Stärke, außerdem vertraute er auf die Größe seines Reichtums, seines Vermögens.

Vers 10

Ich aber bin wie ein grüner Olivenbaum im Haus Gottes; ich vertraue auf die Güte Gottes immer und ewig: Welch herrliche Worte des Vertrauens spricht David hier aus. Er will im Haus Gottes sein, in der Nähe Gottes, dort Frucht bringen – die Frucht des Heiligen Geistes – und auf die Güte Gottes vertrauen. Wer auf Gott vertraut, wird niemals beschämt werden. Heutzutage wirkt der Heilige Geist in den Gläubigen die Frucht des Geistes (Gal 5,22.23).

Vers 11

Ich werde dich preisen ewiglich, weil {o. dir danken ... dass} du es getan hast; und auf deinen Namen werde ich harren – denn er ist gut – vor deinen Frommen: Das wird der Abschluss sein: ewiges Lob und ewiger Dank für Gott. Er wird alles so ausführen, wie es zu unserem Besten ist. Sein Name – und wie viele Namen hat Gott – ist es wert, dass man darauf vertraut. Dadurch ist David zu einem Zeichen der Ermunterung für andere.

Psalm 53

Einleitung

1. Dieser Psalm stellt uns die Gottlosen im Allgemeinen vor, die ganze Masse des Volkes, mit Ausnahme derer, die durch die Gnade abgesondert waren. Es sind fast dieselben Worte wie in Psalm 14, jedoch mit dem Unterschied, dass hier nicht vom HERRN, sondern von Gott gesprochen wird, weil der Überrest sich nicht mehr an der Stätte der Bundesbeziehungen befindet. Daher heißt es hier nicht: „Gott ist unter dem gerechten Geschlecht", wie in Psalm 14,5, sondern die völlige Beschämung derer, die den Gerechten belagern. Das offenbare Gericht der äußeren Feinde wird beschrieben. Die, die ein großer Schrecken überfällt, sind die ungläubigen Juden (siehe Jes 33,14; 8,12; 10,24). In Psalm 14 verachten sie den Elenden, der auf den HERRN vertraut; dort sind sie äußerlich miteinander verbunden. Hier ist es anders. Gott hat seine Feinde zu Schanden gemacht, nicht hat der stolze Gottlose die Armen der Herde vernichtet. Danach wird das Verlangen erwähnt, dass die völlige Rettung Israels aus Zion als einem Mittelpunkt kommen möge, nicht nur die Befreiung von den äußeren Feinden durch das Gericht Gottes. Die Macht, die vom Himmel kommt und den ungläubigen Bedrücker gerichtet hat, ist etwas ganz anderes als die Errichtung der Macht in Zion aufgrund des Bundes der Verheißung (JND).

Einteilung

2. Überschrift (V. 1)
3. Das Verderben des Gottlosen – keiner tut Gutes (V. 2–5)
4. Das Gericht der Gottlosen die Rettung Israels (V. 6.7)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

{Vgl. Psalm 14, auch bezüglich der Anmerkungen} Dem Vorsänger, nach Machalat {viell. nach schwermütiger Melodie}. Ein Maskil {d. i. viell. Unterweisung (o. Lehrgedicht)}. Von David: Siehe dazu Psalm 14.

–2–5 Das Verderben des Gottlosen – keiner tut Gutes

Vers 2

Der Tor {auch: der gemeine, o. gottlose Mensch} **spricht** {o. hat gesprochen} **in seinem Herzen: Es ist kein Gott! Sie haben Böses getan und haben abscheulich das Unrecht geübt; da ist keiner, der Gutes tut**: Wir töricht sind alle die Menschen, die denken und sagen, dass es keinen Gott gebe. Sie sind verfinstert am Verstand (Eph 4,18). Beten wir dafür, dass sie auf die Botschaft des Evangeliums hören.

Vers 3

Gott hat vom Himmel herniedergeschaut auf die Menschenkinder, um zu sehen, ob ein Verständiger da sei, einer, der Gott suche: Gott prüft die Menschenkinder (Ps 11,4; 12,2.9; 14,2; 21,11; 31,20: 33,13; 36,8 usw.). Leider war keine Verständiger da. Das ist Gottes Urteil auch den Menschen im Allgemeinen und besonders über die Gottlosen zu Zeit der Drangsal.

Vers 4

Alle sind {eig. Jeder ist} **abgewichen, sie sind allesamt verderbt; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht *einer***: Abgewichen und verderbt. Die Gottlosen bereiten sich selbst für das Gericht zu.

Vers 5

Haben keine Erkenntnis, die Frevel tun, die mein Volk fressen, als äßen sie Brot? Gott rufen sie nicht an: Die Gottlosen verfolgen hitzig die Gerechten, sie fressen die Gerechten. Sie wollen nichts mit Gott zu tun gaben.

–6.7 Das Gericht der Gottlosen die Rettung Israels

Vers 6

Da überfiel sie ein Schrecken, ohne dass ein Schrecken da war; denn Gott hat die Gebeine dessen zerstreut, der dich belagerte. Du hast sie beschämt, denn Gott hat sie verworfen: Das Gericht kommt sehr plötzlich. Wer Gott verwirft wird schließlich von Ihm verworfen.

Vers 7

O dass aus Zion die Rettungen Israels da wären! Wenn Gott die Gefangenschaft seines Volkes wendet, soll Jakob frohlocken, Israel sich freuen: Die Rettungen kommen, und zwar aus Zion, dem Königsberg, dem Berg des Heiligtums. Das geschieht, wenn der Herr Jesus wieder zu Jerusalem kommt. Das bedeutet Freude und Frohlocken für Israel (vgl. Jes 65,18.19).

Psalm 54

Einleitung

1. Dieser Psalm ist das Flehen des Gerechten zu Gott um Rettung entsprechend dem Wert seines Namens, auf den der Gerechte vertraut. Die beiden Arten von Feinden werden hier erwähnt: zunächst Fremde, Feinde von außen, und dann Gewalttätige, Hochmütige in ihrer Mitte, die nach dem Leben des Elenden trachten. Sobald die Rettung kommt, wird der Name des HERRN eingeführt (V. 5.6). Der Name Gottes ist die Offenbarung dessen, was Er ist; das bildet die Grundlage des Vertrauens. Der Name des HERRN, des Bundesgottes, wird gepriesen werden, wenn das Volk wieder zur Stätte der Beziehung zu Ihm zurückgebracht sein wird (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1.2)
2. Bitte um Rettung aus der Hand des Gewalttätigen (V. 3–5)
3. Gott ist Helfer und Erretter (V. 6–9)

Auslegung

–1.2 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Mit Saitenspiel. Ein Maskil **{d. i. viell. Unterweisung (o. Lehrgedicht)}**: Wieder ein Maskil zur Unterweisung des Überrestes in schwerer Zeit, wo es Feinde von außen von innen (innerhalb des Volkes gibt, die gottlosen Juden).

Vers 2

Von David, als die Siphiter kamen und zu Saul sprachen: Hält David sich nicht bei uns verborgen: David musste jederzeit damit rechnen, dass er verraten und ausgeliefert wurde. Er wurde viele Jahre von Saul gejagt. Die Feindschaft war darin begründet, dass David der kommende König war. Gott hatte es so verfügt, dass David durch Leiden zur Herrlichkeit käme. Bei Joseph war es ebenso. Bei Christus war es so (Lk 24,26); und wird es auch beim Überrest in der Drangsal sein.

–3–5 Bitte um Rettung aus der Hand des Gewalttätigen

Vers 3

Gott, durch deinen Namen rette mich, und schaffe mir Recht durch deine Macht: David hätte sich gelegentlich selbst helfen können – Fleisch zu seinem Arm machen können –, doch er hat es nicht getan, stattdessen vertraute er völlig auf Gott.

Vers 4

Gott, höre mein Gebet, nimm zu Ohren die Reden meines Mundes: David war ein Beter. Das hat er nicht erst in der Zeit seiner Verfolgung gelernt. In der Kraft Gottes hat er den Riesen Goliath zu Boden gestreckt.

Vers 5

Denn Fremde {eig. Unbefugte} **sind gegen mich aufgestanden, und Gewalttätige trachten nach meinem Leben; sie haben Gott nicht vor sich gestellt. – Sela**: Durch bösen Menschen versuchte Satan David zu schaden. Wie gern hätte er David aus dem Weg geräumt. Und war es mit dem Herrn Jesus nicht genau dasselbe? Darum ist David gerade in seiner Verwerfung so besonders ein Bild vom Herrn. Wenn wir dem Herrn dienen, wird Satan auch uns zum Widersacher. Satan hat in den gottlosen Juden willige Helfer: der Antichrist und alle die ihm folgen.

–6–9 Gott ist Helfer und Erretter

Vers 6

Siehe, Gott ist mein Helfer; der Herr ist unter denen {d. h. ist der Inbegriff aller derer ... (eine hebräische Ausdrucksweise)}, die meine Seele stützen: Gott ist stärker als alle Feinde. Er beschützt die Seinen und gibt ihnen Frieden.

Vers 7

Er wird meinen Feinden {eig. Nachstellern} **das Böse zurückerstatten nach deiner Wahrheit vertilge sie**: Einmal wird das Geheimnis der indirekten Regierung Gottes vollendet. Und das bedeutet Gericht über alles Böse und alle Gesetzlosigkeit.

Vers 8

Opfern will ich dir mit Freiwilligkeit; deinen Namen will ich preisen, HERR, denn er ist gut: Immer wieder bricht sich das Lob Bahn. Der Name des HERRN ist gut und damit auch alles, was Er tut. David hat das Danken nicht vergessen (Eph 5,4; Phil 4,6; Kol 2,7; 4,2; 1Tim 2,1; 4,3.4).

Vers 9

Denn aus aller Bedrängnis hat er mich errettet; und mein Auge hat seine Lust an meinen Feinden gesehen: Wie oft verheißt Gott in seinem Wort, dass Er aus der Bedrängnis errettet. Auch David hat das erfahren. Machen wir nicht dieselben Erfahrungen mit der Treue Gottes? Auch werden wir das Gericht an den Feinden miterleben. Wir werden sogar am Gericht beteiligt sein (1Kor 6,2).

Psalm 55

Einleitung

1. Dieser Psalm ist ein erschütterndes Bild des Bösen in Jerusalem. Der Redende befindet sich außerhalb der Stadt, hat aber diese Bosheit im Verrat seiner teuersten Freunde erfahren. Seine Zuflucht ist Gott. Der HERR wird retten. Er blickt, wie ich denke, zurück auf alles, was er in Jerusalem erfahren hat. Tag und Nacht machten die Gottlosen die Runde auf den Mauern der Stadt, Gottlosigkeit, Frevel und Betrug waren in ihrer Mitte und wichen nicht von ihren Straßen. Er würde gern von alledem weit weg geflohen sein. Draußen waren die Feinde, drinnen die Gottlosen, und sie beschuldigten die Gottesfürchtigen der Ungerechtigkeit und hassten sie zum Äußersten; aber das Schlimmste von allem war der herzlose Verrat derer, die drinnen waren, mit denen der Gottesfürchtige gemeinsam zum Haus Gottes gewandelt war. Dennoch vertraute er auf Gott; denn wo anders sollte er Hilfe suchen? (JND).

Einteilung

1. Großes Verderben unter dem Volk Gottes – der Gerechte würde gern wegfliegen (V. 1–8)
2. Das frühere Verderben in der Stadt Jerusalem (V. 9–15)
3. Gott möge richten – Erlösung für den Gerechten (V. 16–22)
4. Das Vertrauen auf den HERRN, dass Er richtet, ist der Ausweg (V. 23–24)

Auslegung

–1–8 Großes Verderben unter dem Volk Gottes – der Gerechte würde gern wegfliegen

Verse 1.2

Dem Vorsänger. Mit Saitenspiel. Ein Maskil {d. i. viell. Unterweisung, o. Lehrgedicht} **von David. 2 Nimm zu Ohren, o Gott, mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen**: Gott möge hören und sich nicht verbergen. Gebet und Flehen. Das ist seine herzliche Bitte an Gott.

Vers 3

Horche auf mich und antworte mir! Ich irre umher in meiner Klage und muss stöhnen: David ist in einer schwierigen Lage. Er hat den Eindruck, dass er keine Antwort von Gott bekommt. Er ist sehr unruhig und irrt umher. Dann stöhnt er. Was ist sein Problem? Der Feind. Bedrängnis kann zu einem sehr ernsten Problem für Gläubige werden. Wir haben noch nicht bis aufs Blut widerstanden (Heb 12,4), das heißt beim Widerstand sein Leben gelassen. Paulus war dazu bereit: „Aber ich nehme *keine Rücksicht auf mein Leben* als teuer für mich selbst, damit ich meinen Lauf vollende und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes“ (Apg 20,24).

Vers 4

Vor der Stimme des Feindes, vor der Bedrückung des Gottlosen; denn sie wälzen Unheil auf mich, und im Zorn feinden sie mich an: Es gibt mächtige Feinde für den Gläubigen, allen voran der Teufel, dessen Listen uns nicht unbekannt sind (Eph 6,11; 2Kor 2,11). Schon die Stimme des Feindes kann uns bei gewissen Gelegenheiten mutlos machen. David erfährt Bedrückung (Drangsal) seitens des Feindes, Unheil und Zorn. David hatte viele Widersacher, allen voran Saul, also vom eigenen Volk. Gott sagte zu Ananias, dass er Paulus zeigen würde, wie vieles er für seinen Namen leiden müsse.

Vers 5

Mein Herz ängstigte sich in meinem Innern, und Todesschrecken haben mich befallen: Die Not wurde so groß, dass David Angst bekam und Todesschrecken überfielen ihn. Das hat auch unser der Herr in Gethsemane erfahren. Gehören Todesängste nicht zum Schlimmsten, was ein Mensch durchstehen muss?

Vers 6

Furcht und Zittern überkamen mich, und Schauder bedeckte mich: Wie eindrucksvoll beschreibt David die verschiedenen Facetten seiner Not. Sie nimmt kein Ende.

Vers 7

Und ich sprach: O dass ich Flügel hätte wie die Taube! Ich wollte hinfliegen und ruhen: David möchte weit weg fliehen. Tatsächlich wird Gott dem Überrest Flügel geben, nicht einer Taube, sondern eines großen Adlers (Off 12,6.13–17). Zur Flucht des Überrestes hat der Herr Jesus in Matthäus 24,15–22 aufgefordert:

> Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, stehen seht an heiligem Ort – wer es liest, beachte es –, dann sollen die, die in Judäa sind, in die Berge fliehen; wer auf dem Dach ist, steige nicht hinab, um die Sachen aus seinem Haus zu holen; und wer auf dem Feld ist, kehre nicht zurück, um sein Oberkleid zu holen. Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Betet aber, dass eure Flucht nicht im Winter stattfinde noch am Sabbat; denn dann wird große Drangsal sein, wie sie seit Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nicht wieder sein wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch errettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.

Anwendung: Wie gut, dass wir die Aussicht auf die Entrückung haben. Dann werden wir uns wie Tauben in die Lüfte erheben.

Verse 8.9

Siehe, weithin entflöhe ich, würde weilen in der Wüste. – Sela: Gott wird dem gerechten einen Ausweg geben.

–9–15 Das frühere Verderben in der Stadt Jerusalem

Ich wollte eilends entrinnen vor dem heftigen Wind, vor dem Sturm: Auf diese Bitte Davids, die der Überrest in der großen Drangsal zu Gott beten wird, wird Gott eine Antwort geben.

Vers 10

Vernichte, Herr, zerteile ihre Zunge {d. h. vereitle ihren Plan}! Denn Gewalttat und Hader habe ich in der Stadt gesehen: Worte können starke Irritationen auslösen, sie haben Gewalttat und Hader zur Folge. Würden die Feinde gegeneinander sprechen, würden sie sich selbst aufreiben.

Vers 11

Tag und Nacht machen sie die Runde um sie auf ihren Mauern; und Unheil und Mühsal {o. Frevel und Unrecht} sind in ihrer Mitte: Das Böse ist hauptsächlich nachts aktiv. Jerusalem ist das Zentrum des Bösen.

Vers 12

Schadentun ist in ihrer Mitte, und Bedrückung und Trug weichen nicht von ihrer Straße {o. ihrem Markt}: Man kann sich nicht mehr öffentlich bewegen, sondern wir allenthalben angefeindet.

Verse 13.14

Denn nicht ein Feind ist es, der mich höhnt, sonst würde ich es ertragen; nicht mein Hasser ist es, der gegen mich großgetan hat, sonst würde ich mich vor ihm verbergen; 14 sondern du, ein Mensch wie ich {w. entsprechend meiner Schätzung (d. h. so wie ich eingeschätzt werde; vgl. 3Mo 27,1–8)}, mein Freund und mein Vertrauter: Das hat der Herr Jesus vonseiten Judas erfahren. Die schlimmsten Feinde der gläubigen Juden sind ihre eigenen Volksgenossen, die abtrünnigen, gottlosen Juden (Mt 10,36).

Vers 15

Die wir trauten Umgang miteinander pflegten, ins Haus Gottes wandelten mit der Menge: Das gehört zum Schwersten, was es gibt, wenn enge Vertraute sich entzweien.

–16–22 Gott möge richten – Erlösung für den Gerechten

Vers 16

Der Tod überrasche sie {n.a.L. Verwüstung über sie!}, lebendig mögen sie hinabfahren in den Scheol, denn Bosheiten sind in ihrer Wohnung, in ihrem Innern: Das ist mit der Rotte Korahs geschehen (4Mo 16). Das wird mit den Menschen geschehen, die den Herrn Jesus als Messias ablehnen werden und stattdessen den Antichrist als Messias annehmen. Judas hat nach dem Verrat des Herrn Jesus nicht mehr lange gelebt. Er ging hin und erhängte sich (Mt 27,5).

Vers 17

Ich aber, ich rufe zu Gott, und der HERR rettet mich: In solch einer Zeit rufen der Gottesfürchtige zu Gott und weiß, dass der HERR ihn erretten wird. Im Allgemeinen wird im zweiten Psalmbuch der Name Gottes (*Elohim*) gebraucht, weil das Volk größtenteils außerhalb des Landes ist. Hier sagt David *HERR*. Er ist der EWIGE, der Retter seines Volkes.

Vers 18

Abends und morgens und mittags muss ich klagen und stöhnen, und er hört meine Stimme: Den ganzen Tag klagen und stöhnen die Gottesfürchtigen. Sie wissen, dass Gott sie hört und auch erhören wird. Und dennoch ist es eine schrecklich Zeit, die die Gottesfürchtigen erleben.

Vers 19

Er hat meine Seele in Frieden erlöst aus dem Kampf gegen mich {o. dass sie mir nicht nahten}**; denn mit vielen sind sie gegen mich gewesen**: Nun kommt die Erlösung näher: „Errette uns von dem Bösen“ (Mt 6,13).

Vers 20

Hören wird Gott {hebr. El} **und sie demütigen** {o. ihnen antworten} **(er thront ja von alters her – Sela), weil es keine Änderung bei ihnen** {o. sie, bei denen es keine …} **gibt und sie Gott nicht fürchten**: Nun schlägt Gott den Feind und demütigt ihn. Sie haben sich verhärtet; es gibt für sie keine Hoffnung mehr. Die Gottlosen werden zu Boden gestreckt, weil sie die Herrschaft Christi im Friedensreich unterminieren würden.

Vers 21

Er {d. h. der Gottlose} **hat seine Hände ausgestreckt gegen die, die mit ihm in Frieden waren; seinen Bund hat er gebrochen** {eig. entweiht}: Die Gottlosen halten sich an keinerlei Vereinbarungen. Sie wollen Krieg und hassen den Frieden: „Ich will nur Frieden; aber wenn ich rede, so sind sie für Krieg“ (Ps 120,7).

Vers 22

Glatt sind die Milchworte seines Mundes, aber Krieg ist sein Herz; geschmeidiger sind seine Worte als Öl, und sie sind gezogene Schwerter: Es gibt Religionen, in denen es erlaubt ist, zu lügen und den Feind zu täuschen. Deren Gott ist der größte Lügenschmied. Doch wie sieht es in unseren eigenen Herzen aus?

–23.24 Das Vertrauen auf den HERRN, dass Er richtet, ist der Ausweg

Vers 23

Wirf auf den HERRN, was dir auferlegt {o. beschieden} ist, und *er* wird dich erhalten; er wird niemals zulassen, dass der Gerechte wankt: Der Gerechte lernt, alles auf den Herrn zu werfen (1Pet 5,6.7). Gott wird die Gerechten nicht nur erhalten, er wird sie auch zur rechten Zeit – der Zeit Gottes – erhöhen.

Vers 24

Und *du*, Gott, wirst sie in die Grube des Verderbens {w. den Brunnen der Grube} hinabstürzen; die Männer des Blutes und des Trugs werden ihre Tage nicht zur Hälfte bringen. *Ich* aber werde Zuflucht bei dir suchen: Wehe dem Gottlosen! Er wird ins Grab gelegt und schließlich in das ewige Feuer geworfen. Der Weg der Zuflucht steht für uns allezeit offen. Lasst uns uns immer wieder ermuntern, den Herr im Gebet zu suchen.

Psalm 56

Einleitung

1. Dieser Psalm ist der Ausdruck des Empfindens der heftigen und unermüdlichen Feindschaft der Gottlosen, doch die Tränen des Gerechten sind in Gottes Schlauch gelegt. Gott wird anerkannt als der Höchste, es ist sein Titel in Verbindung mit der Verheißung, nicht in Verbindung mit dem Bund. Sein Bundesname ist HERR, und hier sehen, wie der Überrest aus Jerusalem vertrieben ist. Doch das Wort Gottes ist ein sicherer Bergungsort. Es bringt dem Gläubigen die Wahrheit Gottes als Grundlage seines Vertrauens und umfasst den ganzen Ausdruck seiner Güte und seiner Wege, seiner Treue und auch seines Interesses an seinem Volk. Daher ist keine Menschenfurcht vorhanden. Die Seele des Gerechten wurde vom Tod errettet; er war entkommen und entflohen, und jetzt wendet er sich zu Gott, dass seine Füße bewahrt werden mögen und dass er wandeln möge vor dem Angesicht Gottes im Licht der Lebendigen. Als Ausdruck der Empfindungen eines Gerechten, der aus Jerusalem vertrieben ist und auf diese Weise geprüft wird, aber entkommt, nimmt dieser Psalm einen sehr markanten und bestimmten Platz ein (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Bitte um Gnade im Blick auf die Feinde (V. 2.3)
3. Vertrauen auf Gott (V. 4.5)
4. Die Bosheit des Feindes – Bitte um Gericht der Feinde (V. 6–8)
5. Klagen und Tränen, dennoch Gewissheit (V. 9.10)
6. Rühm für die Errettungen Gottes (V. 11–14)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger, nach: „Die Taube der fernen Terebinthen“. Von David, ein Miktam {viell. Gedicht}, als die Philister ihn in Gat ergriffen: Dieser Psalm bezieht sich auf die Ereignisse in 1. Samuel 21,10–15; 27,4; 29,2–11. Schon im vorigen Psalm wäre David gern wie eine Taube weggeflogen. Saul hatte ihn verfolgt, bei den Philistern fand er ebenfalls keine Ruhe. Wie war es möglich, dass er dort Unterschlupft fand, wo er doch den Riesen Goliath getötet hatte?

–2.3 Bitte um Gnade im Blick auf die Feinde

Vers 2

Sei mir gnädig, o Gott! Denn es schnaubt {o. schnappt} nach mir der Mensch; er bedrückt mich, indem er mich den ganzen Tag bekämpft: David sucht sein Heil bei Gott vor all den Feinden, die ihn täglich bedrängen. Er nennt die Feinde einfach *Mensch*. Was bildet sich der hilflose Mensch eigentlich ein? Er ge-

braucht sein Leben, seine Kraft und seine Gesundheit dazu, die Gottesfürchtigen zu verfolgen. Den ganzen Tag kämpft er gegen den Gerechten.

Vers 3

Meine Feinde {eig. Nachsteller} **schnauben** {o. schnappen} **den ganzen Tag; denn viele bekämpfen mich in Hochmut**: David findet keine Ruhe vor der Verfolgung. Die hochmütige Haltung der Feinde – von oben herab – macht ihm sehr zu schaffen.

–4.5 Vertrauen auf Gott

Vers 4

An dem Tag, da ich mich fürchte, vertraue ich auf dich: David weiß, dass sein einziger Ausweg das Vertrauen auf Gott ist. Hier stellt man deutlich einen Wechsel in der Grundhaltung fest. Vertrauen gibt Zuversicht. Diese Zuversicht brauchen wir.

Vers 5

In {o. Durch} **Gott werde ich rühmen sein Wort; auf Gott vertraue ich, ich werde mich nicht fürchten; was sollte das Fleisch mir tun**: David will das Wort Gottes rühmen – all die Zusagen, die Gott ihm gegeben hat. Wir großartig sind doch die fünf Bücher Mose. Er findet seine Ruhe im Vertrauen auf Gott und sein Wort.

Fleisch: Fleisch ist hier eine andere Bezeichnung für Mensch. Es geht nicht um das sündige Fleisch. Hier stellt David Gott und sein Wort dem Fleisch gegenüber. Auf der einen Seite der starke Gott und seine Zusagen, auf der anderen Seite der hinfällige Mensch.

–6–8 Die Bosheit des Feindes – Bitte um Gericht der Feinde

Vers 6

Meine Worte verdrehen {eig. kränken} **sie den ganzen Tag, alle ihre Gedanken sind gegen mich zum Bösen**: David hat die Feindschaft der Menschen bitter erfahren müssen. Oft von seinem eigenen Volk. So ging es dem Herrn Jesus während seiner Erdentage. So erfahren auch wir es, dass man unsere Worte verdreht, so dass das Gegenteil dabei herauskommt. Wenn Menschen das den ganzen Tag tun, ist das eine äußerst schmerzhafte Erfahrung. Man will dem anderen einfach nur Schaden zufügen, ihn verleumden, ihn in ein böses Licht stellen. Worte können und endlich verletzen.

Vers 7

Sie rotten sich zusammen, verstecken sich, sie beobachten meine Fersen, weil sie meiner Seele auflauern: Gemeinsam sind die Feinde stark, zugleich sind sie feige. Sie lauern auf David und suchen bei ihm einen Angriffspunkt, um ihn zu Fall zu bringen. Bei Daniel fanden sie keinen Anklagepunkt (Dan 6).

Vers 8

Sollte bei ihrem Frevel Rettung für sie sein? Im Zorn stürze nieder die Völker, o Gott: Letztlich geht es um ihr Verhältnis zu Gott, ihren Frevel, ihren Abfall von Gott, ihren Widerstand gegen Gott, ihre Empörung. Dabei wird ihnen keine Errettung zuteil. Gott wird all seinen Zorn über ihre Ungerechtigkeit ausgießen (Röm 1).

–9.10 Klagen und Tränen, dennoch Gewissheit

Vers 9

Mein Umherirren {o. Klagen} zählst *du*. Lege {o. hast du gezählt. Gelegt sind} in deinen Schlauch meine Tränen; sind sie nicht in deinem Buch {o. Verzeichnis}: David hatte lange Zeit kein Zuhause. Oft war es ihm so schwer, dass er weinte. Auch der Herr Jesus hat oft geweint. Gott hat die Tränen alle aufgezeichnet. David hat mit Tränen gesät. Einmal werden die Tränen sich in Freude verwandeln. Gott wird alle Tränen der Seinen abwischen (Off 7; 21).

Vers 10

Dann werden meine Feinde umkehren an dem Tag, da ich rufe; dies weiß ich, dass Gott für mich ist: David weiß, dass der Feind eine bestimmte Grenze nicht überschreiten kann. Er weiß sich im Schutz Gottes geborgen, ja, Gott ist für ihn, Er steht auf seiner Seite.

–11–14 Rühm für die Errettungen Gottes

Vers 11

In {o. Durch} Gott werde ich rühmen das Wort, in dem HERRN werde ich rühmen das Wort: Das Wort ist hier vor allem die Zusage der Befreiung (vgl. V. 5).

Vers 12

Auf Gott vertraue ich; ich werde mich nicht fürchten; was sollte der Mensch mir tun: Immer wieder drückt David das Vertrauen auf Gott. Das Vertrauen führt zur Furchtlosigkeit. Ja, wenn Gott auf seiner Seite steht, wer soll ihm dann Schaden zufügen.

Vers 13

Auf mir, o Gott, sind deine Gelübde {d. h. die ich dir gelobt habe}, ich werde dir Dankopfer entrichten: David hat in schwerer Zeit Gelübde ausgesprochen. Wenn Gott ihn befreit haben wird, so wird er diese Gelübde erfüllen und Dankopfer (Friedensopfer) darbringen. An diesen Opfern werden also andere teilnehmen: Gott wird sein Teil bekommen, der opfernde Priester, er selbst wird davon essen und solche, die er zur Dankopfer-Mahlzeit eingeladen hat.

Vers 14

Denn du hast meine Seele vom Tod errettet, ja, meine Füße vom Sturz, damit ich vor dem Angesicht Gottes im Licht der Lebendigen wandle: Tod und Leben – Licht und Finsternis – Sturz und Wandel. Der Psalm endet mit der Befreiung Davids.

Psalm 57

Einleitung

1. Dieser Psalm hat mehr das Böse und die Bewahrung des Gläubigen zum Thema, da dieser sich auf das Wort stützt. Er ist mehr der Ausdruck des Vertrauens auf Gott, als der Zuflucht des Gerechten, obwohl dieser sich in demselben Geist, unter denselben Umständen und auch unter demselben Namen an Gott wendet. Die Flügel Gottes sind ein Bergungsort, bis das Verderben vorübergezogen ist, und der Gläubige erwartet eine völlige Rettung von dem herrlichen Eingreifen Gottes, wodurch der Prüfung ein Ende gemacht werden wird. Gott wird vom Himmel senden und retten. Daher ist der Schluss dieses Psalms triumphierender als der des vorhergehenden. „Ich will dich preisen, Herr, unter den Völkern, will dich besingen unter den Völkerschaften. Denn groß bis zu den Himmeln ist deine Güte, und bis zu den Wolken deine Wahrheit" (V. 9.10).

   Der Gerechte erwartet, dass Gott sich über die Himmel erhebe, und seine Herrlichkeit über der ganzen Erde sei. Auf der Erde gibt es keine Hilfe, niemanden, auf den er blicken könnte, aber das wirft ihn gerade völliger auf Gott und bewirkt so ein zuversichtlicheres Vertrauen auf seine Beschirmung und auf die endgültige Entfaltung seiner Macht in der Rettung. So ist es stets. „Gott wird vom Himmel senden"; wie richtet das die Blicke des Überrests nach oben und verbindet ihn mit einer himmlischen Rettung! Dann wird der HERR gepriesen (JND).

Einteilung

2. Überschrift (V. 1)
3. David sucht Zuflucht bei Gott (V. 2–4)
4. Die Feinde setzten David stark zu (V. 5–7)
5. Davids Herz ist befestigt – er preist Gott wegen seiner Güte (V. 8–12)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. „Verdirb nicht!" Von David, ein Miktam {viell. Gedicht}, als er vor Saul in die Höhle floh: Das war die Höhle Adullam (1Sam 22,1.2). David war kurze Zeit zu den Philistern geflohen, doch danach wieder zurückgekehrt, weil sein Leben dort auch nicht sicher war. Hier versammelte er die Bedrängten um sich.

–2–4 David sucht Zuflucht bei Gott

Vers 2

Sei mir gnädig, o Gott, sei mir gnädig! Denn zu dir nimmt Zuflucht meine Seele, und ich will Zuflucht nehmen zu dem Schatten deiner Flügel, bis das Verderben vorübergezogen ist: David braucht die Gna-

de Gottes. Er fleht Gott um Gnade. Seine Seele nimmt Zuflucht zu Gott. David ist ein guter Führer, der Gnade von Gott erbittet.

Schatten deiner Flügel: Er sucht Zuflucht bei Gott und dem Schatten seiner Flügel (vgl. Off 12,13–17; vgl. Ps 55,7). Er ist eine Zuflucht, die reichlich in Zeiten der Drangsal gefunden wird (Ps 46,2).

Vers 3

Zu Gott, dem Höchsten, will ich rufen, zu dem Gott {hebr. El}, der es für mich vollendet: Gott ist der Höchste über allen Königen der Erde. Der *Höchste* wird für Israel alles vollenden. Die Annahme Israels, wie sie in Römer 11 beschrieben wird, wird sich bald erfüllen.

Vers 4

Vom Himmel wird er senden und mich retten; er macht zum Hohn den, der nach mir schnaubt {o. schnappt}. – Sela. Senden wird Gott seine Güte und seine Wahrheit: Das ist nun die Sprache des Überrestes. Wir denken dabei an den Messias, den Sohn Gottes, der am Kreuz gestorben ist und für Israel die Sühnung vollbracht hat. Er kommt aus dem himmlischen Heiligtum zurück wie Aaron am großen Versöhnungstag (3Mo 16; vgl. Dan 7,13.14).

Güte und Wahrheit: o. Gnade und Wahrheit (Joh 1,17). Gott wird dem Volk seiner *Gnade* und *Wahrheit* in der Person des Messias erweisen. Das bedeutet Wiederherstellung für das irdische Volk Israel.

–5–7 Die Feinde setzten David stark zu

Vers 5

Mitten unter Löwen ist meine Seele, unter Flammensprühenden liege ich, unter Menschenkindern, deren Zähne Speere und Pfeile sind, und deren Zunge ein scharfes Schwert ist: Das trifft sowohl auf den Herrn Jesus als auch auf den künftigen Überrest zu. Und weil der Messias sich mit dem Los des Volkes einsgemacht hat, wird Gott den Überrest von der schrecklichen Macht der Feinde durch die Sendung des Messias erretten. Wenn die Not am größten ist, kommt Er, um Rettung zu schaffen. Der Antichrist, der König Israels, der falsche Prophet, wird vom Herrn lebendig ergriffen und in den Feuersee geworfen (Off 19,19–21).

Vers 6

Erhebe dich über die Himmel, o Gott! Über der ganzen Erde sei deine Herrlichkeit: Erhebt Gott sich über die Himmel, wenn er Satan hinauswerfen wird? Wenn Er ihn dann bindet, wird die Herrlichkeit des Herrn sich über die ganze Erde ausbreiten (Off 10).

Vers 7

Ein Netz haben sie meinen Schritten bereitet, es beugte sich nieder {o. er (d. h. der Feind) beugte nieder} **meine Seele; eine Grube haben sie vor mir gegraben, sie sind mitten hineingefallen. – Sela**: Es ist gut, beständig mit der List des Feindes zu rechen. Schließlich werden die Feinde sich selbst im Netz verstricken und in die Grube fallen, die sie selbst gegraben haben.

–8–12 Davids Herz ist befestigt – er preist Gott wegen seiner Güte

Vers 8

Befestigt {o. fest (V. 8–12; s. Ps. 108,2–6)} **ist mein Herz, o Gott, befestigt** {o. fest (V. 8–12; s. Ps. 108,2–6)} **ist mein Herz! Ich will singen und Psalmen singen**: Nachdem die Feinde nun in die Grube mitten hineingefallen sind, kann David wieder aufatmen. Das Herz muss durch Gnade befestigt werden. Das ist jetzt das vor Bekenntnis des Königs David, der noch nicht herrscht aber sein ganzes Vertrauen auf Gott setzt. Gott wird ihn nicht im Stich lassen. Das wird Lobgesang und Anbetung führen.

Vers 9

Wache auf, meine Seele {w. meine Ehre (d. h. mein Kostbartes; wie Ps 7,6)}**! Wacht auf, Harfe und Laute! Ich will die Morgenröte wecken**: David erwacht gleichsam aus einem Schlaf. Er fordert sich selbst – seine Seele – auf, aufzuwachen. Jedenfalls sollen Harfe und Laute aufwachen. Er will sie zur Hand nehmen und die Morgenröte aufwecken. Die Morgenröte ist der Beginn eines neuen Tages, des Tages des Kommens des Messias und der Befreiung seines Volkes. Dann wird ein Lobgesang beginnen, der während der tausend Jahre des Friedensreiches nicht verstummen wird. Auch wir werden dem Herrn Jesus unseren Dank und unsere Anbetung darbringen. Das neue Lied der Ältesten in Offenbarung 5 wird mit Harfen begleitet.

Vers 10

Ich will dich preisen, Herr, unter den Völkern, will dich besingen unter den Völkerschaften: Einmal werden alle Völker kommen, um den HERRN der Heerscharen anzubeten (Sach 14). Dann wird das Lob unter allen Völkern erschallen; die Völker werden in den Lobgesang einstimmen.

Herr [*adonia*]: Das ist der Herr, der Gebieter, der sich die Völker unterwerfen wird.

Vers 11

Denn groß bis zu den Himmeln ist deine Güte und bis zu den Wolken deine Wahrheit: Die Güte und Gnade Gottes hat kein Ende (Ps 103,11.17). In seiner unfasslichen Gnade stellt Gott ein irdisches Volk wieder her, das viele Jahrhunderte im Unglauben verharrt hat.

Vers 12

Erhebe dich über die Himmel, o Gott! Über der ganzen Erde sei deine Herrlichkeit: Gott wird sich durch den Herrn Jesus über die Himmel erheben. Christus ist jetzt schon hinaufgestiegen über alle Himmel (Eph 4,10). Wenn Er seine Herrschaft antritt, wird die Herrlichkeit Gottes die ganze Erde erfüllen. Himmel und Erde werden einander sehr nahe kommen (Joh 1,51). Die Rettung vom Himmel her kommen.

Zusammenfassung einiger Gedanken aus den Psalmen 56 und 57

1. Gott errettet die Seele vom Tod und die Füße vom Sturz
2. Dadurch einen Wandel vor dem Angesicht Gottes im Licht der Lebendigen
3. Als Folge davon werden Dankopfer dargebracht
4. Zuflucht nehmen zum Schatten der Flügel Gottes bis das Verderben vorübergezogen ist
5. Vom Himmel her sendet Gott Errettung – für uns ist das die Entrückung
6. Die Herrlichkeit Gottes wird über der Erde erstrahlen – Regierung im Friedensreich

Psalm 58

Einleitung

1. Ein Psalm des Gerichts, der das Gericht der falschen Richter beschreibt.
2. David bittet Gott, ihn am Leben zu erhalten, dass er nicht verderbe. Der Psalm fällt in die Zeit, als David von Saul verfolgt wurde.
3. Jede Gerechtigkeit schweigt in Israel. Die Gottlosen sind gottlos, und nichts anderes. Der Gottesfürchtige wartet auf das Gericht über sie, denn wird „dem Gottlosen Gnade erwiesen, so lernt er nicht Gerechtigkeit: Im Land der Geradheit handelt er unrecht" (Jes 26,10). Von denselben Menschen sagt David: „denn mit der Hand fasst man sie nicht an; und der Mann, der sie anrührt, versieht sich mit Eisen und Speerschaft" (2Sam 23,6.7). Daher wartet der Gerechte auf das Gericht, auf das nach dem eigenen Zeugnis Gottes allein mögliche Mittel zur Beseitigung des Bösen; denn Gott hat ihnen in vollstem Maß Geduld erwiesen, aber sogar wenn Gottes Hand hoch erhoben ist, wollen sie nicht schauen (Jes 26,11). Doch die Rache zur Befreiung der Gerechten wird kommen, und die Menschen werden sagen: „Ja, es gibt Lohn für den Gerechten; ja, es gibt einen Gott, der auf der Erde richtet!" (Jes 26,12; vgl. V. 9). Das ist der Zweck dieser schrecklichen Gerichte: Sie führen die Regierung und das gerechte Gericht Gottes auf der Erde herbei. Uns hat die Gnade aus der Welt herausgenommen; wir sind nicht von ihr, wie Christus nicht von ihr war. Und was unsere Rettung – sogar aus Leiden – betrifft, so wird Christus kommen und uns aus dem Bösen herausnehmen, so dass wir in keiner Weise den Untergang unserer Feinde zu suchen brauchen. Für den verfolgten Überrest hingegen ist das die einzige, und zwar die verheißene Rettung, und nicht nur das, dadurch wird auch die Regierung Gottes auf der Erde herbeigeführt (JND).

Einteilung

1. David fordert die ungerechten Richter heraus (V. 1–3)
2. David erklärt, warum die ungerechten Richter gerichtet werden müssen (V. 4–6)
3. David betet, dass Gott die ungerechten Richter richten möge (V. 7–10)
4. David freut sich über die Auswirkungen des Gerichts (V. 11.12)

Auslegung

–1–3 David fordert die ungerechten Richter heraus

Vers 1

Dem Vorsänger. „Verdirb nicht!" Von David, ein Miktam {viell. Gedicht}: Die Psalmen 56, 57 und 58 haben alle die Überschrift „Verdirb nicht!" Das verbindet diese Psalmen miteinander. David thematisiert das Problem, das auch Asaph in Psalm 73 behandelt: Wieso geht es den Gerechten schlecht und den Gottlosen gut?

Vers 2

Redet ihr wirklich Gerechtigkeit durch Verstummen {a. ü. mit geänderter Vokalisierung: Redet ihr wirklich Gerechtigkeit, ihr Richter (o. Götter)?}**? Richtet ihr in Geradheit, ihr Menschenkinder** {o. die Menschenkinder}: Die Richter unter dem Volk Israel richteten nicht nach Recht (Hab 1). Sie gaben damit ein völlig falsches Bild von Gott ab, der absolut gerecht richtet. Saul war führend in der Ungerechtigkeit, und das als König. – Er war auch solch ein falscher Richter. Er verfolgte den *gerechten* David. Die Richter unter ihm taten es ihm nach. Es gab unter Saul keine funktionierende Rechtsprechung. Kommt uns das bekannt vor? Gibt es das nicht zuhauf unter den Menschen?

Vers 3

Ja, im Herzen übt ihr Ungerechtigkeiten; die Gewalttat eurer Hände wiegt ihr ab {d. h. Ihr bezahlt durch Gewalttat} **im Land**: Die Ungerechtigkeit der Richter beginnt im Herzen. Vom Herzen sind die Ausgänge zum Leben, auch was die Bosheit betrifft. Wenn das Herz nicht verändert wird, wird sich auch die Rechtsprechung nicht ändern.

–4–6 David erklärt, warum die ungerechten Richter gerichtet werden müssen

Vers 4

Abgewichen sind die Gottlosen von Mutterschoß an, es irren von Mutterleib an die Lügenredner: Die Ungerechtigkeit der Gottlosen beginnt von Mutterschoß an. Sie wurden als Gottlose geboren. Und da sie sich nicht bekehrten, mehrten sie das Böse. Eins ihrer hervorstechenden Merkmale ist die Lüge. Manche Politiker lügen das Blaue vom Himmel.

Vers 5

Gift haben sie wie Schlangengift, wie eine taube Otter, die ihr Ohr verschließt: Sie tragen den Tod in sich und verbreiten ihn in ihrer Umgebung. Sie verschließen ihre Ohren und sind völlig unzugänglich für die Worte der Wahrheit.

Vers 6

Die nicht hört auf die {o. dass sie nicht höre die} **Stimme der Beschwörer, des Zauberers, der sich auf Zaubersprüche versteht**: Die Gottlosen sind so eigensinnig, dass sie nicht einmal mehr auf den Beschwörer hören. Sie sind wie eine taube Otter. Nichts und niemand kann sie davon abhalten. Das Böse hat sie vollständig im Griff.

–7–10 David betet, dass Gott die ungerechten Richter richten möge

Vers 7

Zerschmettere, o Gott, ihre Zähne in ihrem Maul, brich aus das Gebiss der jungen Löwen, HERR: Gewalttat und Lüge sind ihre Waffen, womit sie morden. Sie haben die Zähne wie Löwen junge Löwen, mit

denen sie alles zerbeißen. Das Tier in Daniel 7,7 „hatte große, eiserne Zähne; es fraß und zermalmte, und das Übriggebliebene zertrat es mit seinen Füßen.“ David bittet Gott, mit Gericht einzuschreiten.

Vers 8

Lass sie zergehen wie Wasser, die zerfließen! Legt er seine Pfeile an, so seien sie **wie abgestumpft**: Das Zergehen oder Ausgießen von Wasser ist ein Hinweis auf den Tod. Der HERR möge sie töten. Der Herr Jesus sagt prophetisch in Psalm 22,15: „Wie Wasser bin ich hingeschüttet“.

Seine Pfeile: Der Gottlose schließt mit seinen Pfeilen. Gott möge verhindern, dass sie scharf sind.

Vers 9

Lass sie sein wie **die Schnecke, die zerschmelzend dahingeht,** wie **die Fehlgeburt einer Frau, die die Sonne nie erblickt hat**: Sie sollen nicht mehr von der Stelle kommen wie eine langsame Schnecke. Dabei soll die Hitze des Gerichtes sie austrocknen. Sie sollen sein wie ein totes Kind, das aus dem Mutterleib hervorkommt und verscheidet.

Vers 10

Bevor eure Töpfe den Dorn merken {d. h. bevor sie erhitzt werden}**, möge** {o. wird} **er ihn, frisch oder brennend, wegwehen**: Das Feuer soll verlöschen und damit das Leben der ungerechten Richter.

–11.12 David freut sich über die Auswirkungen des Gerichts

Vers 11

Freuen wird sich der Gerechte, wenn er die Rache anschaut; er wird seine Füße {w. Schritte} **im Blut des Gottlosen baden**: Einmal kommt der Augenblick der Gerechtigkeit und der gerechten Vergeltung für alles Böse. Das wird zur Freude der gerechten Geschehen. Gott wird die Gottlosen unter die Füße der Gerechten legen. Die Gerechten werden ihre Füße im Blut der Gottlosen baden, sie werden sie vollständig zertreten.

Vers 12

Und der Mensch wird sagen: Ja, es gibt Lohn {eig. Frucht} **für den Gerechten; ja, es gibt einen Gott, der auf der Erde richtet**: Es *lohnt* sich, allezeit ein Gerechter zu sein und zu bleiben, auch dann, wenn man ungerecht behandelt wird. Gott wird das Gericht in seine Hand nehmen. Wie gut, dass David in entscheidenden Augenblicken Gott das Handeln überließ: Er hat seine Hand nicht an Saul gelegt. Saul kam im Kampf mit den Philistern um.

Augenblicklich ist die Regierung Gottes ein Geheimnis (Off 10,7), weil Gott auf verborgene Weise regiert. Das wird sich bald ändern: Gott wird offenbar richten und regieren.

Sagt vom Gerechten, dass es ihm wohl ergehen wird;
denn die Frucht ihrer Handlungen werden sie genießen.
Wehe dem Gottlosen! Es wird ihm schlecht ergehen;
denn das Tun seiner Hände wird ihm angetan werden.
(Jesaja 3,10.11)

Psalm 59

Einleitung

1. Dieser Psalm zeigt uns mehr die Feinde von außen. Bei ihnen findet sich dieselbe Gottlosigkeit, aber in Verbindung mit menschlicher Macht. Doch auch sie müssen gerichtet werden, damit das Böse weggetan wird. Auch hatte nicht die Sünde Israels gegen die Heiden deren Herrschaft über sie gebracht, wenn Gott sie auch wegen ihrer Sünde gegen Ihn züchtigen mochte, so dass Er gerechtfertigt war. Der leidende Überrest wartet daher auf das Eingreifen des HERRN, damit Er die Feinde richte; und der HERR wird alle Nationen heimsuchen. Sie werden nicht vertilgt, sondern zerstreut werden; doch als Macht werden sie auch wirklich vernichtet, und viele, wie wir wissen, werden getötet werden.

   Dieser Psalm redet nicht von einer Wiederherstellung der Segnung; es geht vielmehr um Gericht, und zwar um ein fortschreitendes, noch nicht beendetes Gericht der hochmütigen und gottlosen Feinde. Obwohl sie sich in ihrer Wut zum Höhepunkt der Bosheit erheben, werden sie schwer gezüchtigt und vertilgt werden. Alle Nationen werden von diesem Gericht betroffen sein, aber besonders, denke ich, die abgefallene, von Satan beeinflusste Macht, zum Teil vielleicht der König von Daniel 8. Man beachte hier, dass, sobald die Stellung des Volkes gegenüber den Nationen in Betracht kommt, der Name des HERRN eingeführt wird. Der Psalmist wendet sich persönlich an Gott, denn das Volk befindet sich noch außerhalb Jerusalems (siehe die V. 4.6.9 bezüglich des Namens des HERRN und die Verse 2.10.11.18 betreffs der persönlichen Anrede). Das Ergebnis des Eingreifens Gottes ist, dass Er in Jakob bis an die Enden der Erde herrscht. Die Verse 15 und 16 enthalten, wie mir scheint, eine Herausforderung. Mögen auch die Heiden wie hungrige Hunde die Stadt umkreisen, so will doch der Gläubige von der Stärke des HERRN singen. Wir befinden hier am Ende der Drangsalszeit.

   Unser Psalm stellt auch eine andere Seite der Verbindung Israels mit dem Messias dar und zeigt, wie David in der Hand Gottes ein geeignetes Werkzeug wurde, um die Leiden des Messias und des Überrests zu beschreiben. „Töte sie nicht", lesen wir in Vers 12, „damit mein Volk es nicht vergesse."[3] Das ist die Sprache des HERRN, nicht die des Königs. Der einzige Fall, wo der Ausdruck *mein Volk* vorkommt, ist 2. Samuel 22,44 oder Psalm 18,44, und da ist Christus der Redende. Wenn aber Christus geboren ist, wird Er *Jesus* genannt, denn Er wird sein Volk erretten von ihren Sünden. Jesus war die persönliche Darstellung dessen, was vom HERRN gesagt war.

   In all ihrer Bedrängnis war Er bedrängt, wie wir in Jesaja 63,9 lesen. Es ist der HERR, der die Zunge der Belehrten empfängt (Jes 50). So sind die Worte *mein Volk*, wo sie nicht unmittelbar aus dem Mund des HERRN kommen, was oft der Fall ist, der Ausdruck Christi, der in die Leiden Israels eintritt, aber in der Liebe des HERRN zu seinem Volk – ohne Zweifel als Mensch (denn wie hätte Er anders wirklich leiden können?), aber doch ist es das Mitgefühl des HERRN. Und weil Er der HERR ist, fühlt Er die Leiden Israels völlig mit. So weinte Er über Jerusalem, als Er sagte: „Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen!" (Mt 23,37). Aber das war der HERR. Daher, obwohl Er *wir* sagen kann, weil Er in Gnade unter den Kindern seinen Platz nimmt, verleiht Er doch, indem Er *wir* sagt, dem Flehen des Überrests den ganzen Wert und die ganze Vortrefflichkeit seiner eigenen Person. Die Worte *ich* oder *mich* mögen sich oft auf einen Gläubigen des Überrests beziehen, aber wenn wir einem Ausdruck begegnen wie *mein Volk*, so ist es klar, dass dies jemand sagt, der sich in einer anderen Stellung befindet. Dann ist es nicht David, der (wie Mose) zum HERRN stets *dein Volk* sagt, und zwar mit Recht, sondern es ist jemand, der (in welcher Drangsal Er auch sein mag) wie

[3] Wenn die Überschrift des Psalms richtig ist, so war David zur Zeit seiner Abfassung tatsächlich noch nicht König, und der Geist Christi in ihm sprach im Voraus von dem Titel des Gesalbten, jedoch selbstverständlich im Blick auf eine andere Zeit. Man beachte auch, dass hier die Wünsche des Glaubens das ganze Israel umfassen, obwohl noch nicht einmal die Befreiung der Juden vollendet ist.

der HERR *mein Volk* sagen und in all ihre Bedrängnisse eintreten kann, in göttlichem Mitgefühl und in gerechter Forderung des göttlichen Gerichts. Ich denke, dass hier, obwohl die Nationen die Feinde sind, doch auf deren völlige Vertrautheit und Ähnlichkeit mit den Gottlosen unter dem jüdischen Volk deutlich hingewiesen wird. Dasselbe finden wir in Jesaja 66. Sie sind alle miteinander verschmolzen in demselben System und Zustand der Gottlosigkeit (JND).

Einteilung

1. Bitte um Befreiung von den Gottlosen (V. 1–8)
2. Gott ist ein Schutz für den Psalmisten (V. 9–11)
3. Gott möge die Gottlosen richten (V. 12–16)
4. Das Lob Gottes (V. 17.18)

Auslegung

–1–8 Bitte um Befreiung von den Gottlosen

Vers 1

Dem Vorsänger, „Verdirb nicht!“ Von David. Ein Miktam {viell. Gedicht}**, als Saul sandte, und sie sein Haus bewachten, um ihn zu töten**: Die Feindschaft nahm immer mehr zu, so dass Saul David töten wollte. Micha erfuhr davon und ließ David durchs Fenster in die Freiheit.

Vers 2

Befreie mich von meinen Feinden, o mein Gott! Setze mich in Sicherheit vor denen, die sich gegen mich erheben: Das war nun das erste Mal, dass Menschen David nach dem Leben trachteten.

Vers 3

Befreie mich von denen, die Frevel tun, und rette mich von den Blutmenschen: Immer wieder der Ruf um Befreiung auf der Hand von Menschen, die sein Blut vergießen wollten.

Verse 4.5

Denn siehe, sie lauern auf meine Seele; Starke rotten sich gegen mich zusammen ohne meine Übertretung und ohne meine Sünde, HERR! 5 Ohne meine Schuld laufen und bereiten sie sich; wache auf, mir entgegen, und sieh: David war sich in dieser Lage keiner Sünde bewusst. Später beugte ihn seine eigene Verfehlung nieder, als Absalom sich gegen ihn erhob.

Vers 6

Ja, du, HERR, Gott der Heerscharen, Gott Israels, erwache, um alle Nationen heimzusuchen! Sei keinem von den treulos Frevelnden gnädig. – Sela: David sehnt sich darüber hinaus, dass Friede nicht nur in Israel entstehen möge, sondern auf der ganzen Erde. Diese Bitte ist in Übereinstimmung mit dem Handeln Gottes in der Zukunft. Darum bezieht dieser Vers sich auf die Gerichte des Tages des HERRN, auf die das Friedensreich folgt.

Verse 7.8

Am Abend kehren sie zurück, heulen wie Hunde und umkreisen die Stadt. [8] Siehe, aus ihrem Mund sprudeln sie Böses hervor, Schwerter sind auf ihren Lippen – denn: „er hört?“:

–9–11 Gott ist ein Schutz für den Psalmisten

Vers 9

Du aber, HERR, wirst ihrer lachen, wirst alle Nationen verspotten: Für Gott ist die Feindschaft der Menschen keinerlei Problem. Wie erhaben ist Gott. Der Herr *lacht* über Nationen (vgl. Ps 2,4)

Vers 10

Meine {so mit einigen Handschriften. Der mas. Text liest: Seine} Stärke, auf dich will ich achten; denn Gott ist meine hohe Festung: Hier kommt das Vertrauen Davids in dieser für ihn schweren Zeit zum Ausdruck. Gott war für ihn eine hohe Festung.

Vers 11

Mein Gott wird mir mit seiner Güte zuvorkommen {N.a.L. Der Gott meiner Güte wird mir zuvorkommen}; Gott wird mich meine Lust sehen lassen an meinen Feinden {eig. Nachstellern}: David weiß, dass Gott ihn in seiner Güte aus aller Not befreien wird. David wird sich am Tod der Feinde erfreuen, und das völlig zurecht.

–12–16 Gott möge die Gottlosen richten

Vers 12

Töte sie nicht, damit mein Volk es nicht vergesse; lass sie umherirren durch deine Macht, und stürze sie nieder, Herr, unser Schild: Sie sollen aber nicht getötet werden, sondern umherirren, damit ihr Unverstand allen Menschen offenbar werde. Wie unverständig sind die Menschen, die nicht nach Gott und seinem Wort fragen.

Vers 13

Sünde ihres Mundes ist das Wort ihrer Lippen; so lass sie gefangen werden in ihrem Hochmut und wegen des Fluches und wegen der Lüge, die sie aussprechen: Die Feinde Davids und damit auch des Volkes Israel Lüge. Sie sind hochmütig und arrogant und fluchen anderen Menschen. Das Böse dieser Menschen muss völlig offenbar werden.

Vers 14

Mach ein Ende im Grimm, mache ein Ende, dass sie nicht mehr seien und erkennen {o. … seien; damit sie erkennen}, dass Gott in Jakob herrscht bis an die Enden der Erde! – Sela: David wird zu einem passenden Instrument in der Hand Gottes gebildet. Gott weiß, warum er die Leiden der Verfolgung über David kommen lässt: Er bildet ihn zum König nach seinem Herzen heran. David wünscht, dass Gott in Jakob herrschen möge. Er weiß, dass er ihn als König dabei benutzen will. Ein gerechter König muss das Böse kennenlernen und zu verabscheuen lernen.

Vers 15

Und am Abend kehren sie zurück, heulen wie Hunde und umkreisen die Stadt: Tagsüber halten sie sich verborgen. Am Abend kehren Sie zurück, um zum Morgen um zu stehlen. Sie umkreisen die Stadt, um in sie einzudringen.

Vers 16

Sie schweifen umher nach Speise; sie übernachten {die Septuaginta liest: knurren}, wenn sie auch nicht satt sind: Sie wollen Speise haben, häufig finden sie nichts für ihre Gier.

–17.18 Das Lob Gottes

Verse 17.18

Ich aber will singen von deiner Stärke und am Morgen jubelnd preisen deine Güte; denn du bist mir eine hohe Festung gewesen und eine Zuflucht am Tag meiner Bedrängnis. [18] Dir, meine Stärke, will ich Psalmen singen; denn Gott ist meine hohe Festung, der Gott meiner Güte {d.h. der mir Güte erweist}: Voller Lob endet dieser Psalm des verfolgten David. Er stützt sich auf Gott als seine Stärke und seine hohe Festung. Gott wird diesen Glauben reichlich belohnen.

Psalm 60

Einleitung

1. Dieser Psalm knüpft an die Ereignisse von 2. Samuel 8 an; dort finden wir die umliegenden Feinde, die Syrer, Philister, Moabiter und Edomiter.
2. Prophetisch handelt dieser Psalm von der Zeit der großen Drangsal und vom Sieg über die umliegenden Feinde zu Beginn des Friedensreiches.
3. In diesem Psalm erkennt der Überrest an, dass Gott sie verworfen hat. Ihre einzige Hoffnung ist, dass Er sich ihnen wieder zuwenden werde. Und das gerade ist es, was die Gerechtigkeit Israels als Volk ausmacht: Da ist kein Suchen nach anderer Hilfe, kein Geist der Empörung; sie nehmen die Strafe für ihre Ungerechtigkeit an. Doch Gott hatte seine Flagge unter den Treuen in Israel aufgerichtet. Er war ihr HERR-Nissi (2Mo 17,15). Sie blicken jetzt auf Ihn. Der weitere Inhalt des Psalms zeigt uns, wie Gott sein Recht auf das Land der Verheißung behauptet. Durch Ihn wird Israel den Sieg haben (JND).

Einteilung

1. Überschrift: Ein Lehrgedicht anlässlich der Kriege mit den bösen Nachbarn (V. 1.2)
2. Gott redet ernst zum Volk Israel, das Gott bittet sich zu erheben (V. 3–6)
3. Gott wird seine Geliebten befreien (V. 7–14)

Auslegung

1.2 Überschrift: Ein Lehrgedicht anlässlich der Kriege mit den bösen Nachbarn

Verse 1.2

Dem Vorsänger; nach Schuschan–Edut {viell. Lilie des Zeugnisses}**. Ein Miktam** {viell. Gedicht} **von David, zum Lehren, 2 als er stritt mit den Syrern von Mesopotamien** {hebr. Aram-Naharaim: Syrien der zwei Flüsse} **und mit den Syrern von Zoba kämpfte, und Joab zurückkehrte und die Edomiter im Salztal schlug, 12 000** Mann: Der große König versammelt sein Volk und belehrt es (Mt 5–7). Dieser Psalm ist ein Kampfeslied: David war nun seit einiger Zeit König über die zwölf Stämme. Er hatte die Burg Zion eingenommen (2Sam 5). Dann wollte er die Bundeslade nach Jerusalem holen (2Sam 6), erzählte dem Propheten Nathan von seinen Plänen, dem HERRN ein Haus zu bauen – statt dessen wollte Gott David ein Haus bauen (2Sam 7). Nun erfolgt die Unterwerfung der Feinde (2Sam 8). In dieser Zeit entstand dieser Psalm.

Schuschan–Edut: Lilien des Zeugnisses. Die Feinde sind die Syrer und die Edomiter. Die Syrer werden in der Zukunft als König des Nordens eine sehr feindliche Rolle gegen Israel spielen. So auch die Edomiter, der alte Feind Israels. Prophetisch gesehen könnten die Edomiter Saudi-Arabien sein.

–3–6 Gott redet ernst zum Volk Israel, das Gott bittet sich zu erheben

Vers 3

Gott, du hast uns verworfen, hast uns zerstreut, bist zornig gewesen; führe uns wieder zurück: David geht in der Geschichte zurück. In einem Augenblick, wo Gott große Dinge tut, beugt David sich demütig unter das Gericht Gottes: Untreue im Land, Böses in der Richterzeit, Verfall des Priestertum. All das stand David wohl vor Augen. Hier sieht man, warum David der König nach dem Herzen Gottes war.

Verworfen: Saul war buchstäblich verworfen und damit auch das Volk. Das Volk litt an den Folgen seiner Verwerfung. Saul, Jonathan und viele andere starben im Kampf gegen die Philister, Jonathan, den David so sehr liebte, und zwar wie seine eigene Seele (1Sam 18.3; 20,17).

Hast uns zerstreut: Gottes Volk bildet eine Einheit. Zerstreuung ist immer eine Folge des Gerichts (1Mo 11,4.8.9; 49,7; Apg 8). Die Umkehrung der Zerstreuung besteht darin, dass Gott wieder zurückführt.

Bist zornig gewesen: Hier anerkennt David das Gericht Gottes. Der große David hat den Zorn Gottes auf dem Kreuz in einmaliger Weise erfahren und auf sich genommen.

Vers 4

Du hast das Land {o. die Erde} erschüttert, hast es zerrissen; heile seine Risse, denn es wankt: Überall sind die Folgen des Gerichts erkennbar. Erschütterung, Zerrissenheit, Wanken. Einziger Ausweg: Gott möge die Risse des Landes heilen; der Heiland bringt Heil und Heilung.

Vers 5

Du hast dein Volk Hartes sehen lassen, mit Taumelwein hast du uns getränkt: Das Volk hatte Hartes gesehen. Wie gern übt Gott Güte, Gnade und Langmut. Taumelwein benebelt das Denken und macht einen geraden Weg unmöglich. Dann ist alle Weisheit am Ende.

Vers 6

Denen, die dich fürchten, hast du ein Banner gegeben, dass es sich erhebe um der Wahrheit willen {a.ü. dass sie fliehen können vor dem Bogen}. – Sela: Nach solch einem Bekenntnis beginnt Gott zu wirken: Er gibt den Gottesfürchtigen ein Panier = ein Banner, eine (Heeres-)Flagge, das Zeichen des Sieges.

Mose baute dem HERRN nach der erfolgreichen Schlacht gegen die Amalekiter einen Altar und nannte ihn: *HERR–Nissi* (2Mo 17,15). Wenn das Volk Gottes sich demütigt, kann Er es gebrauchen, um Gericht an der Welt zu üben. Die Wahrheit Gottes muss wieder bekanntgemacht werden. In Jesaja 11,10 ist *Banner* ein Name des Messias, des Sohnes Davids.

–7–14 Gott wird seine Geliebten befreien

Vers 7

Damit deine Geliebten befreit werden, rette durch deine Rechte und erhöre uns {N.a.L. mich (vgl. Psalm 108,7–14)}: Dadurch erfolgt zugleich die Befreiung der Geliebten Gottes, des Überrestes: Demütigung – Besiegen der Feinde – Ruhe für das Volk Gottes. Der Sieg wird allein Gott zugeschrieben: (a) durch deine Rechte; (b) durch Erhörung des Gebets.

Vers 8

Gott hat geredet in seiner Heiligkeit {o. in seinem Heiligtum}: Frohlocken will ich, will Sichem verteilen und das Tal Sukkot ausmessen: Nun kann Gott gemäß seiner Heiligkeit seine Gedanken offenbaren, was bisher nicht möglich war. Er beginnt mit einem Hinweis auf den Anfang der Rückkehr Jakobs und dessen erstem Niederlassen im Land: Sichem und Sukkot.

Vers 9

Mein ist Gilead, und mein Manasse, und Ephraim ist die Schutzwehr meines Hauptes, Juda mein Herrscherstab: Gott kann sein Erbteil in seinem Volk in Besitz nehmen: Gilead, Manasse, Ephraim, Juda.

Gilead ist auf der östlichen Seite des Jordan. Dieses Gebiet gehörte bei der Besitznahme des Landes zu Israel, weil sich dort die zweieinhalb Stämme (Ruben, Gad und das halbe Manasse) niedergelassen hatten (ein Teil des heutigen Jordaniens). – Ganz *Manasse* gehört Gott. Außerdem im Land: sowohl die zehn Stämme (Ephraim), als auch die zwei Stämme (Juda). Im Friedensreich wird Transjordanien nicht zum Land gehören.

Vers 10

Moab ist mein Waschbecken, auf Edom will ich meine Sandale werfen; Philistäa, jauchze mir zu: Moab wird von Gott zur Läuterung seines Volkes benutzt (Jes 16,4). Das ist hier der erste Feind, der geschlagen wird. Moab ist ein Nachkomme Lots und ein Erzfeind Israels. Dennoch muss Moab das Volk Gottes für eine Zeit aufnehmen. Moab ist Prototyp des Hochmuts und der Bequemlichkeit (Jes 16,6; Jer 48,11). Der moabitische König Eglon war ein sehr fetter Mann (Ri 3,17). Dennoch gibt es einen Überrest, der David zu Knechten wird und ihm Geschenke bringt.

Edom: 18000 Mann schlug David von den Edomitern. In ganz Edom legte er Besatzungen. Alle Edomiter wurden David zu Knechten. Dieser Erzfeind Edom (Nachkommen Esaus) wird hier geschlagen. Der HERR ist es, der David überall hilft. Edom wird in Zukunft vernichtend geschlagen. Es wird keinen Überrest haben. Edom hatte sich geweigert, Israel durch sein Gebiet ziehen zu lassen (4Mo 20,21). Edom wollte, dass Israel bis auf die Grundfeste entblößt würde (Ps 137,7). Obadja prophezeite: „Und das Haus Esau wird keinen Übriggebliebenen haben“ (V. 18). „Esau habe ich gehasst“ (Mal 1,3). Alle anderen Nationen werden einen Überrest haben.

Philistäa: Die Philister (Palästinenser) sind die Feinde, die widerrechtlich im Land sind. Sie sind weder durch den Jordan gezogen noch sind sie beschnitten. Sie sind daher ein Bild der falschen Christenheit.

Der Herr wird zuerst die falsche Kirche durch das Tier vernichten (Off 17; 18), dann die zehn Könige mit dem Tier (Off 19). Danach die Palästinenser. Es wird jedoch Philister geben – ein Überrest –, die sich zu Gott bekehren und Ihm zujauchzen.

Vers 11

Wer wird mich in die feste Stadt führen, wer wird mich bis nach Edom leiten: Das ist die Frage, die der Überrest stellen wird. „Wir haben einen Mangel an Führern“ (Clarke). Wenn es bei Führern unter dem Volk Gottes keine Hilfe gibt, so bleibt doch die Zuflucht bei Gott. Er verwirft, kommt aber auch wieder zur Hilfe.

Vers 12

Nicht du, Gott, der du uns verworfen hast und nicht auszogst, o Gott, mit unseren Heeren: David sucht seine Hilfe bei Gott allein. Wird Gott diesen Feind endgültig vernichten? Ein solch mächtiges Volk.

Verse 13.14

Schaffe uns Hilfe aus der Bedrängnis {o. vom Bedränger}! Menschenrettung ist ja eitel. Mit Gott werden wir Mächtiges tun; und *er* wird unsere Bedränger zertreten: Was das Volk nicht tun kann, wird Gott tun. Und damit ist die Herrschaft des großen David besiegelt.

Persönliche Anwendung

1. David schlug zuerst die Philister (2Sam 8,1): **Scheinfrömmigkeit, Unbeschnittene**
2. Dann die Moabiter (8,2): **Stolz, Hochmut, Bequemlichkeit**
3. Dann Hadadeser, den König von Zoba (8,3.4.7.8): **Hadad (= syrischer Sonnengott) ist Hilfe**
4. Dann die Syrer von Damaskus (8,5.6): **Syrer = Hochlandbewohner**
5. Toi, der König von Hamat, unterwirft sich David freiwillig (8,9.10): **Irrtum, Herumirren**
6. David schlägt Edom (8,13.14): Bild der endgültigen **Vernichtung aller Feinde(die Sünde)**

Die Reihenfolge, in der David die Feinde in 2. Samuel 8 schlägt, ist diese: (a) Philister, (b) Moab, (c) Syrer, (d) Edom.

Psalm 61

Einleitung

1. Der Hauptzug in allen diesen Psalmen ist das Vertrauen auf Gott, wenn alles gegen den Gottesfürchtigen ist. Je widriger alle Umstände sind, desto mehr vertraut er darin auf Gott; allerdings leuchtet Christus durch alles hindurch als der, der den Platz des abhängigen Gläubigen einnimmt. Vermutlich sind viele Psalmen dieses Buches entstanden, als David wegen Absalom vertrieben war. Dieses Vertrauen auf Gott, wenn er Ihn bittet zu hören, wird in diesem Psalm ausgedrückt. Wir haben hier nicht das Flehen des Gerechten gegenüber den Feinden, sondern das Verschmachten seines Herzens unter dem Empfinden, dass er vertrieben ist. Doch wenn er sich auch am Ende der Erde befände und sein Geist zu Boden gedrückt ist, so schreit er doch zu Gott und erwartet, dass Er ihn auf einen Felsen leiten werde, der ihm selbst zu hoch ist, um ihn so vor der Flut zu schützen. So ist sein Vertrauen wiederhergestellt. Es ist ein bekannter Gott, auf den er vertraut, wie groß auch seine Trübsale sein mögen.

   In Vers 6 drückt er das bestimmte Bewusstsein aus, dass Gott ihn erhört habe. Die Gelübde, die er zu Ihm empor gesandt hat, haben Gottes Ohr dort oben erreicht. Vollkommene Segnungen werden auf ihm ruhen, und unter Segnung wird er seine Gelübde bezahlen. In Vers 7 ist, was die Veranlassung zu dem Psalm betrifft, ohne Zweifel von David die Rede; doch ich glaube, dass er deutlich auf einen Größeren als er ist, hinweist, sowie auf das immerwährende Leben, in das Christus als Mensch eingetreten ist. Und obwohl der treue Überrest sich so aus Jerusalem vertrieben sieht und ihr Herz in ihnen verschmachtet, wird doch die Tatsache, dass es auch dem König so ergangen ist, ihre Herzen ermutigen und befestigen. Sein Gesang wird auch ihr Gesang werden; dass Er ihn gesungen hat, wird ihnen zum Trost dienen, wenn Verzweiflung sie erfassen möchte. Obwohl die Vertreibung aus Jerusalem die Veranlassung zu diesem Psalm ist und empfunden wird, beschäftigt er sich doch nicht mit der Ursache dazu, der Gottlosigkeit, sondern mit der Natur, mit dem menschlichen Herzen, das darunter zu Boden gedrückt ist (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Schreien und Rufen zu Gott, zugleich das Vertrauen, dass Gott helfen wird (V. 2–5)
3. Gott hat gehört, der König wird befestigt – der Name Gottes wird besungen werden (V. 6–9)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Mit Saitenspiel. Von David: Ein Lied mit Saitenspiel gesungen.

–2–5 Schreien und Rufen zu Gott, zugleich das Vertrauen, dass Gott helfen wird

Vers 2

Höre, Gott, mein Schreien, horche auf mein Gebet: David ist durch alle Not sehr niedergedrückt. So wendet er sich an Gott, nein, er schreit zu Gott.

Vers 3

Vom Ende der Erde rufe ich zu dir, wenn mein Herz verschmachtet; du wirst mich auf einen Felsen leiten, der mir zu hoch ist: David empfindet so, dass er am Ende der Welt ist. Prophetisch gesehen, geht es hier um den Teil des Volkes, der fern vom Land ist.

Auf einen Felsen: Wenn er auch in großer Not ist, so weiß er doch sicher, dass Gott ihn auf einen hohen Felsen führen wird. Der Fels ist zu hoch – von sich aus würde niemand hinaufkommen. Man wird versuchen, die Juden weltweit zu ermorden, weil man wieder glaubt, dass sie an allem Elend in der Welt Schuld seien. Der Nahostkonflikt ist für Menschen nicht zu lösen.[4]

Vers 4

Denn du bist mir eine Zuflucht gewesen, ein starker Turm, vor dem Feind: Die Treue Gottes zu seinem Volk war in der Vergangenheit immer sichtbar. Darauf vertrauen die Treuen auch in dieser Zeit. Sie wissen, dass Gott sie retten wird. Ein starker Trum, den man nicht einnehmen kann, von dem aus man den Feind schon von weitem sehen kann.

Vers 5

Ich werde {o. will} in Ewigkeit in deinem Zelt weilen, werde {o. will} Zuflucht nehmen zum Schutz deiner Flügel. – Sela.: Gott wird David Schutz bieten, und das wird Er auch im Blick auf das Volk tun. Der größte Schutz wird darin bestehen, dass der Messias im Augenblick größter Not zu ihnen kommt und über ihnen sein Zelt errichtet (Off 7,15). Schließlich wird Gott in ihrer Mitte im neuerrichteten Tempel wohnen. Früher hatte *Zelt* vor allem die Bedeutung von *Wohnung*.

–6–9 Gott hat gehört, der König wird befestigt – der Name Gottes wird besungen werden

Vers 6

Denn *du*, Gott, hast auf meine Gelübde gehört, hast mir das Erbteil derer gegeben, die deinen Namen fürchten: Spricht hier nicht der Messias? Er hat alle Gelübde erfüllt: „Siehe ich komme, um deinen Willen, o Gott, zu tun“ (Heb 10,7; Ps 40,8.9). In den Gottesfürchtigen empfängt Er das Erbteil.

Vers 7

[4] 25.02.2004: In diesen Tagen findet die Gerichtssitzung in Den Haag wegen des Bauens des Zauns statt. Januar 2024: Israel ist wegen Völkermords an den Palästinensern angeklagt (7. Oktober 2023).

Du wirst Tage hinzufügen zu den Tagen des Königs; seine Jahre werden sein wie Geschlechter und Geschlechter: Das weist und hin auf die Auferstehung des Königs. Seine dauerhafte Herrschaft während des Friedensreiches hat kein Ende.

Vers 8

Er wird in Ewigkeit bleiben {o. thronen} vor dem Angesicht Gottes. Bestelle Güte und Wahrheit, dass sie ihn behüten: Kein König blieb für immer vor dem Angesicht Gottes. Auch waren die Könige sündige Menschen, sogar David tat Dinge, die böse waren. Und wie war es mit seinem Sohn Salomo? Wie endete der treue König Josia? Er kämpfte gegen König Neko.

Güte und Wahrheit: Güte und Wahrheit (oder: *Gnade und Wahrheit*; vgl. Joh 1,14) werden diesem großen König nicht nur zugewandt, sie kommen aus ihm hervor: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater) voller Gnade und Wahrheit.“ Er hat sie in einzigartiger Weise in seinem Leben hier auf der Erde entfaltet und wird sie auch in seiner Regierung entfalten.

Vers 9

So werde ich deinen Namen besingen auf ewig, indem ich meine Gelübde bezahle Tag für Tag: Der Psalm endet mit einem Hinweis auf das Lob Gottes. Es ist ein Versprechen Davids, Gott zu preisen. Wie oft haben gottesfürchtige Menschen dieses Versprechen schon gegeben? Haben sie es erfüllt? Daniel war einer von denen, die das Versprechen täglich gehalten haben: „Und als Daniel erfuhr, dass die Schrift aufgezeichnet war, ging er in sein Haus. Und er hatte in seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem hin; und dreimal am Tag kniete er auf seine Knie und betete und lobpries vor seinem Gott, wie er vorher getan hatte“ (Dan 6,11). Daniel wird ein Vorbild für alle Gläubigen im Friedensreich sein.

Psalm 62

Einleitung

1. In diesem Psalm kommt das Vertrauen noch stärker zum Ausdruck; hier haben wir nicht das Flehen eines niedergebeugten Herzens, sondern ein freimütiges Aufschauen, so dass der Gläubige nicht zu Boden geworfen wird. Er wartet auf Gott und hat in der Tat nichts anderes, aber er begehrt auch nichts anderes. Er wartet auf Gott und fragt zugleich: „Bis wann?" (V. 4). Gott wird gewiss zur rechten Zeit eingreifen, und dann wird es sich zeigen, wem die Macht gehört. Der Psalm ist der Ausdruck persönlicher Empfindungen und kann von jedem Gläubigen des Überrests ausgesprochen werden. *Bis wann* werden sie gegen einen Mann Böses ersinnen? Was ist ihr Ziel? Warum hassen sie ihn und trachten danach, ihn durch Falschheit von seinem Platz wegzustoßen – von dem Platz der Segnung Gottes, auf den Er den Gottesfürchtigen in Israel gestellt hat?

   Allerdings finden diese Worte ohne Zweifel ihre besondere Anwendung auf Christus als den, der sich wirklich auf diesem Platz befunden hat und gegen den sich ihre ganze Bosheit richtete, um Ihn von seiner Höhe hinabzustoßen. Er ist es auch, der das jüdische Volk auffordert, ihr Vertrauen auf Gott zu setzen und ihr Herz vor Ihm auszuschütten, und indem Er sich mit ihnen auf diesen Platz stellt, sagt Er nicht nur: „*meine* Zuflucht, ist in Gott", sondern auch: „Gott ist *unsere* Zuflucht" (V. 8.9). Indem er sagt: „*Meine* Zuflucht", zeigt Er, dass Er sie besaß; doch diese Verständigen werden die Menge unterweisen und viele von ihnen zur Gerechtigkeit weisen (vgl. Dan 12,3; Jes 53,11).

   Vor allem hat dies der eine wahre Verständige getan. Sie sollen nicht auf die Großen und Gewalttätigen der Erde vertrauen. Die Stärke ist Gottes, und sein ist die Güte. Sie sollen auf Ihn als auf einen Gott der Gerechtigkeit vertrauen und in Rechtschaffenheit wandeln und sich nicht durch die Wohlfahrt der Gottlosen täuschen lassen; denn der Herr (*adonai*) wird jedem vergelten nach seinem Werk. Die Gottlosen trachten danach, die Armen der Herde niederzuwerfen, da sie sich trotz allem doch bewusst sind, dass die Hoheit Gottes mit diesen und besonders mit Christus ist. Das ist die Veranlassung zu diesem Psalm, der den Glauben der Heiligen zum Ausdruck bringt und das Volk ermahnt, nicht auf die Großen der Erde, sondern auf Gott zu vertrauen. Jene sind auf der Erde erhöht, aber die wahre Erhöhung vonseiten Gottes ist bei Christus und bei denen, die so wandeln, die Gott fürchten und der Stimme seines Knechtes gehorchen (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Das Vertrauens Davids auf Gott (V. 2.3)
3. Davids Feinde (V. 4.5)
4. Das Vertrauen Davids auf Gott (V. 6–9)
5. Die Gottlosen und der Reichtum (V. 10.11)
6. Gott ist stark und ein gerechter Richter (V. 12.13)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Für {o. Nach} **Jeduthun** {siehe 1Chr 16,41.42; 25,6}**. Ein Psalm von David**: Jeduthun war ein Preisender, Lobender (Ps 39; 62; 77), ein Mann, der mit der Laute weissagte, um den HERRN zu preisen (1Chr 16,41.42; 25,1.3.6). Dieser Psalm ist die Fortsetzung des letzten Verses des vorhergehenden Psalms.

–2.3 Das Vertrauen Davids auf Gott

Vers 2

Nur auf Gott vertraut still meine Seele, von ihm kommt **meine Rettung**: Vertrauen auf Gott und Stillsein will gelernt werden. So hat Jesaja dem Volk zugerufen: „Denn so spricht der Herr, HERR, der Heilige Israels: Durch Umkehr und durch Ruhe würdet ihr gerettet werden; im Stillsein und im Vertrauen würde eure Stärke sein. Aber ihr habt nicht gewollt“ (Kap. 30,15). Das Stillsein der Seele ist das Ruhen im Herrn. So hat auch der Herr Jesus zu den Jüngern gesagt:

> Bleibt in mir, und ich in euch. Wie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt, Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, dieser bringt viel Frucht, denn außer mir könnt ihr nichts tun (Joh 15,4).

Von ihm kommt meine Rettung: Von Gott kommt die Rettung. Wenn ich vorher mit Gott in Gemeinschaft bin, kann ich in Zeiten der Bedrängnis ruhig sein. Von Paulus lesen wir, dass sie die Seelen der Jünger befestigten und sie ermahnten sie, „im Glauben zu verharren, und dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen“ (Apg 14,22).

Vers 3

Nur er ist mein Fels und meine Rettung, meine hohe Festung; ich werde nicht viel wanken: Gott ist für uns ein Fels, eine Rettung und eine Festung. Dort kann der Feind uns nichts anhaben. Wir werden zwar wanken oder erschüttert, doch nicht viel – und diese Erschütterung ist gut, denn sie treibt uns näher zu Gott.

–4.5 Davids Feinde

Vers 4

Bis wann wollt ihr gegen einen Mann anstürmen, ihr alle ihn niederreißen wie eine überhängende Wand, eine angestoßene Mauer: David empfand sich als ein Mann, gegen den alle anstürmten. Warum hat Gott ihn einen schweren Weg der Verwerfung geführt, bevor er König wurde? Warum musste der Herr Jesus solch einen Weg der Leiden gehen, bevor Er in seine Herrlichkeit einging (Lk 23,26)? Warum müssen wir durch Leiden ins Reich Gottes eingehen (Apg 14,22)? Das ist in einer Welt normal, wo Satan und das Böse und die Bösen herrschen. Es ist für den Gläubigen gut, dass eine Last auf ihn gelegt wird: „Es ist gut für einen Mann gut, dass er das Joch in seiner Jugend trage“ (Klgl 3,27).

Bitter wird es erst, wenn die Feinde unter dem eigenen Volk sind. Das hat David erfahren, das hat der *Sohn Davids* erfahren und das erfahren auch wir.

Vers 5

Sie beraten nur, ihn von seiner Höhe zu stoßen; sie haben Wohlgefallen an der Lüge; mit ihrem Mund segnen sie, und in ihrem Innern fluchen sie. – Sela: Wie oft lesen wir vom Herrn Jesus, dass die Obersten darüber berieten, Ihn umzubringen! Sie nahmen Zuflucht zur Lüge, führten andere in die Irre, dabei segnen sie äußerlich, innerlich aber fluchen sie. Was für eine entsetzliche Heuchelei.

–6–9 Das Vertrauen Davids auf Gott

Vers 6

Nur auf Gott vertraue still meine Seele! Denn von ihm kommt meine Erwartung: Nun fordert der Psalmist sich selbst zum Vertrauen auf Gott auf. Soeben hat er sein Vertrauen ausgesprochen (V. 2). Das kann sich sehr schnell ändern. Wir wollen im Vertrauen beharren. Mit diesem Psalm hat David sicher ungezählte Menschen zum Vertrauen auf Gott ermutigt. Wollen wir uns nicht gegenseitig ermuntern, still auf Gott zu vertrauen?

Vers 7

Nur er ist mein Fels und meine Rettung, meine hohe Festung; ich werde nicht wanken: Nun sagt David: „Ich werde *nicht* wanken“. In Vers 3 hatte er noch gesagt: „Ich werde nicht *viel* wanken.“ Es gibt einen geistlichen Fortschritt, Gott ist nicht nur eine Festung, sondern eine *hohe* Festung.

Vers 8

Auf Gott ruht mein Heil und meine Herrlichkeit; der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht, ist in Gott: Heil und Herrlichkeit werden hier zusammen erwähnt. Was für ein festes Fundament haben wir doch in Gott. In Ihm haben wir das Heil, aber auch die Herrlichkeit. Wer teilhat an Gott, das heißt, an Ihn glaubt, hat auch teil an seiner Herrlichkeit. So hat das neue Jerusalem, die Braut des Lammes, die Herrlichkeit Gottes (Off 21,11). Auf Ihm ruht der Fels unserer Stärke, unserer Zuflucht ist in Ihm.

Vers 9

Vertraut auf ihn allezeit, o Volk! Schüttet euer Herz vor ihm aus! Gott ist unsere Zuflucht. – Sela: Nun fordert David andere auf, ja, das ganze Volk, auf Gott zu vertrauen. David ist ein mutmachendes Beispiel. Er ist ein König, der in Gottesfurcht vorangeht. Darin ist er ein großartiges Vorbild, ein unschätzbarer Segen für das ganze Volk.

Schüttet euer Herz ... aus: Wer vertraut, schüttet auch sein Herz vor Gott aus. Es gibt nichts Besseres, als Ihm alles zu sagen, was uns bewegt. Welche andere Zuflucht sollten wir auch haben außer in Gott?

–10.11 Die Gottlosen und der Reichtum

Vers 10

Nur ein Hauch sind die Menschensöhne, Lüge die Männersöhne. Auf der Waagschale steigen sie empor, sie sind allesamt leichter **als ein Hauch**: Es hat keinen Sinn, auf Menschen zu vertrauen. Sie sind wie ein Hauch, wie ein Fliegengewicht. Morgen sind sie nicht mehr da – Gott hingegen bleibt derselbe, und Er hat alle Macht. Die Worte von Menschen werden mit der Lüge verglichen. Und wenn es ein großes Heer sein sollte, werden sie gewogen, so geht die Waagschale dennoch hoch. Sie haben kein Gewicht.

Vers 11

Vertraut nicht auf Erpressung, und setzt nicht eitle Hoffnung auf Raub {eig. werdet nicht betört durch Raub}**; wenn der Reichtum wächst, so setzt euer Herz nicht darauf**: Hier scheint ein Gedankensprung stattzufinden. Unrechtmäßige Aneignung von Reichtum ist eine große Torheit. – Die Gefahr, auf vorhandenen Reichtum zu vertrauen, ist nicht weniger töricht; man darf sein Herz nicht darauf setzen. Wie schnell sind wir unabhängig, weil wir meinen, dass das Geld uns alles gewähren würde. Das Geld ist eine große Gefahr, die Liebe zum Geld eine Wurzel alles Bösen (1Tim 6,9.10). Das Problem ist die Unabhängigkeit von Gott.

–12.13 Gott ist stark und ein gerechter Richter

Vers 12

Einmal hat Gott geredet, zweimal habe ich dies gehört, dass die Stärke Gottes ist: Gott fordert die Seinen auf, Ihm zu vertrauen und von seiner Stärke Gebrauch zu machen. Er gibt nicht nur ein Zeugnis davon, Er bestätigt sein Zeugnis. In Gott ist alle unsere Stärke. Er hat seine ganze Stärke und Macht in der Auferstehung des Herrn Jesus entfaltet. „... die überragende Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, in der er gewirkt hat in dem Christus, indem er ihn aus den Toten auferweckte“ (Eph 1,19.20).

Vers 13

Und dein, o Herr, ist die Güte; denn *du* vergiltst jedem nach seinem Werk: Bei Gott ist nicht nur Stärke – sein besonderer Charakter ist die Güte (o. Gnade). Gott wird die Gerechten bewahren und belohnen, aber auch den Ungerechten die gerechte Strafe zukommen lassen. Wir brauchen uns darüber nicht den Kopf zu zerbrechen. Es gibt Lohn für jede kleinste Treue.

Psalm 63

Einleitung

1. Während dieser Psalm auf das Schreien des Gerechten und Psalm 62 auf das Vertrauen und die Ermunterung, sich auf Gott zu verlassen, hinweist, redet Psalm 63 von dem Verlangen der Seele, die noch vertrieben und fern vom Heiligtum ist (so können auch wir vom Himmel reden, denn wir haben durch den Glauben die Macht und Herrlichkeit dort gesehen), aber durch den Glauben an die Güte ist das Teil des Gläubigen sogar in der Wüste Lobgesang, und Mark und Fett werden ihr als Speise dargereicht. In dieser Beziehung ist der Psalm wunderschön: Der Gläubige kennt Gott, und das bringt zu allen Zeiten Lobgesang bei ihm hervor. Zweierlei wird besonders hervorgehoben: Erstens das kostbares Wort, dass Gottes Güte besser ist als Leben. Die Lippen des Gläubigen preisen Gott, obwohl das Leben in der Wüste Leiden mit sich bringt, und zweitens, weil Gott ihm zur Hilfe gewesen ist, will der Gerechte in dem Schatten seiner Flügel jubeln.

   Vers 8 beschreibt das praktische Ergebnis: Er folgt Gott unmittelbar nach, und Gottes Rechte hält ihn aufrecht. Er verlangt danach, die Macht und Herrlichkeit Gottes zu sehen, wie er sie gesehen hatte, und Er wird jetzt schon wie mit Mark und Fett gesättigt, und zwar in den stillen Nachtwachen, wenn er, fern vom Geräusch der Welt, in der Stille sich selbst überlassen ist. Die nach dem Leben des Gerechten trachten, um es zu verderben, werden hinabfahren in den Hades; aber der König wird sich in Gott erfreuen. Die seinen Namen bekennen, sollen sich rühmen, aber die Falschen, die sich von Ihm abwenden, sollen beschämt werden. Wir haben hier wieder den König, und der Psalm bezieht sich auf Christus in einem höheren Sinn als auf den Überrest. Bei Ihm war es das Verlangen, die Herrlichkeit zu sehen, aus der Er herabgekommen war; für den Juden war sie in dem Tempel. Für uns, die wir die Herrlichkeit und das Heiligtum gesehen haben, in die Er hineingegangen ist, ist es ein Christus, der uns durch den Glauben offenbart worden ist.

   Es besteht ein Unterschied zwischen Psalm 84 und diesem Psalm: dort finden wir das Verlangen, wieder in das Heiligtum Gottes eintreten zu können, hier das Verlangen nach Gott selbst. Dort sind die Vorhöfe des HERRN, des Bundesgottes, lieblich für den Gläubigen; hier, wo es keine Heiligtümer gibt, in die man hineingehen kann, ist Gott selbst ihre Freude[5] (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Davids enge Beziehung zu Gott und sein Lob (V. 2–9)
3. Davids Feinde und ihr Gericht (V. 10.11)
4. Die Freude des Königs und das Ende der Lügner (V. 12)

Auslegung

–1 Überschrift

[5] Für Christus und für den neuen Menschen ist die Welt eine Wüste ohne irgendeine Erfrischung. Da aber die Gunst Gottes besser ist als Leben, so können wir während unseres Lebens lobsingen, wir werden wie von Mark und Fett gesättigt. Der Heilige des Überrests befindet sich nicht im Heiligtum, aber er hat Gott darin gesehen; sein Verlangen ist nach Gott selbst. Christus konnte dies buchstäblich sagen. Er hat den Vater gesehen, und wir haben Ihn in Ihm gesehen.

Vers 1

Ein Psalm von David, als er in der Wüste Juda war: Ein Psalm aus der Zeit vor dem Königtum Davids, die Zeit der Erprobung des Glaubens Davids.

–2–9 Davids enge Beziehung zu Gott und sein Lob

Vers 2

Gott, du bist mein Gott {hebr. El}! Früh suche ich dich. Es dürstet nach dir meine Seele, nach dir schmachtet mein Fleisch in einem dürren und lechzenden Land ohne Wasser: In der Wüste gibt es nichts für den natürlichen Menschen, daher auch keine Ablenkungen; wohl gibt es die Gefahr, aufzugeben, zu ermatten, mutlos zu werden. Doch wenn der große Gott mein Gott ist, dann habe ich alles, was ich brauche. Gott will unser Gott sein; doch wollen auch wir Gott Gott sein lassen? Nie kann man früh genug anfangen, Gott zu suchen. Der tiefe Durst der Seele, ja, des ganzen Menschen, richtet sich auf Gott (vgl. Ps 42).

Vers 3

So wie ich dich angeschaut habe im Heiligtum –, um deine Macht und deine Herrlichkeit zu sehen: Das ist das Geheimnis des Vertrauens und der Gemeinschaft Davids mit seinem Gott. Dort im Heiligtum hat er die Macht und Herrlichkeit Gottes angeschaut. Man muss Ihn aber auch anschauen, um seine Macht und Herrlichkeit zu sehen.

Vers 4

Denn deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen werden dich rühmen: Und wenn David sterben sollte, die Güte (o. Gnade) Gottes ist besser. Es ist ja alles in der Hand Gottes. Entscheidend ist, dass der Gläubige Gott preist. Das bringt uns in eine feste Beziehung zu Gott. Dann bekommt Gott in unserem Denken den Platz, der Ihm zukommt (vgl. das Ausströmen des ewigen Lebens durch den Heiligen Geist in Anbetung zu Gott in Johannes 4: das Wasser quillt ins ewige Leben).

Vers 5

So werde ich dich preisen während meines Lebens, meine Hände aufheben in deinem Namen: Das Lob soll nicht auf einzelne Gelegenheiten beschränkt sein, sondern dauernd vorhanden sein, das ganze Leben lang.

Vers 6

Wie von Mark und Fett wird gesättigt werden meine Seele, und mit jubelnden Lippen wird loben mein Mund: Das wiederum wird zu einer Erquickung führen, wie es den Umständen der Wüste völlig entgegengesetzt ist. Feinste Speisen sind das für uns selbst. Mark und Fett sind das Beste! Für uns sind das die

himmlischen Segnungen. Je mehr wir die Wüste empfinden, umso wertvoller wird uns der Himmel, wo wir den verherrlichten Herrn sehen. All das führt zu Lob und Dank.

Vers 7

Wenn ich deiner gedenke auf meinem Lager, über dich sinne {o. sinne ich über dich} **in den Nachtwachen**: Sogar Nachtwachen werden zu einer Quelle der Erfrischung und sind Gelegenheiten, Gott zu preisen.

Vers 8

Denn du bist mir zur Hilfe gewesen, und ich werde jubeln in dem Schatten deiner Flügel: In schweren Zeiten hat David Gott als seine Hilfe erfahren. Und immer noch befindet er sich im Schatten dieser Flügel. Die Sonne kann ihm nichts anhaben, nachts kann ihn die Kälte nicht stören (Ps 121).

Vers 9

Meine Seele hängt an dir {w. hängt dir nach (d.h. folgt dir unmittelbar nach)}**, es hält mich aufrecht deine Rechte**: David will seinem Gott immer näher kommen, und das für immer. Katharina Luther sagte bei ihrem Tod, dass sie Christus anhängen wollte wie die Klette am Kleid. Wer Gott so nahe ist, den kann Er auch aufrechthalten.

–10.11 Davids Feinde und ihr Gericht

Vers 10

Jene aber, die nach meinem Leben trachten, um es zu verderben, werden in die untersten Örter der Erde hineingehen: Die Feinde werden immer weiter von Gott entfernt; sie sind hingestreckt und ihr Leib wird der Gruft übergeben.

Vers 11

Man wird sie preisgeben der Gewalt des Schwertes, das Teil der Schakale {o. Füchse} **werden sie sein**: Zuerst werden sie durchs Schwert hingestreckt, danach werden sie von Tieren gefressen werden.

–12 Die Freude des Königs und das Ende der Lügner

Vers 12

Und der König wird sich freuen in Gott; es wird sich rühmen jeder, der bei ihm schwört; denn der Mund der Lügenredner wird verstopft werden: David schaut nun voraus auf die Zeit, wo er König sein wird. Gesalbt ist er schon zum König, doch er ist noch verworfen. Was für eine Freude hat David später

mit seinem Gott erlebt (denk nur an 2. Samuel 6). Die Gottesfürchtigen werden sich rühmen. Die Feinde und Lügenredner werden verstummen.

Psalm 64

Einleitung

1. Dieser Psalm handelt hauptsächlich vom unaufhörlichen und ränkevollen Hass der Feinde und vom Schreien zu Gott: Gott wird plötzlich einen Pfeil auf sie schießen (V. 8). Dieses Gericht wird bewirken, dass alle Menschen sich fürchten, dass sie das Tun Gottes verkündigen und sein Werk erwägen werden. Wenn das Gericht gekommen ist, wird sich der Gerechte im HERRN freuen; hier wird sein Bundesname gebraucht, da das Gericht die Macht des Bösen beseitigt hat. Die von Herzen Aufrichtigen rühmen sich. So führt das Gericht das Tausendjährige Reich herbei (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Beschreibung der Bosheiten der Gottlosen (V. 2–7)
3. Das Ende der Gottlosen (V. 8.9)
4. Die Freude der Gerechten (V. 10.11)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Ein Psalm von David:

–2–7 Beschreibung der Bosheiten der Gottlosen

Vers 2

Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage; vor dem Schrecken des Feindes behüte mein Leben: Dieser Psalm ist ein dringender Hilferuf zu Gott wegen der Feinde, die David nachstellten.

Vers 3

Verbirg mich vor dem geheimen Rat der Übeltäter, vor der Rotte derer, die Frevel tun: Seine Feinde schmieden *geheime* Pläne, um ihm zu schaden – sie wollen ihm das Leben nehmen (V. 2). David nennt seine Feinde hier

Vers 4

Die ihre Zunge geschärft haben wie ein Schwert, ihren Pfeil angelegt, bitteres Wort: Sie verletzen sehr mit ihren Worten. Die Worte sind wie ein giftiger Pfeil, der Bitterkeit hervorruft.

Vers 5

Um im Versteck auf den Unsträflichen zu schießen: Plötzlich schießen sie auf ihn und scheuen sich nicht: Auf hinterhältige Weise wollen sie den Gerechten aus dem Weg schaffen, ermorden. Scham kennen sie nicht, sie gehen auf brutale Weise vor.

Vers 6

Sie stärken sich in einer bösen Sache; sie reden davon, Fallstricke zu verbergen; sie sagen: „Wer wird uns {w. sie} **sehen?“**: Dadurch, dass sie sich zusammenrotteten, stärken sie sich gegenseitig. Man kann sich im Guten stärken, aber auch im Bösen. Sie kämpfen nicht mit offenem Visier. Sie wollen unerkannt davonkommen. Doch Gott – an den sie nicht glauben – sieht alles.

Vers 7

Sie denken Schlechtigkeiten aus: „Wir haben es fertig, der Plan ist ausgedacht!“ {o. Wir haben den ausgedachten Plan fertig gebracht} **Und eines jeden Inneres und Herz ist tief**: Im menschlichen Herzen steckt eine große Bosheit. Menschen haben Freude daran, Böse Dinge auszudenken. Man hält es kaum für möglich. Das Innere und das Herz ist ein großer Abgrund.

–8.9 Das Ende der Gottlosen

Vers 8

Aber Gott schießt auf sie – plötzlich kommt ein Pfeil: Ihre Wunden sind da: Gott beobachtet alles genauestens. Plötzlich schießt er, wenn sie überhaupt nicht damit rechnen. Gott kommt nicht zu früh und nicht zu spät. Er kommt im rechten Augenblick. Ihre Verwundung ist vollständig. Nun sind sie kampunfähig.

Vers 9

Und sie werden zu Fall gebracht, ihre Zunge {d.h. ihr Plan (das, was sie anderen zu tun gedachten)} **kommt über sie; alle, die sie sehen, werden den Kopf schütteln**: Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein (Spr 26,27; Pred 10,8). Gott wird zu Fall bringen. Ihr Unverstand wird allen offenbar werden und sie werden den Kopf über sie schütteln.

–10.11 Die Freude der Gerechten

Vers 10

Und alle Menschen werden sich fürchten und das Tun Gottes verkünden und sein Werk erwägen: Besser als den Kopf zu schütteln ist es, wenn man sich fürchtet und das Tun Gottes verkündigt. Gott wird sich durch sein Handeln im Gericht verherrlichen. Wie immer Gott sich offenbart, ob in Gnade oder im Gericht, Er verherrlicht sich: „Denn der Grimm des Menschen wird dich preisen; mit dem Rest des Grimmes wirst du dich gürten“ (Ps 76,11). An uns ist es, Gott dafür zu preisen.

Vers 11

Der Gerechte wird sich in dem HERRN freuen und bei ihm Zuflucht suchen; und alle von Herzen Aufrichtigen werden sich rühmen: Das Gericht ist ein Grund zur Freude. Wie freut sich der Himmel, wenn die Hure gerichtet ist (Off 19). Wie freuen sich die Menschen, wenn sie lebend ins Friedensreich eingehen können (Off 7).

Man wird sich aber auch rühmen, Zeuge des mächtigen Eingreifens Gottes sein zu dürfen. Das ist den Aufrichtigen vorbehalten.

Psalm 65

Einleitung

1. Der Psalm ist von David – möglicherweise bei der Darbringung der Erstlingsgarbe (V. 13) entstanden, in einer Zeit, als das Königtum befestigt und in Frieden war.
2. Prophetisch gesehen handelt der Psalm von der Wiederherstellung des Volkes Israel. Christus ist zurückgekehrt.
3. Persönliche Anwendung: Harrt unserer Lobgesang oder wartet Er auf unseren Lobgesang?
4. Die Psalmen 65–67 stellen uns die helle Seite vor, das vollständige und freudige Vertrauen des Gläubigen, der mit den Segnungen rechnet, obwohl er sie noch nicht erlangt hat, während wir ihn bisher vor Augen hatten, wie er unter dem Empfinden der Macht des Feindes stand, oder zu Gott schrie und auf Ihn wartete.

   In diesem Psalm ist für das Lob die Tür noch nicht geöffnet. Der Lobgesang schweigt in Zion; aber so wird es nicht bleiben, das Gelübde, das jetzt gegeben ist, wird bezahlt werden. Gott ist der Hörer des Gebets, wenn auch der Lobgesang noch schweigt, und alles Fleisch zu Ihm kommen wird. Hier ist ein völliges Vertrauen vorhanden. Was den tatsächlichen Zustand des Volkes und des Überrests betrifft (der Überrest allein hat in der Tat Verständnis dafür), so haben die Ungerechtigkeiten sie überwältigt. Dennoch ist das Vertrauen nicht erschüttert, Gott wird die Ungerechtigkeit entfernen. Glückselig der, den Gott erwählt (denn alles ist Gnade), um in seinen Vorhöfen zu wohnen! Sie werden gesättigt werden mit dem Guten seines Hauses. Das ist sicher und erfüllt das Herz mit Freude.

   In Vers 6 haben wir das Gericht zugunsten des Überrests, wodurch die Segnung herbeigeführt wird – furchtbare Dinge in Gerechtigkeit. Gott segnet die Erde überall. Der weitere Teil des Psalms betrifft die Segnungen der Erde, nachdem Gott im Gericht zugunsten seines Volkes eingegriffen hat. Während der Überrest noch außerhalb Zions die Frucht seiner Sünden erntet, gibt er doch an seinen Toren der Überzeugung Ausdruck, dass der Lobgesang, auch wenn er noch schweigt, doch bald in Zion erschallen wird, Gott braucht nur das Gericht und die Rettung herbeizuführen, dann wird er erwachen. Und das wird ELOHIM tun, Er, der allein die ganze Erde segnet und regiert! (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Das Lob erklingt noch nicht (V. 2.3)
3. Ungerechtigkeiten und ihre Vergebung (V. 4)
4. Das Glück der Nähe Gottes (V. 5)
5. Gottes Eingreifen zum Segen der Gerechten (V. 6–9)
6. Segnungen in der Schöpfung (V. 10–14)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Ein Psalm. Von David, ein Lied: Der König als Vorbild des wahren, ewigen Königs. Der König stimmt das Lob für Gott an. Für uns heute ist es Christus, der inmitten der Versammlung: „Verkündigen will ich deinen Namen meinen Brüdern; inmitten der Versammlung will ich dich loben“ (Ps 22,23).

–2.3 Das Lob erklingt noch nicht

Vers 2

Deiner harrt schweigend der Lobgesang, o Gott, in Zion, und dir wird bezahlt werden das Gelübde: Warum kommt der Lobgesang nicht zum Ausbruch? Gott kann sein Volk erst segnen, wenn Er ihm die Schuld vergeben hat (Jes 40). Dann bricht der Lobgesang durch (Jes 12).

Das Gelübde: Wie viele Gelübde sind wohl während der Drangsalszeit an Gott geäußert worden? Wie oft haben wir dem Herrn versprochen, Ihn zu preisen, wenn Er eine Not wegnehmen würde? Haben wir es getan?

Vers 3

Hörer des Gebets! Zu dir wird kommen alles Fleisch: Nicht nur das Volk Israel sollte sich dreimal im Jahr anlässlich der großen Feste zum Herrn hin versammeln. Wenn das Friedensreich angebrochen ist, wird alles Fleisch nach Zion strömen: „Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und alle Nationen werden zu ihm strömen; und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort des HERRN von Jerusalem“ (Jes 2,2.3).

Hörer des Gebets: Man wird zu Gott beten, weil Er ein Erhörer des Gebets ist. Der HERR wird die Gebete aller Menschen erhören. Das Haus des HERRN wird ein Bethaus für alle Völker sein (Jes 56,7). *Alles Fleisch* ist hier eine Bezeichnung für alle Menschen aus allen Völkern, vom ganzen Menschengeschlecht.

Wie oft haben wir schon erlebt, dass Gott unsere Gebete erhört hat. Wir sollten Gebetserhörungen einfach notieren.

–4 Ungerechtigkeiten und ihre Vergebung

Vers 4

Ungerechtigkeiten {d.h. Taten der Ungerechtigkeit} haben mich überwältigt; unsere Übertretungen, *du* wirst sie vergeben: Das Volk erfährt die reichen Vergebungen Gottes (Jes 40–48), aber erst dann, wenn sie den Kelch der Leiden getrunken haben, den ihnen die Sünden eingebracht haben. Gott wird ihnen das Doppelte für ihre Sünden geben – die Schuld des Volkes wird abgetragen sein (Jes 40,2). Trotzdem kön-

nen ihnen die Sünden nicht wegen ihrer Leiden vergeben werden. Das geschieht allein aufgrund des Werkes des Herrn Jesus. Aber die Leiden bewirken die Umkehr zu Gott und das Bekenntnis ihrer Sünden.

–5 Das Glück der Nähe Gottes

Vers 5

Glückselig der, den du erwählst und herzunahen lässt, dass er in deinen Vorhöfen wohne! Wir werden gesättigt werden mit dem Guten deines Hauses, dem Heiligen deines Tempels **{a.ü. deines heiligen Tempels}**: Nun ist der Zeitpunkt da, dass es wieder in Jerusalem einen Tempel und die Priester gibt. Gott wohnt wieder in der Mitte seines Volkes. Das Volk darf Gott wieder nahen. Überfließende Segnungen werden aus dem Heiligtum hervorströmen. Siehe den Fluss aus dem Heiligtum (Hes 47,1–12; Joel 4,18; Sach 14,8).

Wir werden gesättigt: Die Segnungen des Hinzutretens erfahren wir als Kinder Gottes bereits heute und in einem viel weitergehenden Maß. Wir nahen keinem irdischen Tempel, sondern wir sind selbst das Haus Gottes, in dem Gott wohnt, und wir sind in diesem Haus seine Hausgenossen. Früher und auch in Zukunft beteten Menschen JAHWE an, wir kennen Gott als unseren Vater und den Herrn Jesus Christus als den Sohn, ja, als den Sohn des Menschen, durch den wir das ewige Leben haben. Wir beten den Vater und den Sohn an und haben als Anbeter untereinander Gemeinschaft (1Joh 1,3.4.7).

–6–9 Gottes Eingreifen zum Segen der Menschen

Vers 6

Du wirst uns antworten durch furchtbare Dinge in Gerechtigkeit, Gott unserer Rettung, du Zuversicht aller Enden der Erde und der fernsten Meere **{w. des Meeres der Fernen}**: Gott wird die Feinde in seiner Gerechtigkeit vertilgen; Er wird es zur Errettung seines Volkes tun, wenn Er sie genügend gezüchtigt haben wird. Die Gerichte zugunsten Israels werden in Kürze die Erde treffen. So schrecklich die Gerichte auch sind, wenn das Böse bestraft wird, doch ebenso wird Gott sich durch das Handeln im Gericht verherrlichen: Er ist der gerechte Gott, der gerechte Richter (1Mo 18,25; 2Mo 14,4.17; Hes 28,22; 39,13).

Zuversicht aller Ende der Erde: Niemand vertraut auf Gott, und wenn er noch so entfernt wohnt, der beschämt würde.

Vers 7

Der die Berge feststellt durch seine Kraft, umgürtet ist mit Macht: Berge haben gewankt, teilweise sind sie im Meer versunken. Die Berge sind ein Bild mächtiger Staaten. Es werden neue Staaten entstehen oder zumindest erneuerte Staaten, indem die, die Autorität ausüben, von Herzen bekehrt sein werden. Es wird eine völlig neue Ordnung entstehen. Gott wird die Völker annehmen und sich an ihnen erfreuen. All das geht von Gott aus.

Vers 8

Der da stillt das Brausen der Meere, das Brausen ihrer Wellen und das Getümmel der Völkerschaften: Das unruhige Völkermeer wird zur Ruhe kommen. Alle Umwälzungen und Revolution werden für immer ein Ende haben.

Vers 9

Und die Bewohner der Enden der Erde **fürchten sich vor deinen Zeichen; du bewirkst, dass die Ausgänge des Morgens und des Abends** {d.h. den Osten und den Westen} **jauchzen**: Die Bewohner der Enden der Erde sind weitab vom Geschehen in Jerusalem und Juda. Sie fürchten sich. Einmal werden hier die Menschen wohnen, die Satan am Ende des Friedensreichs nach Jerusalem versammeln wird (Off 20,7–10). Wird Satan und die Feinde Jerusalems dann gerichtet werden, werden alle Teil der Bewohner der Erde sich freuen. Doch auch bereits im Friedensreich werden die Menschen Gott für sein mächtiges Handeln im Gericht preisen, und das werden sie morgens und abends tun.

–10–14 Segnungen in der Schöpfung

Vers 10

Du hast die Erde heimgesucht {o. dich der Erde fürsorglich angenommen} **und ihr Überfluss gewährt, du bereicherst sie sehr: Gottes Bach ist voll Wassers. Du bereitest ihr** {d.h. der Menschen} **Getreide, wenn du sie also bereitest** {o. denn so bereitest du sie}: Das ist eine Beschreibung des herrlichen Segens an reichen Ernten im Friedensreich (vgl. Hes 47,1–12). Es gibt Wasser und Getreide. Gott selbst ist es, der alles für sein Volk und die Bewohner der Erde bereiten wird.

Gottes Bach ist voll Wassers: Im Friedensreich wird es immer ausreichend Wasser geben. Wir wenden das heute auf das Wort Gottes an. Es ist eine Quelle des Segnens für jeden Bibelleser.

Vers 11

Du tränkst ihre Furchen, ebnest ihre Schollen, du erweichst sie mit Regengüssen, segnest ihr Gewächs: Auch wird Gott zu seiner Zeit den Regen für reiche Ernten geben. Alle Trockenheit und Unfruchtbarkeit wird enden, es sei denn, dass Völker nicht bereit sind, den HERRN der Heerscharen beim Laufhüttenfest anzubeten (Sach 14,16–19).

Vers 12

Du hast das Jahr deiner Güte gekrönt, und deine Spuren triefen von Fett: Das könnte eine Beschreibung der Segnungen sein, deren sich das Volk beim Laubhüttenfest bewusst wird. Jedes Jahr wird ein Jahr der Güte sein. Wenn alle Früchte eingebracht sind, einschließlich der Wein- und Olivenernte, wird

es große Freude auf der ganzen Erde geben. Sie werden Gesandtschaften der einzelnen Länder nach Jerusalem kommen um den HERRN der Heerscharen anzubeten.

Vers 13

Es triefen die Weideplätze der Steppe, und mit Jubel umgürten sich die Hügel: Die gesamte Schöpfung fällt in das Lob Gottes ein.

Vers 14

Die Weidegründe bekleiden sich mit Herden, und die Täler bedecken sich mit Korn; sie jauchzen, ja, sie singen: Eine Beschreibung des Reichtums im Friedensreich, vielleicht von David ausgesprochen beim Fest der Darbringung der Erstlingsgarbe (AGC). Hinweis auf die Befestigung des Königtums und des Friedens. Die Herden werden unter anderem im Opferdienst gebraucht. Das Korn wird für Speisopfer gebraucht.

Psalm 66

Einleitung

1. Das große Thema ist das Lob Gottes, weil Er die Gottlosen vertilgt hat (V. 2.5) und die Gerechten nach einer schweren Drangsal errettet hat (V. 9–12).
2. Dieser Psalm besingt dieses Eingreifen Gottes in Gerechtigkeit. Die Menschen werden aufgefordert, Gottes Werke anzuschauen, aber (V. 6) es ist ganz derselbe Gott, der einst Israel aus Ägypten befreite. Vers 8 fordert die mit Gott in Verbindung gebrachten Völker auf, den Gott des Überrests, das ist Israels, zu preisen. Die Treuen sind durch jede Art von Drangsal und Druck geführt worden, um erprobt und geläutert zu werden wie Silber, aber nun werden sie vor Ihn kommen und Ihn preisen. Sie haben zu Gott gerufen, sind gerecht gewesen, erhöht worden und haben Gnade gefunden, ihr Gebet ist nicht abgewiesen worden, und Gottes Güte hat sich nicht von ihnen abgewandt. So ist nach den Drangsalen (die sie jetzt klar als den Weg und die Hand Gottes mit ihnen erkennen) den Gerechten in der Finsternis Licht aufgegangen. Sie können die Gelübde bezahlen, die sie in ihrer Bedrängnis gegeben haben, und zu anderen von der gesegneten und gewissen Rettung des Herrn reden, der für die Gerechten sorgt und wirklich auf ihr Schreien gehört hat. Es ist allerdings eine Rettung durch furchtbare Handlungen der Gerechtigkeit vonseiten Gottes, durch sein Eingreifen im Gericht in der Regierung der Welt. Wir sehen hier, wie ja auch in so manchen anderen Psalmen, dass Gott (obwohl auch heute kein Sperling ohne Ihn zur Erde fällt) seine Regierung der Welt gerade in Verbindung mit dem jüdischen Überrest entfalten wird, wie auch durch ihn die Segnung der Welt stattfindet; letzteres ist das Thema des folgenden Psalms (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Die ganze Erde betet Gott wegen seines Handelns an (V. 2–9)
3. Gott hat sein Volk gezüchtigt (V. 10–12)
4. Darbringung von Opfern und Lob (V. 13–20)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Ein Psalm-Lied. Jauchzt Gott, ganze Erde: „Seit dem Sündenfall hat es keine Zeit mehr gegeben, in der die ganze Erde Gott zugejauchzt hätte“ (Paul Grobety). Doch es wird eine Zeit kommen, wenn der Herr Jesus die Erde durch Gericht gereinigt haben und regieren wird. Es gibt dann keine Weltreligionen mehr und keine Kriege mehr. In allen Ländern wird eine vollkommene Gerechtigkeit herrschen. Es gibt zwar noch die Sünde, doch öffentliche Auflehnung gegen die Herrschaft des Herrn Jesus wird sofort mit dem Tod bestraft.

–2–9 Die ganze Erde betet Gott wegen seines Handelns an

Vers 2

Besingt die Herrlichkeit seines Namens, macht herrlich sein Lob: Wie wenige Menschen kennen heute die Herrlichkeit seines Namens. Dabei hat Er so viele Namen: ELOHIM, JAHWE, El-SCHADDAI, JAHWE-ZEBAOTH, der HÖCHSTE usw. und für uns ist Er der *Vater*. Schauen wir uns die vielen Namen des Herrn Jesus. Er hat allein vierzig Namen im Buch der Offenbarung.

Lob: Was für schöne hebräische Chöre hat es gegeben, nicht zu vergessen, die großartigen Kantaten von Johann Sebastian Bach.[6]

Vers 3

Sprecht zu Gott: Wie furchtbar sind deine Werke! Wegen der Größe deiner Stärke unterwerfen sich dir deine Feinde mit Schmeichelei {eig. heucheln dir deine Feinde (d. h. Gehorsam)}: Es werden Menschen ins Reich eingehen, die nicht bekehrt sind (Ps 18,44), doch wenn sie Frevel tun (von Gott abfallen), werden sie ausgerottet (Ps 101,8). Gottes machtvolles Gericht wird die Feinde in Schach halten. Die Furchtbarkeit der Werke Gottes zeigt sich darin, dass bei den Gerichten zwei Drittel der Juden (Sach 13,8)[7] und viele Menschen unter allen Völkern umkommen werden.

Vers 4

Die ganze Erde wird dich anbeten und dir Psalmen singen; sie wird deinen Namen besingen. – Sela: Der Psalmdichter wusste, dass das Böse nicht triumphieren würde. Und dabei wusste er nichts über die Zeit der Gnade, in der Gott ein himmlisches Volk aus allen Völkern sammelt, denn die Versammlung war im Alten Testament ein Geheimnis. Schon heute beten die Gläubigen der Versammlung Gott an und singen Ihm Lieder. Leider tut es heute noch nicht die ganze Erde. Doch die Zeit wird bald kommen.

Vers 5

Kommt und seht die Großtaten Gottes; furchtbar ist er in seinem Tun gegen die Menschenkinder: Der Tag des HERRN ist eine furchtbare Zeit der Gerichte (Joel). Das Gericht an den Feinden wird gerecht und vollständig sein. Gott wird sich im Gericht verherrlichen.

Vers 6

Er verwandelte das Meer in trockenes Land, sie gingen zu Fuß durch den Strom; dort freuten wir uns in ihm: Der Psalmist erinnert an das mächtige Eingreifen Gottes zur Befreiung seines Volkes aus der Knechtschaft in Ägypten. Das war die Zeit, wo Gott große Gerichte an Ägypten ausführte. Was für ein Wunder Gottes war der Durchzug durch das Rote Meer. Zugleich war die Befreiung des Volkes Israel der

---

[6] Die Popmusik ist eine Schande; sie stammt vom Rock ’n’ Roll (Wiegen und Wälzen).

[7] Bei einer Population von 6 Millionen Juden im Jahre 2001 im Land, sind das 4 Millionen.

Untergang der Streitmächte Ägyptens. Und die Befreiung des Volker Gottes und die Vernichtung der feindlichen Völker zur Zeit des Endes wird kein geringeres Wunder sein.

Vers 7

Er herrscht durch seine Macht auf ewig; seine Augen beobachten die {eig. spähen unter den} **Nationen. – Dass sich nicht erheben die Widerspenstigen! – Sela: Gott herrscht durch den Messias, und das auf ewig**: „Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird, und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird“ (Dan 7,14). Dem Messias wird nichts entgehen, was im Friedensreich unter den Nationen geschieht. Das bedeutet nicht, dass Gott sich nicht auch heutzutage, unbezeugt ließe (vgl. Apg 14,15–18). Er kontrolliert alles, wenn auch in seiner Vorsehung. In Zukunft werden seine Wege für jedermann offenbar sein.

Die Widerspenstigen: Der Psalmist warnt sie. Wehe allen Menschen, die sich während der gerechten Regierungszeit des Herrn Jesus gegen Ihn auflehnen (vgl. Ps 68,7).

Vers 8

Preist, ihr Völker, unseren Gott, und lasst hören die Stimme seines Lobes: Alle Völker werden aufgefordert, den Gott Israels zu preisen. Während des Tausendjährigen Reiches werden zum Laubhüttenfest Gesandtschaften der einzelnen Völker nach Jerusalem ziehen. Um dort den HERRN der Heerscharen anzubeten (Sach 14,16.17). Wenn ein Volk sich weigert, den HERRN der Heerscharen anzubeten, wird kein Regen über das Land kommen.

Vers 9

Der unsere Seele am Leben erhalten {w. ins Leben versetzt} **und nicht zugelassen hat, dass unsere Füße wankten**: Die Gerechten werden dankbar auf die einzigartige Errettung aus der großen Drangsal zurückschauen. Jeder Tag, den Gott uns heute am Leben erhält, ist ein Tag der Gnade. Und wenn ein Gläubiger heimgehen darf, ist das eine weitaus größere Gnade. Paulus hatte ein sehnliches Verlangen, zum Herrn gehen zu dürfen (Phil 1,20–23).

Dass unsere Füße wankten: Einmal werden wir sehen, wie Gott unseren Füßen Stabilität gegeben hat, so dass sie nicht wankten.

–10–12 Gott hat sein Volk gezüchtigt

Vers 10

Denn du hast uns geprüft, o Gott, du hast uns geläutert, wie man Silber läutert: Die Gerechten werden Gott nicht nur preisen, sondern sich auch dankbar an alle Prüfungen und jede Durchhilfe erinnern, durch die Gott sie wieder zu sich zurückgebracht hat (Mal 3). Auch wir werden einmal dankbar auf alle Prüfun-

gen und jede Läuterung zurückschauen, wenn der Herr Jesus uns am Richterstuhl Christi unser Leben zeigen wird (2Kor 5,10).

Vers 11

Du hast uns ins Netz gebracht, hast eine drückende Last auf unsere Hüften {eig. Lenden} gelegt: Die Gerechten vergleichen die Prüfungen mit einem Netz und einer drückenden Last. Gott weiß in seiner Weisheit, wie er jeden der Seinen führen und zurechtbringen muss. Warum sind sie nicht früher zum Herrn Jesus gekommen (Mt 11,25–30)?

Vers 12

Du hast Menschen auf unserem Haupt reiten lassen; wir sind ins Feuer und ins Wasser gekommen, aber du hast uns herausgeführt zu überströmender Erquickung {w. zur Überströmung (o. zum Überfluss; alte Übersetzungen lesen: ins Weite)}: Zu diesen Prüfungen benutzt Gott oft Menschen, Ungläubige und Gläubige. Was für eine Erleichterung, Prüfungen in diesem Licht zu sehen zu können. Dann beschäftigen wir uns nicht mehr mit dem Handeln der Menschen, sondern sehen dahinter die liebevolle Hand Gottes.

Feuer und Wasser: „Wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir, und durch Ströme, sie werden dich nicht überfluten; wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt werden, und die Flamme wird dich nicht verbrennen“ (Jes 43,2).

Du hast uns herausgeführt zu überströmender Erquickung: Das wird jeder Gläubige erfahren, häufig schon in seinem Leben auf der Erde, doch in Vollkommenheit, wenn der Herr Jesus uns als sein himmlisches Volk in die Herrlichkeit des Vaterhauses einführt. Dann werden wir den Herrn Jesus in der Herrlichkeit sehen, die Gott Ihm als Mensch gegeben hat (Joh 17,24).

–13–20 Darbringung von Opfern und Lob

Verse 13.14

Ich will mit Brandopfern in dein Haus hineingehen, will dir meine Gelübde bezahlen, [14] wozu sich meine Lippen weit aufgetan haben, und die mein Mund in meiner Bedrängnis ausgesprochen hat: Manche Geprüften haben Gott in der schweren Zeit Gelübde abgelegt; nun werden die Gelübde erfüllt. Gehen sie in das Haus Gottes? Das können wir auch auf uns anwenden: Wir dürfen immer ins Heiligtum hineingehen, um Gott anzubeten. Wir tun es mit geistlichen Brandopfern, um so Gott den Herrn Jesus in seiner Hingabe bis in den Tod Gott vorzustellen.

Vers 15

Brandopfer von Mastvieh will ich dir opfern samt Räucherwerk von Widdern; Rinder samt Böcken will ich opfern. – Sela: Der Opferdienst wird während der Dauer der tausend Jahre ausgeführt werden. Darin

wird insbesondere die Anbetung Gottes bestehen. Sein Volk wird Ihm nur das Beste darbringen, sein Brot, seine *Speise* (3Mo 3,11.16).

Vers 16

Kommt, hört zu, alle, die ihr Gott fürchtet, und ich will erzählen, was er an meiner Seele getan hat: Der Psalmist hat ein besonderes Verlangen, Gott zu verherrlichen und von seinen Erfahrungen zu sprechen. Dabei denken wir vor allem an den Messias, der zu seinem Volk sprechen wird: Er wird dem Volk vorstellen wird, was Gott an seiner Seele getan hat. Gott hat auch für sein irdisches Volk den Herrn Jesus auf dem Kreuz verlassen müssen. Er hat den Herrn Jesus auch nach vollbrachtem Werk auferweckt und zu seiner Rechten verherrlicht. Was war das für eine Freude für den Messias.[8] Die schrecklichen Leiden des Kreuzes fanden ihr Ende. Ja, Er stieg hinab in die Tiefen des Todes. Umso mehr empfand er als Mensch die Herrlichkeit der Auferweckung und seine Erhöhung zum Thron Gottes.

Vers 17

Zu ihm rief ich mit meinem Mund, und seine Erhebung war auf {w. unter} meiner Zunge: Rufen in der Bedrängnis und Lob gehören untrennbar zusammen. Leider danken viele Menschen dem Herrn zu wenig für seine Rettungen. Tun wir es? Von den zehn Aussätzigen, die geheilt worden waren, kam nur einer zurück, um dem Herrn zu danken. Wo aber blieben die neun (Lk 17)?

Vers 18

Wenn ich es in meinem Herzen auf Frevel abgesehen hätte, so würde der Herr nicht gehört haben: Aufrichtigkeit muss im Herzen sein. Gott erhört nur die Gebete, die aus einem reinen Herzen kommen. So müssen auch wir uns immer wieder vor dem Herrn prüfen, ob wir recht zu Ihm stehen. David betete darum, dass Gott ihm auch verborgene Sünden zeigen würde (Ps 19,13).

Vers 19

Doch Gott hat gehört, er hat gemerkt auf die Stimme meines Gebets: Das ist der Beweis der Aufrichtigkeit, dass Gott das Rufen seiner Auserwählten erhört.

Vers 20

Gepriesen sei Gott, der mein Gebet nicht abgewiesen hat, noch von mir seine Güte abgewandt hat: Erhörung des Gebets und Erweisung seiner Güte, das sind die zwei besondere Kennzeichen Gottes. Glücklich der Gerechte, der solche Erfahrungen mit seinem Gott gemacht hat.

---

[8] Davon handelt vor allem Psalm 16, siehe insbesondere Vers 11.

Psalm 67

Einleitung

1. Die gesegneten Folgen der Verkündigung des Evangeliums des Reiches.
2. Dieser Psalm beendet diese kurze Reihe von Psalmen, er bringt nämlich die Erwartung der Segnung des Überrests zum Ausdruck, und zwar nicht nur als die gerechte und gnädige Antwort Gottes auf ihr Schreien, sondern als das Mittel, die Erkenntnis der Wege Gottes unter allen Nationen zu verbreiten. „Gott, sei uns gnädig …, damit man auf der Erde deinen Weg erkenne" (V. 2.3). So werden alle Völker Gott preisen, und die Erde wird in Geradheit gerichtet und regiert werden. Die Erde wird ihren Ertrag geben, Gottes Segen wird auf ihr ruhen, und Er wird als der Gott des treuen Überrests, der auf Ihn vertraut hat, diesen segnen. Das Ergebnis ist in dem letzten Vers zusammengefasst: „Gott wird uns segnen, und alle Enden der Erde werden Ihn fürchten." Denn die Buße Israels ist der Weg zur Segnung, Leben aus den Toten für die Welt (vgl. Röm 11,15) (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Bitte um Gnade und Segen, damit alle Völker Gott erkennen (V. 2.3)
3. Das Lob der Völker für Gott (V. 4–6)
4. Gott gibt überreiche Segnungen (V. 7.8)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Mit Saitenspiel. Ein Lied-Psalm: Lob ist erfolgt, wenn Gott die Erde segnet.

–2.3 Bitte um Gnade und Segen, damit alle Völker Gott erkennen

Vers 2

Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse sein Angesicht leuchten über {w. mit, o. bei} **uns. – Sela**: Die Verkündigung führt zur Bitte um Gnade, Segen und Freundlichkeit. Der Segen aus 4. Mose 6,22–27.

Vers 3

Dass man auf der Erde deinen Weg erkenne, unter allen Nationen deine Rettung: Erkennen des Weges und Rettung aller Nationen. Der einzige Weg dazu ist das Evangelium.

–4–6 Das Lob der Völker für Gott

Vers 4

Die Völker werden {o. sollen} **dich preisen, o Gott; alle Völker werden** {o. sollen} **dich preisen**: Lob aller Völker wird die Folge sein. Im Evangelium werden die Heilstaten Gottes verkündigt.

Vers 5

Die Völkerschaften werden {o. sollen} **sich freuen und jubeln; denn du wirst die Völker in Geradheit richten, und die Völkerschaften auf der Erde, du wirst sie leiten. – Sela**: Gott handelt im Evangelium des Reiches nicht nur mit seinem Volk, sondern mit allen Völkern.

Vers 6

Die Völker werden {o. sollen} **dich preisen, o Gott; alle Völker werden** {o. sollen} **dich preisen**: Auf das Lob läuft schließlich alles hinaus.

–7.8 Gott gibt überreiche Segnungen

Vers 7

Die Erde gibt ihren Ertrag; Gott, unser Gott, wird uns segnen: Weltweit gibt Gott Segen durch gute Ernten; es sei denn, Völker wenden Gott den Rücken zu (Sach 14,16–19).

Vers 8

Gott wird uns segnen, und alle Enden der Erde werden {o. sollen} **ihn fürchten**: Segen für das Volk, Ehrfurcht Gottes unter den Völkern.

Psalm 68

Einleitung

1. Dieser Psalm bietet uns einen Ausblick auf das wiederhergestellte Israel. Ergebnis: „Gepriesen sei Gott“ (V. 36).
2. Dieser Psalm besingt gleichsam als Folge dieser Psalmen die Einführung Israels in die Stellung, die diese geschildert haben. Er bildet jedoch für sich selbst ein Ganzes und trägt einen besonderen Charakter. Er beginnt mit den Worten, die Mose sprach, wenn das Lager in der Wüste unter der Führung Gottes aufbrach, wobei die Wolkensäule sich erhob und vor ihnen herzog. Ähnlich ist es jetzt. Gott nimmt seinen Platz an der Spitze seines Volkes ein. Wir begegnen daher sogleich einer majestätischen Sprache: „Möge Gott aufstehen! Mögen seine Feinde sich zerstreuen … wie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt, so werden die Gottlosen umkommen vor dem Angesicht Gottes“ (V. 2.3). Die Gerechten mögen sich freuen und frohlocken vor Gott, ja, jubeln in Freude. Gott wird erscheinen zur Beschämung der mächtigen Gottlosen, und die Elenden, die in Geradheit wandeln, werden verherrlicht werden. Das macht die Bedeutung dieses Psalms sehr klar. Weiterhin wird der Charakter dessen, der so eingreift, in herrlichster Weise geschildert. Er ist ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen. Er lässt Einsame in einem Haus wohnen, die Widerspenstigen in der Dürre. Gericht ist der Weg, auf dem die wahre und gnädige Rettung des gepriesenen Gottes zur Ausführung kommt. Und nun kann sein Volk diese seine Güte besingen.

   Dann wird in kurzen Worten die Geschichte des Volkes beschrieben (V. 7). So hatte sich Gott erwiesen, als Er Israel aus Ägypten führte. Am Sinai bebte die Erde bei seiner Gegenwart. Aber das Erbteil seines ermatteten Volkes erfrischte Er, als Er in seiner Güte für den Elenden etwas zubereitete (V. 11). Doch jetzt redeten die gegenwärtigen Taten dieselbe Sprache noch lauter zu ihrem Herzen. Der Herr (*adonai*) erlässt das Wort (V. 12). Die frohen Botschaften werden von den Töchtern Israels in großer Schar besungen. Könige fliehen in Eile. Welch plötzliche und vollkommene Rettung ist das! Die ruhigste Hausbewohnerin verteilt die Beute, denn der Herr ist auf dem Plan.

   Dann kommt Israel in seiner ganzen Schönheit zum Vorschein, obwohl es zwischen den Hürden gelegen hat. Bei allen Anmaßungen und Anstrengungen der Nationen ist das der Wille Gottes. Gott zieht diese Anmaßungen der menschlichen Macht zur Rechenschaft: „Warum blicket ihr neidisch, ihr gipfelreichen Berge?“ (V. 17) – die Sitze menschlicher Macht. Zion ist der Berg Gottes; Er will ihn zu seinem beständigen Wohnsitz machen. Um des Überrests willen zerstreut Er die Könige. In seiner Mitte will Er wohnen. Doch woher kommt die große Rettung? Der Herr ist aufgefahren in die Höhe und hat Gaben empfangen als Mensch und für Menschen, ja, sogar für das widerspenstige Israel (V. 19), um das es sich jetzt handelte, damit der HERR unter ihnen wohnen möchte.

   Das ruft das Lob zum Preis Gottes, ihres Retters, hervor; denn ihr Gott ist ein Gott der Rettungen. Wie konnte Christus das bezeugen! Doch sie sind noch sterbliche Menschen hier auf der Erde. Die Rettung ist eine irdische und zeitliche, obwohl es die Rettung der Gläubigen ist. Doch Er wird sie stets leiten, sogar bis zum Tod. Er wird die Gottlosen vertilgen. Die wahre Ursache dieses großen Ausbruchs der Freude (das Herz ist zu voll, um in Ruhe darüber reden zu können) wird jetzt näher mitgeteilt. Israel wird in Macht wieder aufgerichtet, seine Feinde werden ausgerottet, und die Schönheit der Tempelordnung wird wiederhergestellt werden. Die Stämme werden zurückkehren, die Könige Geschenke bringen. Gott hatte Stärke geboten, und sie wenden sich zu Ihm, damit Er das stärken möge, was Er gewirkt hat.

   Dann folgt die Unterwerfung jedes Feindes und Mächtigen. Die Großen werden aus Ägypten kommen, und Äthiopien wird seine Hände zu Gott ausstrecken. Dann werden die Königreiche der Erde aufgefordert, *Adonai* zu lobsingen. Die Stärke soll Gott zugeschrieben werden; aber seine Hoheit, das, worin Er erhöht ist, ist über Israel, und seine Macht in den Wolken seiner Wohnung, seine Stärke wacht über seinem Volk. Es ist

die völlige Wiederherstellung der Segnung und Herrlichkeit Israels, ja, weit mehr als die Wiederherstellung; und alles ist die Folge der Erhöhung des Herrn, um als Mensch Gaben zu empfangen.

Obwohl wir hier das Eingreifen Gottes in der Macht des Gerichts, um den Überrest zu segnen und die menschliche Macht und jede Erhebung des Willens des Menschen niederzuwerfen – das „Aufstehen Gottes" für sein irdisches Volk und das Fliehen seiner Feinde – deutlich vor uns haben, gibt es doch noch einige Punkte in diesem Psalm, die wert sind, hervorgehoben zu werden. Zunächst der Gebrauch des Wortes *Herr* (*adonai*). Gottes Name *Jah* wird in den Versen 5 und 19 erwähnt, aber sonst wird meist von *Adonai* gesprochen. Wir haben hier nicht so sehr den Bundesnamen „HERR", der die Beziehung zu Israel ausdrückt, obwohl der Name *Jah* daran erinnert, sondern es ist Macht, die ausgeübt wird, göttliche Herrschermacht, die jedoch auf der Erde ausgeübt wird. Es ist mehr das, was Thomas bekannte, als er den Herrn sah: „Mein Herr und mein Gott" (Joh 20,28), nicht das: „Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater" (Joh 20,17). Es ist Gott, aber offenbart als der in Macht handelnde Herr, wie in Psalm 2,4; nur mit dem Unterschied, dass dort nicht von seinem erneuten Herabsteigen gesprochen wird. Daher finden wir hier sein Auffahren als eine vollzogene Tatsache. Es wird nicht gesagt, dass Gott Gaben gibt, vielmehr ist der, der Adonai ist, aufgefahren und hat Gaben empfangen, als Mensch und in Bezug auf den Menschen. In seinem Charakter als Adam (der letzte Adam) hat Er sie empfangen, indem Er den Feind gefangengeführt hat (Apg 2,33–36). Hier ist es deutlich der aufgefahrene Mensch (obwohl Er weit mehr als das ist), der als Haupt die Gaben empfangen hat (das menschliche Haupt der Herrlichkeit), der die Gaben austeilt (vgl. Apg 2; Eph 4). Doch obwohl Er die Gaben als Mensch, für den Menschen und im Menschen empfangen hat, ist hier doch noch von einem besonderen Zweck die Rede, weshalb dies stattfand: „selbst für Widerspenstige", lesen wir, „damit Jah, Gott, eine Wohnung habe" (Ps 68,19). Hier kommt der Überrest, das Israel unseres Psalms, zum Vorschein. Daher führt der Apostel in Epheser 4 diesen Teil der Stelle nicht an, sondern hört auf bei den Worten: „du hast Gaben empfangen im Menschen".

In den folgenden Psalmen werden wir die Erniedrigung dieses Gepriesenen finden. Welch ein Gegensatz! Und doch wie weit entfernt liegt der Gedanke, dass dies weniger herrlich oder gar von geringerem Interesse für uns sein könnte, die wir erfahren haben und wissen, wer Er ist. (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Das Volk ruft zu Gott (V. 2–4)
3. Die Aufforderung an den Volk, Gott zu preisen (V. 5)
4. Gottes gnädiges Eingreifen in der Vergangenheit (V. 6–15)
5. Gottes erneutes Eingreifen (V. 16–19)
6. Das zukünftige Handeln Gottes mit seinem Volk (V. 20–32)
7. Aufforderung zum Lob Gottes (V. 33–36)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Von David, ein Lied-Psalm: Gott greift in diesem Psalm zugunsten seines Volkes Israel ein. Wir finden eine Vorschattung des Handelns Gottes in dieser Zeit bereits in der Befreiung des Volkes Israel vor etwa 3500 Jahren. Das Überdenken der Vergangenheit und sein Handeln in Zukunft führen zum Lob Gottes.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat David diesen Psalm geschrieben, als er die Bundeslade nach Jerusalem überführt hatte (2Sam 6; 1Chr 15).

–2–4 Das Volk ruft zu Gott

Vers 2

Möge Gott aufstehen! Mögen seine Feinde sich zerstreuen und seine Hasser vor ihm fliehen! {vgl. 4Mo 10,35}: Das Volk ist in Bedrängnis, vergleichbar mit dem Auszug aus Ägypten und der Wüstenreise. Das zukünftige Handeln Gottes mit dem Volk Israel findet seine Entsprechung im früheren Handeln Gottes. Israel wird durch die Erlösung zur ersten aller Nationen. Gott wird mit und in seinem Volk die ganze Erde besitzen.

Damals begann Wüstenreise mir den Worten: „Und es geschah, wenn die Lade aufbrach, so sprach Mose: Steh auf, HERR, dass deine Feinde sich zerstreuen und deine Hasser vor dir fliehen!“ (4Mo 10,35). Das Königreich soll gesegnet werden (2Chr 6,41; Ps 132,8).

Vers 3

Wie Rauch vertrieben wird, so wirst du sie vertreiben; wie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt, so werden die Gottlosen umkommen vor dem Angesicht Gottes: Alle Feinde und Gottlosen, die noch übriggeblieben sind, werden ihr zu Beginn des Friedensreiches zu Boden gestreckt. Gott selbst rechnet mit ihnen ab. Das ist die Erfüllung von Psalm 110,1.2: „Der HERR sprach zu meinem Herrn [*Adonai*]: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße! Den Stab deiner Macht wird der HERR aus Zion senden; herrsche inmitten deiner Feinde!“

Vers 4

Aber freuen werden sich die Gerechten, sie werden frohlocken vor dem Angesicht Gottes und jubeln in Freude: Das Gericht an den Gottlosen, den Feindes Gottes und seines Volkes, wird zur Freude der Gerechten sein, die lange genug ansehen mussten, wie die Feinde wüteten und sie bedrängt haben. Nun wendet sich das Blatt. Sowohl das Gericht der Gottlosen als auch die Freude der Gerechten geschieht *vor dem Angesicht Gottes*.

–5 Die Aufforderung an den Volk, Gott zu preisen

Vers 5

Singt Gott, besingt seinen Namen! Macht Bahn {w. schüttet auf (d.h. einen Weg)} **dem, der einherfährt durch die Steppen, Jah ist sein Name, und frohlockt vor ihm**: Nun wird dem Messias wirklich Bahn geschafft (vgl. Mt 3). Der Messias ist Jah, der starke Gott, des Bundesgottes Israels.

Frohlockt vor ihm: Haben wir dem Herrn bereits jetzt in unserem Herzen freie Bahn gemacht? Das wird zur tiefen Freude der Gerechten führen.

–6–15 Gottes gnädiges Eingreifen in der Vergangenheit

Vers 6

Ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung: Gott hat sich immer der Schwachen angenommen, Er tut es heute, Er wird es auch in Zukunft tun. Er nimmt sich der Rechtssache der Unterdrückten an. Zu ihnen ist Gott wie ein Vater, und zwar von seiner heiligen Wohnung aus.

Vers 7

Gott {o. Ein Gott, der} **lässt Einsame** {o. einzeln Zerstreute} **in einem Haus** {d.h. als Gründer eines Hausstandes} **wohnen, führt Gefangene hinaus ins Glück; die Widerspenstigen aber wohnen in der Dürre**: Einsame und Gefangene, die an der Unterdrückung zu tragen hatten, empfangen Segen. Es gibt im Friedensreich keine einsamen Menschen mehr. Sie wohnen gemeinsam in einem Haus. Heute wohnen alte Leute oft bis zu ihrem Ende allein.

Führt Gefangene hinaus ins Glück: Gefangene befanden sich früher in großen Elend. In vielen Ländern ist das heute noch der Fall. Petrus wurde von Herodes gefangen genommen (Apg 12), doch der Engel kam in der Nacht und befreite ihn. Petrus hatte noch eine wichtige Aufgabe in seinem Leben zu erfüllen. Die Welt hat ein schreckliches Elend erfahren, schlimme Dinge werden in Zukunft noch geschehen. Die Gefangenen werden von Glück Gott preisen und Ihm danken. – Auch wir haben in Knechtschaft unter die Sünde erfahren. Dann fanden wir Vergebung der Sünde und lernten die Freiheit in Christus kennen.

Die Widerspenstigen: Die rebellischen Widerspenstigen werden in die Wüste geschickt. Auch in dieser Zeit bekommen „Einsame“, die an den Herrn Jesus glauben, Brüder und Schwestern (Mk 10,30).

Vers 8

Gott, als du auszogst vor deinem Volk, als du einherschrittest durch die Wüste – Sela: Denkt der Psalmist hier an das Bild der Bundeslade, die vor dem Volk herzog (4Mo 10)? Wie konnte Mose Hobab nur den Vorschlag machen, ihr Auge zu sein? Wie oft verlassen wir uns auf alles andere bei der Führung als auf den Herrn selbst. Und hat der Herr nicht wunderbare Dinge bewirkt, wenn Er vor seinem Volk herzog?

Vers 9

Da bebte die Erde – auch troffen die Himmel vor Gott –, jener Sinai vor Gott, dem Gott Israels {vgl. Rich 5,4.5}: Gott stehen alle Hilfsmittel zur Verfügung: Erdbeben, Regengüsse, Donner wie auf dem Berg Sinai. Das Erdbeben ist ein Bild der Erschütterung aller Ordnungen: „Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete: Und es geschah ein großes Erdbeben; und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum, geschüttelt von einem starken Wind, seine unreifen Feigen abwirft. Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und jeder Berg und jede Insel wurden von ihren Stellen gerückt. (vgl. Off 6,12–14).

Vers 10

Reichlichen Regen gossest du aus, o Gott; dein Erbteil – wenn es ermattet war, richtetest *du* es auf: Der Regel ist häufig ein Bild des Gerichtes. Andererseits ist er ein Bild des Segens, denn Gott hat sein Erbteil durch Regen reichlich gesegnet (5Mo 11).

Vers 11

Deine Schar hat darin gewohnt; du bereitetest in deiner Güte für den Elenden zu, o Gott: Die Schar sind die Erlösten. Sie sind auch die Elenden der Vergangenheit. Doch nun bereitet Gott in seiner großen Güte seiner Segnungen für die Elenden. Dieser Vers ist eine schöne Umschreibung der Segnung der Gerechten im Friedensreich.

Vers 12

Der Herr erlässt das **Wort; der Siegesbotinnen** {eig. Verkündigerinnen froher Botschaft} **ist groß**: Das Wort ist hier die Nachricht vom Sieg oder das Evangelium des Friedens. Frauen waren es, die die herrliche Botschaft von der Auferstehung des Herrn Jesus den Jüngern verkündigten (Joh 20).

Vers 13

Die Könige der Heere fliehen, sie fliehen, und die Hausbewohnerin verteilt die Beute: die Könige, die mit ihren Heeren, gegen das Volk Israel gezogen sind, werden fliehen. Sie lassen viel Beute zurück. Diese Beute wird von einer Hausbewohnerin verteilt. Das erinnert an die ersten Christen, die ihre Güter verkaufen und an alle anderen verteilten. So wird es in Vollkommenheit im Friedensreich geschehen.

Vers 14

Wenn ihr zwischen den Hürden liegt, werdet ihr sein wie **die Flügel einer Taube, die überzogen sind mit Silber und ihre Schwingen mit grüngelbem Gold**: Die Gläubigen sind durch schwere Bedrängnis gegangen. Gott sah sie schon damals überall. Für ihn waren sie wie Tauben (Beziehung der Liebe zwischen Bräutigam und Braut). Sie waren unter seinem Schutz (Flügel). Das Silber weist darauf hin, dass sie erlöst wa-

ren und das grüngelbe Gold an göttliche Herrlichkeit, die in der Erneuerung der Natur gesehen wird. Grün und Gelb sind die Hauptfarben des Frühlings.

Wir finden die Taube in Psalm 74,19, wo sie darum bitten, dass Gott ihre Seele nicht dem Raubtier übergibt. In 3. Mose 1 und 5 ist sie ein Opfertier für Arme; in 3. Mose 14 wird eine Taube geschlachtet und die andere wird freigelassen (Bild der Auferstehung). In Jesaja 38,14 vergleicht Hiskia sich mit einer girrenden Taube, die Angst hat (das Seufzen des Geistes – Röm 8,26). Doch siehe die großartige Verheißung in Jesaja 38,15–17. In Psalm 56 ist die Singweise angegeben mit „die Taube der fernen Terebinthen". David befindet sich bei den Philistern in Gat. Er ist zwar dem Land nah, doch innerlich weit entfernt, so wie es einst Jona (= Taube) war. Die Taube ist auch ein Bild der Flatterhaftigkeit mit der Israel sich mal nach Ägypten, mal nach Assyrien wandte (Hos 7,11). Die Taube weiß die Zeit ihrer Rückkehr (Jer 8,7). Auch nistet sie am Abgrund und zieht Junge auf (Jer 48,28). Dort wird sie von Gott bewahrt, weil die Gottesfürchtigen dem Aufruf Gottes folgen. Schließlich kann die Taube sich auch zum Ruheort begeben (Ps 55). Der Herr Jesus nennt seine Braut „meine Taube" und sie vergleicht seine Augen mit Tauben.

Vers 15

Wenn der Allmächtige Könige darin {d. h. im Lande} zerstreut, wird es schneeweiß {d.h. viell. von den Gebeinen der Erschlagenen} auf dem Zalmon {d. i. ein Berg bei Sichem (vgl. Rich 9,48): Könige werden auch im Land gerichtet und darin zerstreut. Ihre weißen Knochen werden hier schneeweiß genannt.

–16–19 Gottes erneutes Eingreifen

Vers 16

Der Berg Basans ist ein Berg Gottes, ein gipfelreicher Berg ist der Berg Basans: Der Berg Basans ist ein gipfelreicher Berg. Das bezieht sich wahrscheinlich auf den Hermon, den größten Berg in Israel an der nördlichen Grenze (5Mo 3,8). Er hat drei nahezu gleich große Gipfel.

Vers 17

Warum blickt ihr neidisch, ihr gipfelreichen Berge, auf den Berg, den Gott zu seinem Wohnsitz begehrt hat? Auch wird der HERR dort für immer wohnen: Die Nationen schauen neidisch auf das Wirken Gottes in Israel. Der Berg Zion wird dann der Berg der Regierung sein. Er ist zwar nicht der höchste Berg, wohl aber der wichtigste weil Gott dort thront und wohnt, und zwar für immer, in Ewigkeit, für die Dauer des Tausendjährigen Reiches.

Vers 18

Die Wagen Gottes sind zwei Mal Zehntausende, Tausende und aber Tausende; der Herr ist unter ihnen: – ein Sinai an Heiligkeit: Gottes militärisches Potential ist unerschöpflich. Er führt Krieg gegen seine Feinde, damit Er durch seine Herrschaft der Heiligkeit Geltung verschafft.

Vers 19

Du bist aufgefahren in die Höhe, du hast die Gefangenschaft {o. Gefangene} **gefangen geführt; du hast Gaben empfangen im Menschen, und selbst** für **Widerspenstige, damit Jah, Gott, eine Wohnung habe** {o. im Menschen, damit Jah, Gott, selbst unter Widerspenstigen wohne}: Dieser Vers hat eine prophetische Bedeutung für Israel. Der Herr wird, wenn Er wiederkommt und Israel befreit haben wird, wieder in die Höhe auffahren. Der Herr wird die Menschen seines Volkes von der Sünde befreien (Mt 1,21) und sie dadurch befähigen, Gott zu dienen. Dazu gibt Er ihnen Gaben. Für uns Christen ist der Herr jetzt schon in die Höhe aufgefahren, nachdem Er das Werk vollbracht hatte. Paulus zitiert diesen Vers in Epheser 4,8–11 um deutlich zu machen dass der verherrlichte Herr seiner Versammlung Gaben gibt.

Damit Jah, Gott, eine Wohnung habe: Das ist das große Ziel der Gaben, dass unter den Menschen für Gott eine Wohnung bereitet wird.

–20–32 Das zukünftige Handeln Gottes mit seinem Volk

Vers 20

Gepriesen sei der Herr! Tag für Tag trägt er unsere Last {eig. trägt er Last für uns}**; Gott** {hebr. El} **ist unsere Rettung. – Sela**: Zuerst einmal ist es der Herr (*Adonai*), der unsere Lasten trägt. Er ist der Herrscher über Himmel und Erde. Hier ist es also ADONAI nicht JAHWE. Er trägt nicht nur das Weltall, sondern jeden einzelnen der Seinen und dessen Lasten. Aus allen Lagen errettet Er die Seinen.

Die Gläubigen werden aufgefordert, gegenseitig ihre Lasten zu tragen (Gal 6,2). Das können sie nur tun, wenn sie ihre unsere Lasten beim Herrn abladen. Tag für Tag = jeden Tag, ohne Ausnahme.

Vers 21

Gott {hebr. El} **ist uns ein Gott** {hebr. El} **der Rettungen, und bei dem HERRN, dem Herrn,** stehen die **Ausgänge vom Tod**: Der starke Gott führt die Rettungen seines Volkes herbei. Er bewahrt vor dem drohenden Tod durch die Feinde, ihr Hinausgehen Ausgänge) vor dem Tod.

Vers 22

Ja, Gott wird das Haupt seiner Feinde zerschmettern, den Haarscheitel dessen, der in seinen Vergehungen wandelt: Beim Haupt der Feinde in kann man besonders an den Antichrist denken, der die Gottlosen im Götzendienstes angeführt. Gott wird den Anführer zerschmettern, der nur Widerstand gegen Gott geleistet hat.

Vers 23

Der Herr sprach: Ich werde aus Basan zurückbringen, zurückbringen aus den Tiefen des Meeres: Der Überrest war während der großen Drangsal auf die umliegenden Berge geflohen. Zu Basan siehe Vers

16. Von dort wird Gott die Gläubigen zurückbringen, gleichsam aus den Tiefen des Meeres der Drangsale und Verfolgungen.

Vers 24

Damit du deinen Fuß in Blut badest und **die Zunge deiner Hunde von den Feinden ihr Teil habe**: Die Gottesfürchtigen werden die Gottlosen zertreten. Die Hunde werden Sie fressen; vergleiche das Schicksal Isebels.

Vers 25

Sie haben deine Züge gesehen, o Gott, die Züge meines Gottes {hebr. El}**, meines Königs im** {o. ins} **Heiligtum**: David beschreibt, wie die Geretteten das Eingreifen Gottes gesehen haben und nun in Zügen beschreiben. Er ist König in seinem Heiligtum.

Vers 26

Voran gingen Sänger, danach Saitenspieler, inmitten tamburinschlagender Jungfrauen: Es war ein Zug von Sängern, Saitenspielern und musizierenden Jungfrauen.

Vers 27

„Preist Gott, den Herrn {a.H.l. den Herrn}**, in den Versammlungen, die ihr aus der Quelle Israels seid!“**: Sie preisen Gott, den Herrn. Es ist eine feiernde Versammlung. Sie sind alle Nachkommen Jakobs, der zu einem Kämpfer Gottes wurde.

Vers 28

Da sind Benjamin, der Jüngste, ihr Herrscher, die Fürsten Judas, ihre Schar, die Fürsten Sebulons, die Fürsten Naphtalis: Benjamin wird besonders erwähnt, weil er als letzter geboren wurde und der kleinste Stamm war. Die Herrscher stammen aus dem Stamm Judas. Sebulon war der Stamm, der mit der Außenweld Kontakt hatte und Naphtali ist ein Bild des befreiten Israel, das Gott mit schönen Worten lobt (1Mo 49,13.21).

Vers 29

Geboten hat dein Gott deine Stärke. Stärke, o Gott, das, was du für uns gewirkt hast: Gott gebietet der Stärke, dass sie das Volk Israel begleitet. Möge Gott das beleben, was Er bereits gewirkt hat. Das dürfen wir auch als Christen für uns in Anspruch nehmen.

Vers 30

Um deines Tempels zu Jerusalem willen werden Könige dir Geschenke bringen: Wenn Gott in Jerusalem wohnt im Tempel, werden die Völker die Gunst des Gottes Israels mit Geschenken suchen.

Vers 31

Schilt das Tier des Schilfes, die Schar der Stiere {eig. von Starken} **mit den Kälbern der Völker; jeder** {w. er} **wird sich dir unterwerfen mit Silberbarren. Zerstreue** {so nach alten Übersetzungen (der hebr. Text lautet: Er hat zerstreut)} **die Völker, die Lust haben am Krieg**: Das Tier des Schilfes (= Ägypten) und die Stiere samt den Kälbern sind Bezeichnungen für die Führer heidnischer Völker. Sie dazu, was Jeremia gesagt hat: „Eine sehr schöne junge Kuh ist Ägypten; eine Bremse von Norden kommt, sie kommt. Auch seine Söldner in seiner Mitte sind wie gemästete Kälber; ja, auch sie wandten sich um, sind geflohen allesamt, haben nicht standgehalten; denn der Tag ihres Verderbens ist über sie gekommen, die Zeit ihrer Heimsuchung“ (46,20.21).

Vers 32

Die Großen aus Ägypten {hebr. Mizraim (so auch später)} **werden kommen; Äthiopien** {hebr. Kusch (so auch später)} **wird eilends seine Hände ausstrecken** {o. Äthiopien, seine Hände werden eilends Gaben bringen} **zu Gott**: Hier erfahren wir, dass Menschen aus Ägypten und Äthiopien kommen werden beziehungsweise Gaben zu Gott bringen.

–33–36 Aufforderung zum Lob Gottes

Vers 33

Ihr Königreiche der Erde, singt Gott, besingt den Herrn. – Sela: Viele Völker werden sich Israel und damit dem Gott Israels zuwenden. In all den Völkern wird es Überreste geben, aus denen Gott neue Völker bauen wird. Sie werden Gottes und den Herrn Jesus preisen.

Verse 34.35

Den, der da einherfährt auf {o. in} **den Himmeln, den Himmeln der Vorzeit! Siehe, er lässt seine Stimme erschallen, eine mächtige Stimme. 35 Gebt Gott Stärke! Seine Hoheit ist über Israel und seine Macht in den Wolken**: Er ist der Gott des Himmels. Die Himmel herrschen (Dan 4,23).

Einherfährt: Keiner ist wie der Gott Jeschuruns, der *auf den Himmeln einherfährt* zu deiner Hilfe, und in seiner Hoheit auf den Wolken. Die Wolken sprechen von Hilfe und Hoheit.

Vers 36

Furchtbar bist du**, Gott** {o. Furchtbar ist Gott}**, aus deinen Heiligtümern her; der Gott** {hebr. El} **Israels, er ist es, der dem Volk Stärke und Kraft** {eig. Kraftfülle} **gibt. Gepriesen sei Gott**: Gott ist an sich nicht furchtbar, sondern furchterweckend, wenn Er aus seinen Heiligtümern hervorkommt. Alle seine Wege führen zur

Heiligkeit. Menschen, die dieser Heiligkeit nicht entsprechen wollen, werden gerichtet, solche, die sich nach Reinheit und Übereinstimmung mit Gott sehnen, werden gesegnet. Gott wird in seiner Stärke und Kraft zugunsten seines Volkes eingreifen:

Gepriesen sei Gott!

Psalm 69

Einleitung

1. Das besondere Thema dieses Psalms sind die Leiden des Erretters. Aller Segen, wie er in den vorhergehenden Psalmen beschrieben wird, ist die Folge dieser Leiden. *Bei aller Freude über die Erlösung und die Segnungen muss uns dieses Thema immer wieder zutiefst berühren*.
2. Der in diesem inhaltsreichen Psalm beschriebene Zustand der Seele erfordert die ernsteste Beachtung und eine eingehende Untersuchung. Wir haben bisher stets den Überrest Israels oder Christus in seiner Vereinigung mit Ihm vor uns gehabt, und das ist auch hier der Fall.

   Der Redende ist ohne Zweifel zunächst David, und doch spricht offensichtlich ein Größerer als er. Die Lage, in der Er sich befindet, ist Folgende: Er ist in der tiefsten Trübsal, versunken in tiefen Schlamm, und muss vor Gott die Schwere der Torheit und der Sünden empfinden, die Ihn in diese Lage gebracht haben. Er sieht sich umringt von zahlreichen und mächtigen Feinden, die Ihm ohne Grund feind sind. Um was für Sünden es sich auch handeln mag, Er war persönlich treu. Der Eifer um das Haus Gottes hat Ihn verzehrt, und Er erduldet Schmähungen um des Gottes Israels willen. Darum bittet Er, dass seine Lage nicht ein Stein des Anstoßes für andere werden möchte, indem sie sähen, wie jemand, der so treu gegenüber Gott war, solche Leiden und Trübsale finden musste. Allerdings ist Er nicht von Gott verlassen. Im Gegenteil, sein Gebet ist zum HERRN zur Zeit der Annehmung. Er erwartet, erhört zu werden nach der Größe der Güte Gottes und nach der Wahrheit seines Heils. Seine Feinde sind das Thema seiner Klage; dennoch sieht Er sich von Gott geschlagen und inmitten solcher, die Gott verwundet hat. Er verlangt nach Vollzug der Rache an den Menschen; es ist nicht das Zeugnis der Gnade.

   Dies alles entspricht vollständig dem Zustand des Gerechten in dem Überrest Israels. Er erkennt seine Sünden an, all die Sünden seines Volkes. Doch er erduldet Schmähungen und unbegründete Feindschaft für den Namen des Gottes Israels; und je treuer er ist, desto mehr hat er zu leiden. Doch der Glaube lässt ihn erkennen, dass er zu einer Zeit der Annehmung zu dem Gott Israels betet (das ist, wie wir gesehen haben, der Charakter der vorhergehenden Psalmen); dennoch befindet er sich in der größten Drangsal. Seine Augen schwinden hin, harrend auf seinen Gott. Seine Sorge um das Wohl Israels und seine Ergebenheit gegenüber den Schmähungen machen ihn nur zum Gegenstand ihres Gespöttes. Er wartet auf das Gericht an seinen Widersachern und Verfolgern, denen Gnade nichts nützen kann (sie wollen keine), und er ist überzeugt, dass der HERR auf die Armen hört und seine Gefangenen nicht verachtet. Die ganze Schöpfung wird aufgefordert, Ihn zu loben; denn Gott wird Zion retten und die Städte Judas bauen, damit sie darin wohnen und es besitzen. All das sind genau der Zustand und das Empfinden des treuen Überrests.

   In Vers 22 jedoch, und auch in Vers 10, obwohl dieser allgemeiner angewandt werden kann, finden wir etwas, das in Christus seine buchstäbliche Erfüllung gefunden hat. Die Anführung von Vers 23 im Brief an die Römer führt uns zu demselben Schluss (Röm 11,9). Noch viele andere Verse unseres Psalms finden, obwohl sie auch auf andere anwendbar sein mögen, ihre völlige Anwendung auf Christus. Doch redet Er hier, wie bereits bemerkt, durchaus nicht als von Gott verlassen. Der Inhalt des Psalms bezieht sich auf sein Leben; dennoch geht die Beschreibung der Leiden Christi bis zu seinen Leiden auf dem Kreuz, aber ohne dass eine Spur von Gnade und Güte daraus hervorginge. Es ist der Anteil, den der Mensch an diesen Leiden hat, nicht das Verlassensein von Gott; und darum wird um Gericht über den Menschen gebeten, nicht aber eine Gnade angekündigt, die durch Gerechtigkeit herrscht. Zugleich werden aber auch Übertretungen vor Gott bekannt, und der die Verfolgungen erduldet, ist jemand, den Gott geschlagen hat. Daher kann ich nicht anders, als in diesem Psalm Christus sehen, wie Er nach seinem gerechten Leben (weshalb Er die Schmach erlitt, und das Er, soweit es sich um dieselben leitenden Grundsätze handelt, wiederholt darstellt) mit Herz und Sinn in die Leiden und Drangsale Israels eintritt, in die sie sich im Blick auf die Regierung Gottes selbst gebracht hatten.

Es handelt sich hier aber keineswegs um ein Verlassen- oder Verworfensein; das war das Teil Christ allein, als Er die Sünde trug und deren Sühnung vollbrachte. Doch Israel ist von Gott geschlagen und verwundet, und daran konnte Christus Anteil nehmen, weil Er im höchsten und vollständigsten Sinn (obwohl das nicht im Allgemeinen das Thema dieses Psalms ist) von Gott geschlagen war. Es handelt sich hier um die Verfolgung vonseiten der Juden; aber der Verfolgte war von Gott geschlagen, und Er empfand, wie schrecklich die Gottlosigkeit war, die Ihn verhöhnte und schmähte, Ihn, der jenen bitteren Kelch nahm, den wiederum unsere Sünden gefüllt hatten. Christus wurde auf dem Kreuz von Gott geschlagen, und Er empfand den Hohn und die Schmach, mit denen man Ihn überhäufte.

Was die Vergehungen betrifft, die in Vers 6 ins Gedächtnis gerufen werden,[9] so denke ich, dass sie mit der Regierung Gottes bezüglich Israels in Verbindung stehen, und dass, obwohl die Tatsache des Schlagens erwähnt wird, doch keineswegs dessen sühnende Kraft hier behandelt wird. Nur Gericht wird hier erbeten, und das ist nicht die Frucht der Versöhnung (vgl. Ps 22). Aber gerade deshalb gibt uns unser Psalm ein völligeres Verständnis über all die persönlichen Leiden Christi zu jener Zeit, wogegen er das Leiden, in dem Christus völlig und gänzlich allein stand, sein Sühnungswerk, unerwähnt lässt. Dieses Leiden ist so unermesslich groß, dass es, wenn es uns allein offenbart worden wäre, alle anderen Leiden, die Er als Mensch zu jener Zeit zu erdulden hatte, in den Schatten gestellt haben würde. Diese letzten Leiden finden wir – Gott sei dafür gepriesen – in diesem Psalm; die Leiden, die jenen gewaltigen Akt, das Schlagen Christi vonseiten Gottes, begleiteten (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Das Wirken des Messias als Grundlage der Wiederherstellung des Volkes (V. 2–22)
3. Die Bitte des Messias zur Vergeltung seiner Feinde (V. 23–29)
4. Die Antwort des Messias auf die Auferweckung (V. 30–37)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Nach Schoschannim {viell. Nach Lilien}**. Von David.** Die Autorschaft Davids wird in Römer 11,9 bestätigt. Die kleine Lilie ist ein Bild der Demut.

–2–22 Das Wirken des Messias als Grundlage der Wiederherstellung des Volkes

Vers 2

[9] Christus nimmt, wie bereits gesagt, die Sünden auf sich oder bekennt sie auf den Kopf des Opfers, doch das ist durchaus nicht die Sühnung. Er nimmt das auf sich, wofür Sühnung geschehen musste.

Rette mich, o Gott! Denn die Wasser sind bis an die Seele gekommen: Tiefe Wasser können sehr große Not bereiten. Hier kommen die Wasser bis an die Seele. Die Seele droht zu ertrinken. Die Beengung nimmt ein außergewöhnliches Maß an.

Vers 3

Ich bin versunken in tiefen Schlamm, und kein Grund ist da; in Wassertiefen bin ich gekommen, und die Flut überströmt mich: Es ist kein Boden unter den Füßen da. Schlamm stinkt, ein Bild der Sünde. Das Wasser droht über dem Ertrinkenden zusammenzuschlagen.

Vers 4

Ich bin müde vom {eig. durch mein} Rufen, entzündet ist meine Kehle; meine Augen schwinden hin, während ich auf meinen Gott harre: Der Ertrinkende ruft um Hilfe und wird nun müde. Er ist heiser. Die Augen können nicht mehr klar sehen. Dennoch richtet er sein Vertrauen auf Gott, obwohl Gott ihm nicht antwortet.

Vers 5

Mehr als die Haare meines Hauptes sind derer, die ohne Ursache mich hassen; mächtig {o. zahlreich} sind meine Vertilger, die ohne Grund mir Feind sind; was ich nicht geraubt habe, muss ich dann erstatten: Die Feinde sind in großer Überzahl. Sie haben sich zusammengerottet. Der Kreis der Feinde hat sich beständig ausgeweitet. Sie sind mächtig und wollen ihn verschlingen. Es gibt keine Ursache für ihre Feindschaft. Der Herr Jesus gibt sein Leben als Schuldopfer. Er hat nie jemandem etwas geraubt. Weder Menschen noch Gott. Doch Er muss bezahlen. Und Er bezahlt nicht nur die volle Summe, sondern ein Fünftel darüber hinaus (3Mo 5,16.24).

Vers 6

Du, o Gott, weißt um meine Torheit, und meine Vergehungen sind dir nicht verborgen: Der Herr macht sich völlig mit den Sünden derer, die Er trägt, eins. Es ist *seine* Torheit, es sind *seine* Vergehungen. Gott kennt die Sünden all derer, für die Christus leidet.

Vers 7

Lass nicht durch mich beschämt werden, die auf dich harren {o. hoffen}, Herr, HERR der Heerscharen! Lass nicht durch mich zuschanden werden, die dich suchen, Gott Israels: Der Herr ist selbst in den tiefsten Leiden. Er bittet Gott darum, dass andere dadurch nicht irre werden. Eine grenzenlose Liebe kommt darin zum Ausdruck, die sich selbst vergisst.

Vers 8

Denn deinetwegen trage ich Hohn, hat Schande bedeckt mein Angesicht: Er vollbringt das Werk, weil Gott das will. Außerdem fällt die Verachtung des gottlosen Menschen für Gott auf den Herrn.

Vers 9

Entfremdet bin ich meinen Brüdern, und ein Fremder {eig. Ausländer} geworden den Söhnen meiner Mutter: Wie tief muss der Herr die Entfremdung empfunden haben. Wie tief empfindet Gott die Entfremdung des Menschen vom Ihm, die durch die Sünde entstanden ist.

Vers 10

Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen: Das tiefste Motiv des Herrn in seinem Dienst war der Eifer für das Haus Gottes, für die Wohnung Gottes. Gott hat ein tiefes Verlangen nach Gemeinschaft mit dem Menschen. Er hatte in früheren Zeiten sein Haus, Er hat in dieser Zeit sein Haus. Gott zu nahen ist ein gewaltiges Vorrecht (Ps 84). Der Herr hat alles getan, damit Gott eine Wohnung beim Menschen haben kann – und damit der Mensch eine Wohnung bei Gott haben kann.

Vers 11

Als ich weinte und meine Seele im Fasten war, da wurde es mir zu Schmähungen: In tiefster Not wurde, als Er weinte und fastete, wurde Er deswegen von anderen verhöhnt.

Vers 12

Als ich mich in Sacktuch kleidete, da wurde ich ihnen zum Sprichwort: Der Herr trug Leid für das Volk. Und gerade dafür verachtete Ihn das Volk. Es hielt Ihn für den Schuldigen, für den, den Gott bestrafte (Jes 53,4).

Vers 13

Die im Tor sitzen, reden über mich, und ich bin das Saitenspiel der Zecher {w. der Trinker starken Getränks}: Nicht nur das einfache Volk verhöhnte Ihn, Er war das Tagesgespräch für die Richter. Nirgends fand Er Verständnis. Menschen, die sich nicht mehr unter Kontrolle hatten, machten ihre Lieder über Ihn. Sie grölten.

Vers 14

Ich aber, mein Gebet ist zu dir, HERR, zur Zeit der Annehmung {o. der Huld (eig. der Taten des Wohlgefallens)}. O Gott, nach der Größe deiner Güte, erhöre mich nach der Wahrheit deines Heils: In aller Not wandte der Herr sich beständig an Gott. Wie ergreifend war sein Ringen in Gethsemane. Ist die Zeit der Annehmung die Zeit des Abendopfers, wo der Herr starb?

Vers 15

Zieh mich heraus aus dem Schlamm, dass ich nicht versinke! Lass mich errettet werden von meinen Hassern und aus den Wassertiefen: Nun kehrt der Psalmist zum Anfang des Psalms zurück. Seine Leiden sind zweifach: Er bezahlt für die Schuld und erfährt gleichzeitig die ungeheure Feindschaft des Volkes, und zwar aller Volksschichten.

Vers 16

Lass die Flut der Wasser mich nicht überströmen und die Tiefe mich nicht verschlingen; und lass die Grube ihren Mund nicht über mir verschließen: Als treuer Jude verlangte Er danach, zu leben und Gott zu preisen. Er war nahe daran, unterzugehen. Danke, Herr Jesus, dass Du auch meine Sünden, alle meine Schuld getragen hast.

Vers 17

Erhöre mich, HERR, denn gut ist deine Güte; wende dich zu mir nach der Größe deiner Erbarmungen: Nun beruft Er sich in seinem Gebet auf die bedingungslose Güte Gottes und die Größe seiner Erbarmungen. Ja, sein Gott wird Ihn erretten, doch deshalb ist der Sohn Gottes Menschen geworden, um anstelle anderer zu leiden.

Vers 18

Und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht, denn ich bin bedrängt; eilends erhöre mich: Er erinnert Gott daran, dass Er ihm zeitlebens gedient hat. Er sehnt sich nach der Erhörung seiner Bitten. Es ist dringend.

Vers 19

Nahe dich meiner Seele, erlöse sie; erlöse {eig. kaufe mich los} mich um meiner Feinde willen: Er bewirkt Erlösung. Doch nun braucht Er selbst Erlösung, nicht von Sünden, sondern vom drohenden Untergang. Der Herr Jesus empfindet als Mensch das ganze Elend der Folgen der Sünde.

Vers 20

***Du* kennst meinen Hohn und meine Schmach und meine Schande; vor dir sind alle meine Bedränger**: Hohn, Schmach und Schande und Bedränger haben es Ihm sehr schwer gemacht. Hiob war bereit, eine Menge Leid zu ertragen. Doch die Vermutungen seiner Freunde, er habe gesündigt, war zu viel für ihn.

Vers 21

Der Hohn hat mein Herz gebrochen, und ich bin ganz elend {o. krank}; und ich habe auf Mitleid gewartet, und da war keines, und auf Tröster, und ich habe keine gefunden: Tief verwundet wendet der Herr sich mit einer anderen Not an Gott: Die, die ihm Mitempfinden hätten zeigen können, versagen ebenfalls. Das waren sicher in erster Linie die Jünger. Wo waren sie jetzt? Waren sie nicht seine Freunde? Er jedenfalls hatte sie sein Freunde genannt (Joh 15,14).

Der Herr Jesus wurde dazu gebracht, sich ganz allein zu fühlen, als seine Feinde ihm Vorwürfe machten und ihn einer hartherzigen Verfolgung aussetzten, sowohl körperlich als auch in ihren Worten der Verachtung und des Hasses. Vor dem Hohenpriester trug Er ihre Rohrschläge, ihr Spucken ins Gesicht, ihre verächtliche Verhöhnung. Dazu kam, dass sie Ihn mit Dornen krönten, als sie vor dem Heiden Pilatus standen.

Wo waren denn seine Jünger? Welche Freunde hatte Er? Sie alle hatten Ihn verlassen und waren geflohen. Er suchte nach Mitgefühl, aber es gab niemanden, der es Ihm gab, keinen Trost, der den Schmerz und die Trauer seiner Leiden in gewissem Maß erträglicher machte. Wurde jemals jemand so überwältigt wie der treue, gnädige, heilige Herr der Herrlichkeit?

Dieser Vorwurf der Menschen bereitet Ihm tiefe Qualen. Aber dann sehen wir noch die Schande seiner Leiden des Gerichtes Gottes, als die Sonne drei Stunden lang, von Mittag bis drei Uhr nachmittags, dunkel wurde. Das veranlasste Ihn zu dem Schrei: „Mein Gott, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Sicherlich sind unsere Herzen zutiefst beeindruckt in der Anbetung der reinen Liebe, die dies bereitwillig unseretwillen trug, damit die Schuld unserer Sünden vollständig gesühnt werde, damit alle, die auf Ihn als Retter vertrauen, freigemacht werden konnten, jemals die schrecklichen Folgen unserer Schuld erleiden zu müssen.

Er wurde völlig allein gelassen, ohne menschliche Hilfe und gleichzeitig von Gott verlassen, damit wir niemals allein das Gericht tragen würden, das wir verdient haben. Nun, mögen unsere Herzen mit dankbarer Aufmerksamkeit Ihm eine Antwort geben, dessen Liebe und Gnade sich auf solch wunderbare Weise unwürdigen Sündern gezeigt hat! (L. M. Grant).

Vers 22

Und sie gaben in {o. als} meine Speise Galle {o. Gift}, und in meinem Durst gaben sie mir mit Essig zu trinken: Stattdessen haben die Menschen sein Leiden noch vergrößert: Sie haben es Ihm sehr bitter gemacht. Was Er aß und trank, wurde mit Galle und Essig vermischt. Das waren die gottlosen Juden in den Tagen des Herrn Jesus hier auf der Erde. Sie haben es Ihm unendlich bitter gemacht.

–23–29 Die Bitte des Messias zur Vergeltung seiner Feinde

Vers 23

Ihr Tisch werden vor ihnen zur Schlinge, und ihnen, den Sorglosen, zum Fallstrick: Es war nicht mehr der Tisch des Herrn, sondern ihr eigener Tisch. Bei der Einnahme Jerusalems war das gesamte Volk zum Fest versammelt. So wurde ihr Tisch ihnen zu Todesschlinge.

Vers 24

Lass ihre Augen dunkel werden, dass sie nicht sehen; und lass ihre Lenden beständig wanken: Wer die Erkenntnis Gottes und seiner Wege verwirft, der kann eines Tages nicht mehr sehen. Er hat auch keinen geraden Gang mehr. Er wird in tiefe Finsternis gestoßen, wo das Weinen und das Zähneknirschen ist.

Vers 25

Schütte deinen Grimm über sie aus, und die Glut deines Zornes erreiche sie: Ger Gerechte bitte Gott, das Gericht über sie auszuschütten. Denn sie sind es, die der Segnung des Gerechten im Weg stehen.

Vers 26

Verwüstet sei ihr Zeltlager in ihren Zelten sei kein Bewohner: Gottes Wohnung haben sie verachtet. Nun wird ihre eigene Wohnung verwüstet. Es darf keinen Wohnort für solche Menschen inmitten der Gerechten geben, in dem Land, dass Gott den Seinen gegeben hat, seinem treuen Überrest, der sich in schwerer Zeit an Ihn gehängt und auf Ihn vertraut hat.

Vers 27

Denn den, den *du* geschlagen hast, haben sie verfolgt, und von dem Schmerz deiner Verwundeten erzählen sie: Gott schlägt den Messias, seinen geliebten Sohn (Jes 53,10; Sach 13,7). Und sie vergrößern die Leiden durch ihre Verfolgungen noch erhöht. Was für eine abgrundtiefe Bosheit des menschlichen Herzens. Die Gottlosen haben spottend und verhöhnend von den Schmerzen derer, die Gott schlug, zu anderen gesprochen.

Vers 28

Füge Ungerechtigkeit zu ihrer Ungerechtigkeit, und lass sie nicht zu deiner Gerechtigkeit kommen {eig. in deine Gerechtigkeit eingehen}: Sie waren durch und durch mit Ungerechtigkeit beladen. Sie behandelten den Messias mit großer Ungerechtigkeit, so möge Gott zu ihrer Ungerechtigkeit weitere Gerechtigkeit hinzufügen. Der Weg zum Empfang der Gerechtigkeit Gottes war vollständig verschlossen. Das ist der Zustand und das Los das Volkes Israel nach der Ermordung des Messias. Es gab keine größeren Ungerechtigkeiten für dieses Volk.

Vers 29

Lass sie aus dem Buch des Lebens ausgelöscht werden und nicht mit den Gerechten eingeschrieben werden: Große Mengen des Volkes, insbesondere der Stadt Jerusalem kamen bei der Einnahme der Stadt Jerusalem um.

Buch des Lebens: Hier geht es nicht um das Buch des Lebens des Lammes, sondern um den Verlust des Lebens durch das Eingreifen des Gerichtes Gottes. Die gottlosen werden aus dem Buch des Lebens hier auf der Erde gestrichen. Die Gerechten werden am Leben bleiben.[10]

–30–37 Die Antwort des Messias auf die Auferweckung

[10] Siehe dazu die Fragenbeantwortung zu *Buch des Lebens* in http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/00-Alle-Fragen.pdf, Nr. 96, Seite 197–198.

Vers 30

Ich aber bin elend, und mir ist wehe; deine Rettung, o Gott, setze mich in Sicherheit: Nun ist der Tiefpunkt erreicht. Der Messias bereitet seine große Not vor Gott aus. Es gibt nur eine Rettung, und diese Rettung findet sich bei Gott. Gott wird Rettung schenken. Siehe Psalm 16.

Vers 31

Rühmen will ich den Namen Gottes im Lied und ihn erheben mit Lob {o. Dank}: Nun ist die Rettung da. Der Messias darf nun die Rettung Gottes erleben oder vorwegnehmen. Das bedeutet, dass Er den Namen Gottes mit einem Lied rühmt; Er erhebt Ihn mit Lob und Dank. Es sind sehr einfache Worte, die dennoch von großer Bedeutung sind.

Vers 32

Und es wird dem HERRN wohlgefälliger sein als ein Stier, ein Stier mit Hörnern und gespaltenen Hufen: Dieses Lob ist dem HERRN weitaus wohlgefälliger als ein Stier. Das hat nichts damit zu tun, dass das Brandopfer auf vorbildliche Weise die vollkommene Hingabe Christi am Kreuz deutlich macht. Dieser Satz macht zugleich den Übergang vom Opferdienst im Alten Testament zum Opferdienst im Neuen Testament deutlich. Die Opfer Gottes sind Lob und Dank (Ps 51,19). Im Prinzip war das auch im Alten Testament so. Gott ging es nicht um einen äußeren Gottesdienst, sondern vielmehr um die echte Anbetung der Herzen seines Volkes.

Vers 33

Die Sanftmütigen werden es sehen, sie werden sich freuen {o. Wenn die Sanftmütigen es sehen, so werden sie sich freuen}; ihr, die ihr Gott sucht, es lebe euer Herz {o. euer Herz wird leben}. Sanftmütige haben lange gelitten, ganz besonders in der Zeit der großen Drangsal. Nun wendet sich das Blatt. Die Sanftmütigen werden es sehen und sich freuen. Sie werden das Land bewohnen (Mt 5,5).

Vers 34

Denn der HERR hört auf die Armen, und seine Gefangenen verachtet er nicht: Arme und Gefangene kommen zu Ehren. Gott hat sie niemals verachtet, vielmehr führt er sie in den reichen Segen des Friedensreiches ein. Wenn das schon für die Gläubigen in der Zukunft gilt, wie viel mehr heute für die Gläubigen, die um Christi willen leiden.

Vers 35

Ihn sollen loben Himmel und Erde, die Meere, und alles, was in ihnen wimmelt: Nun stimmen Himmel und Erde mit in das Lob ein. Die ganze Schöpfung kommt unter den Segen des Werkes Christi auf dem Kreuz.

Vers 36

Denn Gott wird Zion retten und die Städte Judas bauen; und sie werden dort wohnen und es besitzen: Das Land wird von den Feinden befreit und wieder aufgebaut. Der Berg Zion wird die Wohnung Gottes und des Herrschers im Friedensreich. Das bedeutet auch den Segen der Städte Judas, wie wieder aufgebaut werden, wo das Volk in der Nähe der Stadt Jerusalems wohnen wird.

Vers 37

Und die Nachkommenschaft seiner Knechte wird es erben; und die seinen Namen lieben, werden darin wohnen: Die Treuen des Volkes, die den Willen Gottes vollbracht haben, werden ihre Nachkommenschaft sehen. Sie werden das Land bewohnen.

Psalm 70

Einleitung

1. Hat David diesen Psalm als einen Auszug von Psalm 40 herausgegeben? Dreimal sagt er „Lass ...!“ Leiden und Feindschaft können zu großer Not führen.
2. Dieser Psalm ist der Ausdruck des Verlangens des Geistes Christi in Verbindung mit seinen Leiden seitens der Menschen, aber dieses Verlangen wird in einer Weise ausgedrückt, wie es der Überrest in den letzten Tagen tun wird. Er bittet, dass seine Feinde, die da sagen: „Haha! Haha!“ (wie sie es wirklich taten, als Er am Kreuz hing), beschämt werden mögen, während alle, die den HERRN suchten, fröhlich seien und sich freuen, und die nach seiner Rettung verlangten, sagen mögen: „Erhoben sei Gott!“, mit anderen Worten, dass sie diese Rettung genießen möchten. Um deswillen ist Er damit zufrieden, auf der Erde elend und arm zu sein, und nichts anderes bis zum Ende hin. Doch Er vertraut auf den HERRN: Er ist seine Hilfe und sein Erretter. Er ist überzeugt, dass Er kommen wird; Er bittet, dass Er nicht zögern möge. Ohne Zweifel wird jeder Gläubige des Überrests so sprechen können; doch es ist eine Darstellung des Grundsatzes, nach dem der Geist Christi in ihnen redet, sowie seiner persönlichen Vereinigung mit ihnen in ihren Trübsalen und somit ein Schlüssel zum richtigen Verständnis der Psalmen überhaupt. Man beachte, dass von Psalm 69,14 an der Bundesname *HERR* wieder eingeführt wird. (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1)
2. Der Gerechte bittet um die Hilfe des Herrn im Blick auf die Feinde (V. 2–4)
3. Der Psalmist fordert die Gerechten auf, sich zu freuen und Gott zu loben (V. 5)
4. Noch ist Hilfe erforderlich (V. 6)

Auslegung

–1 Überschrift

Vers 1

Dem Vorsänger. Von David, zum Gedächtnis: Vergleiche Psalm 40,14–17. Zum Gedächtnis an schwere Tage? Oder an die Rettungen Gottes? Der Gerechte hat immer viel Ursache nach hinten und nach vorn zu schauen. Seit Kain und Abel verfolgt der religiöse Mensch den gottesfürchtigen Menschen. Das ist in unseren Tagen nichts anders.

–2–4 Der Gerechte bittet um die Hilfe des Herrn im Blick auf die Feinde

Vers 2

Eile, Gott, mich zu erretten, HERR, zu meiner Hilfe: David erbittet von Gott *schnelle* Hilfe (vgl. V. 6). Das ist ein Hinweis auf die schweren Leiden, die David zu seiner Zeit ertrug. Andererseits muss der Gerechte

Ausharren lernen. Alle Prüfungen sind genau abgemessen; wenn das Ziel erreicht ist, kommt eine Wende.

Vers 3

Lass beschämt und mit Scham bedeckt werden, die nach meinem Leben trachten! Lass zurückweichen und zu Schanden werden, die Gefallen haben an meinem Unglück: Sie wollten David umbringen, ermorden. War das zur Zeit Sauls oder auch später?

Warum hatte David so viele Feinde? Über Paulus sagt der Herr, dass Er ihm zeigen würde, wie vieles er für seinen Namen leiden würde (Apg 9). Gott hat die Bitte erfüllt (siehe Ps 71,24).

Vers 4

Lass umkehren wegen ihrer Schande, die da sagen: Haha! Haha: Es ist eine Schande, andere zu verhöhnen oder sich über ihren Schaden zu freuen.

–5 Der Psalmist fordert die Gerechten auf, sich zu freuen und Gott zu loben

Vers 5

Lass fröhlich sein und in dir sich freuen alle, die dich suchen! Und die deine Rettung lieben, lass stets sagen: Erhoben sei Gott: Nahezu dieselben Worte gebraucht David in Psalm 40,17. Wer Gott sucht – auch und gerade in schwerer Zeit – und im Gebet naht, kann sein Angesicht erheben. Gott hält in jedem Fall für ihn eine Belohnung bereit. Er darf fröhlich sein. Die Gerechten erheben Gott mit Freuden. Gibt es eine reinere und erhabenere Freude?

–6 Noch ist Hilfe erforderlich

Vers 6

Ich aber bin elend und arm. O Gott, eile zu mir! Meine Hilfe und mein Erretter bist du; HERR, zögere nicht: Siehe ebenfalls Psalm 40,18; 69,30: Noch ist die Not nicht zu Ende. David erwartet nicht nur Hilfe von dem HERRN, Er ist seine Hilfe.

Psalm 71

Einleitung

1. Dieser Psalm handelt viel vom Lob Gottes (V. 6.8.14.22.23). Der Verfasser ist nicht genannt. Wenn das Volk ins Friedensreich eingeht, wird es eine junge Mannschaft sein. In diesem Psalm ist öfter vom Alter die Rede. Ist das das alte Israel, das durch die Drangsal gegangen ist?
2. Dieser Psalm führt uns nicht in die Leiden und Kämpfe Davids ein, sondern in das vollständig errichtete Reich des Friedens und der königlichen Segnungen. Der Sohn Davids erscheint vor unserem Blick, die Quelle und der Bürge der Segnungen des Tausendjährigen Reiches. Der Psalm ist so verständlich, dass er nicht viele Erklärungen erfordert. Wir sehen den König vor uns, dem Gott seine Gerichte gibt und der zugleich der Sohn des Königs ist, der Sohn Davids, in seiner Regierung der Gerechtigkeit und des Friedens, wie Salomo oder wie Melchisedek. Sein Reich hat die volle, in der Verheißung angegebene Ausdehnung, und alle Könige fallen vor Ihm nieder. Segnungen aller Art begleiten diese Regierung der Gerechtigkeit. Der Ausdruck: „man wird beständig für ihn beten" (V. 15), zeigt einfach, dass die Segnungen, an denen man sich durch Ihn erfreut, den Wunsch und das Gebet wachrufen, dass seine Herrlichkeit und Macht fortdauern mögen. Obwohl buchstäblich von Salomo die Rede ist, bezieht sich der Psalm, denke ich, auf Christus, wie Er als wahrhaftiger Mensch auf der Erde regieren wird. Vers 17 deutet nicht, wie mir scheint, auf eine Ungewissheit betreffs der Fortdauer dieser Regierung hin, sondern beschreibt deren Wirkungen auf die Herzen aller, die sich daran erfreuen. Ich glaube wohl, dass ein Fürst aus dem Haus Davids in Jerusalem sein wird (Hes 44–48); doch der Psalm scheint mir über ihn hinauszugehen.

   Hiermit schließt das zweite Psalmbuch. Es hat uns die Gerechten als aus Jerusalem vertrieben vorgestellt sowie ihre Trübsale geschildert und das Vertrauen, das sie in dieser Lage erfüllt; alles endet in der Gewissheit und dem Vertrauen auf ihre Wiederherstellung. Zugleich sahen wir die Rettung, die der Messias zustandebringt, seine Erhöhung samt seiner vorhergehenden Erniedrigung (herrlich und doch in Niedrigkeit tritt seine Person ans Licht) und schließlich die in Israel errichtete königliche Regierung des Menschen. Das ist das Ende der Handlungen Gottes mit dem Überrest, der als von dem übrigen Volk getrennt gesehen wird (JND).

Einteilung

1. Vertrauensvolle Bitten (V. 1–4)
2. Dringende Klagen (V. 5–11)
3. Beständiges Beten (V. 12.13)
4. Beständiges Lob (V. 14–16)
5. Dringende Klagen (V. 17.18)
6. Erklärungen des Vertrauens (V. 19.20)
7. Schlussgebet (V. 21)
8. Beständiges Lob (V. 22–24)

Auslegung

–1– 4 Vertrauensvolle Bitten

Vers 1

Zu dir, HERR, nehme ich Zuflucht: Lass mich niemals beschämt werden: Auch dieser Psalm enthält keinen Hinweis auf den Verfasser. Der Dichter weiß, dass er nicht beschämt werden wird. Vertrauen auf Gott ist das einzige Hilfsmittel in der Drangsal.

Vers 2

In deiner Gerechtigkeit befreie mich und errette mich! Neige dein Ohr zu mir und schaffe mir Rettung: Die Tatsache, dass das Volk durch die Drangsal geht, ist ebenfalls ein Teil der Gerechtigkeit Gottes. Das Volk hat hauptsächlich die ungerechte Behandlung durch die Feinde vor Augen. Doch sie müssen auch lernen, dass die Ungerechtigkeit vergangener Sünden an ihnen klebt, die ihren Höhepunkt in der Verwerfung des Messias fand. War das keine ungerechte Behandlung?

Vers 3

Sei mir ein Fels zur Wohnung, zu dem ich stets gehen kann! Du hast geboten, mich zu retten, denn du bist mein Fels und meine Burg: Trotz allem lernt der Gerechte, dass Gott ihr einziger Zufluchtsort ist, zu dem sie jederzeit gehen können: Er möge ihm Fels, Wohnung und Burg sein.

Vers 4

Mein Gott, errette mich aus der Hand des Gottlosen, aus der Faust des Ungerechten und des Gewalttätigen: Auch diese Bitte wird erhört werden. Das Tun des Gottlosen ist nur zum Schaden des Gerechten. Das gilt vor allem in Zukunft für den Antichrist, aber auch für die, die ihm nacheilen. Beim Gewalttätigen wird die Hand zur Faust, mit der der Gottlose den Gerechten schlägt und erschlägt.

–5–11 Dringende Klagen

Vers 5

Denn du bist meine Hoffnung, Herr, HERR; meine Zuversicht von meiner Jugend an: Hoffnung und Zuversicht. Wie viele Beispiele gibt es, wo Männer Gottes in der langen Geschichte ihren Weg mit Gott gegangen sind, von Jugend an waren solche da.

Vers 6

Auf dich habe ich mich gestützt von Mutterschoß an, aus dem Leib meiner Mutter zogst du mich hervor; von dir {o. für ich} ist stets mein Lobgesang: Das konnte nur letztlich einer in diesem Volk sagen (vgl. Ps 22). Doch Gott hat Israel als Volk ins Leben gerufen und sich um das Volk gekümmert. Israel hätte Gott treu sein sollen und Ihn loben sollen. Doch darin haben sie versagt.

Vers 7

Vielen bin ich wie ein Wunder; du aber bist meine starke Zuflucht: Selbst in seinem ungläubigen Zustand ist das Volk Israel für solche, die das sehen, ein Wunder. Wie viel mehr wird das Volk ein Wunder für die ganze Erde sein, wenn Gott es erretten wird (Röm 11). Das Geheimnis dieses Wunders ist die Tatsache, dass Gott eine starke Zuflucht ist.

Vers 8

Mein Mund ist erfüllt von deinem Lob, von deinem Ruhm den ganzen Tag: Wenn sich dieses Wunder vollzieht, wird sich Lob und Ruhm einstellen. Wenn der Mund von Lob erfüllt ist, ist das Herz auch erfüllt (Mt 12,34).

Vers 9

Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters; beim Schwinden meiner Kraft verlass mich nicht: Gott ist die vielen Jahrhunderte – ja Jahrtausende – mit diesem Volk gegangen. Er wird dieses Volk nicht verlassen; jedoch wird sich seine Jugend erneuern wie die des Adlers (Ps 103). Auch David wurde im Alter nicht von Gott verworfen. Ebenso wenig werden wir verlassen, wenn die Kraft schwindet.

Verse 10.11

Denn meine Feinde haben von mir geredet, und die auf meine Seele lauern, miteinander beraten; und sie sagen: Gott hat ihn verlassen; verfolgt und greift ihn, denn kein Erretter ist da: Die Feinde versuchen, in diesen Augenblicken dem Volk den Garaus zu machen. Sie glauben, dass Gott das Volk verlassen habe; doch das Gegenteil ist der Fall. Als sie den Herrn Jesus ans Kreuz brachten, dachten die Führer des Volkes ebenfalls, dass Gott auf ihrer Seite stünde. Es wird jedem Land schlecht ergehen, wenn es Israel angreift. Gott wird sie dafür schlagen.

–12.13 Beständiges Beten

Vers 12

Gott, sei nicht fern von mir; mein Gott, eile zu meiner Hilfe: So wie der Herr um eilige Errettung bat (Ps 70), so werden auch die Juden um Errettung bitten. Niemand hat Gott je angerufen, dem Er nicht geholfen hat (Ps 50,15). Natürlich muss das aus einem reinen Herzen geschehen.

Vers 13

Lass beschämt werden, lass vergehen, die gegen meine Seele sind! Lass mit Hohn und Schande bedeckt werden {eig. in Hohn und Schande sich hüllen}**, die mein Unglück suchen**: vgl. Ps 69,7.19. Wieder bittet der Psalmist, dass Gott die Feinde richten möge. Das wird in Zukunft eine Bitte sein, die Gott wohlgefällig ist. Wir sind berufen, für unsere Feinde zu beten (Mt 5,44.45).

–14–16 Beständiges Lob

Vers 14

Ich aber will beständig harren und all dein Lob vermehren: So schwierig die Augenblicke auch sein mögen, jetzt harren die Gerechten allein auf Gott. Der Glaube sieht bereits die Erfüllung der Errettung und beginnt Gott dafür zu preisen. Wie eindrucksvoll war das Verhalten Josaphats (2Chr 20). Mit Lob zog er in den Kampf.

Vers 15

Mein Mund soll deine Gerechtigkeit erzählen, den ganzen Tag deine Rettung; denn ich weiß sie nicht zu zählen {w. weiß keine Zahlen}: Wer anfängt, die Gerechtigkeit und Rettung Gottes zu erzählen, wird selbst sehr froh. Nun ändert sich die Sprache völlig.

Vers 16

Ich werde mit den Machttaten des Herrn HERRN kommen, werde mich an deine Gerechtigkeit erinnern {d.h. deiner Gerechtigkeit rühmend gedenken}**, an dich allein**: Die Machttaten und die Gerechtigkeit sind es wert, dass man sich ihrer erinnert, ja, an der Herrn selbst, und an Ihn allein. Er ist der große Retter, der Hirte seines Volkes. Er wird sich durch sein Handeln mit Israel verherrlichen.

–17.18 Dringende Klagen

Vers 17

Gott, du hast mich gelehrt von meiner Jugend an, und bis hierher habe ich deine Wundertaten verkündet: Ist es nicht Gott, der die Gerechten von früh an leitet? Er hat einen Weg für sie und führt sie auf diesem Weg. Kann nicht jeder, der mit dem Herrn den Weg geht, das aus vollem Herzen bezeugen?

Vers 18

Und auch bis zum Alter und bis zum Greisentum verlass mich nicht, o Gott, bis ich verkünde deinen Arm dem künftigen **Geschlecht, allen, die da kommen werden, deine Macht**: Hier finden wir den Übergang vom alten zum neuen Volk Israel. Berichten wir ebenfalls einer neuen Generation die Herrlichkeiten des HERRN, der sich mächtig an uns erwiesen hat?

–19.20 Erklärungen des Vertrauens

Vers 19

Und deine Gerechtigkeit, o Gott, reicht bis zur Höhe; du, der du große Dinge getan hast, o Gott, wer ist wie du: Das Volk die erkennt nun die Gerechtigkeit Gottes. Es ist nicht nur die Gerechtigkeit Gottes, die Menschen aus der Not befreit, sondern Gott ist es auch, der sie in die Not bringt, damit sie in Übereinstimmung mit Ihm selbst kommen. Wen sollte man auch mit diesem erhabenen Gott vergleichen?

Vers 20

Du, der du uns {n.a.L. mich} viele Bedrängnisse und Übel hast sehen lassen, du wirst uns wieder beleben und uns wieder heraufführen aus den Tiefen der Erde: Die schreckliche Drangsalszeit mit all ihren Übeln ist nun vorüber. Jetzt kommt die Zeit, wo Gott sein Volk wieder belebt, zum Leben auferweckt. Ist nicht jede Auferweckung auch ein Herausführen aus den Tiefen der Erde?

–21 Schlussgebet

Vers 21

Du wirst meine Größe mehren, und du wirst dich wenden und mich trösten: Spricht hier der Messias? Er hat das Werk vollbracht, damit auch das Volk Israel mit Gott versöhnt werden kann. Gott hat damals gleichsam den Messias getröstet. Doch das Volk braucht auch Trost, denn sie haben sehr schwere Dinge erlebt. Wenn sie den Herrn Jesus als den Erlöser kennenlernen, werden sie getröstet werden. Es ist Gott, der den Menschen der großen Volksmenge die Tränen von ihren Augen abwischen wird (Off 7,17; vgl. Off 21,4).

–22–24 Beständiges Lob

Vers 22

Auch will *ich* dich preisen mit der Harfe, ja, deine Wahrheit, mein Gott! Ich will dir Psalmen singen mit der Laute, du Heiliger Israels: Nun bricht die Zeit des Lobes an. Hier geht es insbesondere um die Wahrheit Gottes. Auf dem Hintergrund der Lügen der Vergangenheit wird die Wahrheit Gottes hell erstrahlen. Gott ist der Heilige Israels. Der Heilige ist zugleich die *Wahrheit*.

Vers 23

Jubeln werden meine Lippen, wenn ich dir Psalmen singe, und meine Seele, die du erlöst hast: Gott hat nicht nur eine äußere Errettung gegeben, sondern auch Errettung der Seele. Das gilt für uns in viel höherem Maß (1Pet 1,9–12).

Vers 24

Auch meine Zunge wird von deiner Gerechtigkeit reden den ganzen Tag; denn beschämt, denn mit Scham sind bedeckt worden, die mein Unglück suchen: In Vers 22 ging es um die *Wahrheit*. Nun geht es um die *Gerechtigkeit*. Gott ist gerecht, dass Er die Gerechten in solche Schwierigkeiten bringt. Eines Ta-

ges werden sie Ihn dafür preisen. Es wird aber auch Beschämung für solche geben, die die Gerechten verfolgt und ihr Unglück gesucht haben.

Psalm 72

Einleitung

1. Dieser Psalm ist die Erfüllung der Bitte in Psalm 43,3: „Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen.“ Der Messias wird wie der Regen herabkommen (V. 6).
2. Zu der Zeit wird sich auch Sacharja 14,9 erfüllen: „Und der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR *einer* sein und sein Name *einer*.“
3. Mit dem Kommen des Messias wird die Bitte des Gebetes, das der Herr die Jünger gelehrt hat „dein Reich komme“, erfüllt.
4. Mit Regierung des Messias beginnt die vollkommene Gerechtigkeit, kein Mangel an Segnungen, keine Krankheiten, keine Kriege.
5. Psalm 72 führt uns nicht in die Leiden und Kämpfe Davids ein, sondern in das völlig errichtete Reich des Friedens und der königlichen Segnungen. Der Sohn Davids erscheint vor unseren Blicken, die Quelle und der Bürge der Segnungen des Tausendjährigen Reiches. Der Psalm ist so verständlich, dass er kaum viel Erklärung erfordert. Wir sehen den König vor uns, dem Gott seine Gerichte gibt, und der zugleich der Sohn des Königs ist, der Sohn Davids, in seiner Regierung der Gerechtigkeit und des Friedens, wie Salomo oder wie Melchisedek. Sein Reich hat die volle, in der Verheißung angegebene Ausdehnung, und alle Könige fallen vor Ihm nieder. Segnungen aller Art begleiten diese Regierung der Gerechtigkeit. Der Ausdruck: „Man wird beständig für ihn beten“, zeigt einfach, dass die Segnungen, deren man sich durch Ihn erfreut, den Wunsch und das Gebet wachrufen, dass seine Herrlichkeit und Macht fortdauern mögen. Obwohl buchstäblich von Salomo die Rede ist, bezieht sich der Psalm, denke ich, auf Christus, wie Er als wahrhaftiger Mensch auf der Erde regieren wird. Vers 17 deutet nicht, wie mir scheint, auf eine Ungewissheit betreffs der Fortdauer dieser Regierung hin, sondern beschreibt deren Wirkungen auf die Herzen aller, die sich ihrer erfreuen. Ich glaube wohl, dass ein Fürst aus dem Haus Davids in Jerusalem sein wird; doch der Psalm scheint mir über ihn hinauszugehen.

   Hiermit schließt das zweite Buch. Es hat uns die Gerechten als aus Jerusalem vertrieben vorgestellt sowie ihre Trübsale geschildert und das Vertrauen, das sie in dieser Lage erfüllt; alles endet in der Gewissheit und dem Vertrauen auf ihre Wiederherstellung. Zugleich sahen wir die Rettung, die der Messias zuwege bringt, seine Erhöhung samt seiner vorhergehenden Erniedrigung (herrlich und doch in Niedrigkeit tritt seine Person ans Licht) und schließlich die in Israel errichtete königliche Regierung des Menschen. Das ist das Ende der Handlungen Gottes mit dem Überrest, der als von dem übrigen Volk getrennt betrachtet wird (JND).

Einteilung

1. Bitte, dass der König recht richtet und Gerechtigkeit übt (V. 1.2)
2. Die gesegneten Folgen einer gerechten Regierung (V. 3–7)
3. Dauer der Herrschaft des Messias und Unterwerfung der Völker (V. 8–11)
4. Die Befreiung der Gerechten (V. 12–14)
5. Großer Wohlstand in Israel (V. 15.16)
6. Der Name des Messias (V. 17)
7. Schlussverse des zweiten Psalmbuchs (V. 18–20)

Auslegung

–1.2 Bitte, dass der König recht richtet und Gerechtigkeit übt

Vers 1

Für {o. Von} **Salomo. O Gott, gib dem König deine Gerichte** {o. Rechte, Urteile} **und deine Gerechtigkeit dem Sohn des Königs**: David betet hier für seinen Sohn Salomo. Sprachlich ist es möglich „von Salomo“ zu übersetzen, doch der Inhalt passt besser in den Mund Davids (vgl. V. 20). Salomo ist ein Bild vom Herrn Jesus als dem König im Friedensreich, dem Friedfürst. Salomo (Schelomo) heißt der *Friedliche*. David bittet Gott, dass Er Salomo eine weise Rechtsprechung und Gerechtigkeit geben möge.

Der Psalm bezieht sich zuerst einmal auf Salomo, darüber hinaus auf den Herrn Jesus, weil hier von einer ewigen und weltweiten Regierung die Rede ist. Außerdem ist Christus *der* Sohn Davids.

Vers 2

Er wird dein Volk richten in Gerechtigkeit, und deine Elenden nach Recht: Das Hauptaugenmerk liegt auf dem Volk Israel. Später geht es auch um die Völker.

Gerechtigkeit: Durch Gerechtigkeit werden die Gottlosen vernichtet und die Gerechten belohnt. Die Gerechtigkeit wird zu Frieden und Wohlfahrt führen: „Und das Recht wird sich niederlassen in der Wüste und die Gerechtigkeit im Baumgarten wohnen; und *das Werk der Gerechtigkeit wird Frieden sein* und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit in Ewigkeit“ (Jes 32,16.17).

Elenden: Armen, Bedrängten, Gedemütigten. Sie werden nicht länger verfolgt und unterdrückt, weder vom Antichrist noch seinen gottlosen Helfern.

–3–7 Die gesegneten Folgen einer gerechten Regierung

Vers 3

Die Berge und die Hügel werden dem Volk durch Gerechtigkeit Frieden {o. Glück, o. Wohlfahrt} **tragen**: Berge und Hügel sind Regierungen und Behörden (vgl. Ps 114,4.6; 148,9; Hld 2,8; Jes 2,2.14; 10,32: 30,25; *Jes 41,15*; Jes 54,10; *Jer 4,24*; 50,6; Hes 6,3.13; 36,4; Hos 10,8; Nah 1,5). Die Folge der Gerechtigkeit wird Friede und Wohlfahrt sein.

Die Berge und Hügel werden von Most und Öl überfließen. Israel wird auf eine gerechte Weise über die Länder der Erde herrschen, und diese gerechte Regierung wird Israel großartige Früchte einbringen.

Vers 4

Er wird den Elenden des Volkes Recht schaffen; er wird die Kinder des Armen retten, und den Bedrücker wird er zertreten: Er wird sich den Elenden und Armen zuwenden. Er war selbst einmal der Elende und der Arme. Die Verursacher werden zertreten.

Vers 5

Man wird dich fürchten von Geschlecht zu Geschlecht, solange Sonne und Mond bestehen: Eine weitere Folge wird Gottesfurcht sein, die sich mit jedem neuen Geschlecht (Generation) fortpflanzen wird. Das gilt für die gesamte Dauer des Friedensreiches. Danach werden Himmel und Erde vergehen (unter ihnen auch die Sonne und der Mond, also der interstellare Raum?).

Vers 6

Er wird herabkommen wie ein Regen auf die gemähte Flur, wie Regenschauer, Regengüsse auf das Land: Der Herr kommt wie ein Regen nach einer großen Dürrezeit, und Er bringt eine Fülle von Segnungen mit. Er ist die Quelle aller Segnungen. Aus Ihm fließt jeder Segen heute und in Zukunft.

Vers 7

In seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Frieden {o. Glück, o. Wohlfahrt} wird sein, bis der Mond nicht mehr ist: Dieser Zustand des Wohlergehens wird nicht enden, bevor sich die Ordnung ändert (Off 20,11).

–8–11 Dauer der Herrschaft des Messias und Unterwerfung der Völker

Vers 8

Und er wird herrschen von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde {o. des Landes}: Kurze Beschreibung der gesamten Weltherrschaft, obwohl das Land recht klein sein wird. Ist es nicht umso erstaunlicher, dass ein solch kleines Land die Herrschaft über die gesamte Welt haben wird? Jerusalem wird Welthauptstadt sein, doch auf eine ganz andere Weise als heute. Dort wird es auch den Weltgerichtshof geben, beginnend mit Matthäus 25,31ff. Die gesamte Finanzwelt wird hier ihre Ausrichtung erhalten.

Vers 9

Vor ihm werden sich beugen die Bewohner der Wüste, und seine Feinde werden den Staub lecken: Es wird unbekehrte Menschen geben. Solche werden ins Reich eingehen und auch geboren werden. Doch sie werden nicht mehr die Oberhand gewinnen.

Der englische Bibelausleger William Kelly schreibt dazu in seiner Betrachtung über das Buch der Offenbarung,[11] S. 667: „Wenn Christus in seinem Königreich kommt, wird jeder Gegner niedergeschlagen werden müssen, und folglich muss es ein Gericht geben. Das Tier und der falsche Prophet wurden abgesetzt, wie wir in Kapitel 19 sehen, und dann beginnt die Herrschaft. Und obwohl nicht jeder bekehrt sein wird, wird keine offene Sünde erlaubt sein. Es mag ein geheuchelter Gehorsam sein, der von einem großen Teil der Menschen auf der Erde geleistet wird, aber dennoch wird es in gewisser Weise Gehorsam sein, sogar von „den Söhnen der Fremde“ (Ps 18,45.46).“

Vers 10

Die Könige von Tarsis und von den Inseln werden Geschenke entrichten, die Könige von Scheba und Seba werden Abgaben darbringen: Tarsis ist Tartessos, eine Stadt an der spanischen SW–Küste, damals eine berühmte Handelsstadt. Alle Völker werden ihren Tribut zur rechten Zeit bezahlen. Sie werden den HERRN der Heerscharen in Jerusalem anbeten. Seba sind nördlich wohnende Äthiopier.

Vers 11

Und alle Könige werden vor ihm niederfallen, alle Nationen ihm dienen: Kein König, kein Land der Erde, wird davon ausgenommen sein. Alle werden Christus mit Freuden dienen und seine Herrschaft willig anerkennen.

–12–14 Die Befreiung der Gerechten

Vers 12

Denn erretten wird er den Armen, der um Hilfe ruft, und den Elenden, der {o. und den, der} keinen Helfer hat: Eine jahrtausendlange Bedrückung wird ihr Ende finden. Jedem wird Recht widerfahren.

Vers 13

Er wird sich des Geringen und des Armen erbarmen, und die Seelen der Armen wird er retten Von Bedrückung und Gewalttat wird er ihre Seele erlösen, und ihr Blut wird teuer sein in seinen Augen: Immer wieder ist in diesem Psalm von dem Armen und dem Elenden die Rede. Dieser Psalm wird für den bedrängten Überrest eine Ermutigung sein. Viele werden als Märtyrer sterben und zu Beginn des Friedensreiches wieder auferweckt (Off 20), andere werden lebend in das Reich eingehen und gerettet (Mt 25).

–15.16 Großer Wohlstand in Israel

Vers 15

[11] https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/NT-27-Offenbarung-WKelly-D.pdf

Und er wird leben, und von dem Gold Schebas wird man {o. er} **ihm geben; und man** {o. er} **wird beständig für ihn beten, den ganzen Tag ihn segnen**: Das Beste wird für den König der Könige gerade gut genug sein. Man wird nicht nur für Ihn beten, sondern sogar zu Ihm beten, Ihn *anbeten*.

Vers 16

Es wird Überfluss an Getreide sein im Land {o. auf der Erde}**, auf dem Gipfel der Berge; wie der Libanon wird seine Frucht rauschen; und** Menschen **werden aus den Städten wie das Kraut der Erde hervorblühen**: Der Überfluss an Getreide erinnert daran, dass der Herr Jesus einmal als Weizenkorn in die Erde gefallen ist. Aller Segen kommt aus dem Werk Christi hervor. Es wird reiche Ernten geben. Die Gläubigen werden ebenfalls als eine Ernte gesehen.

–17 Der Name des Messias

Vers 17

Sein Name wird ewig sein; solange die Sonne besteht, wird sein Name fortbestehen; und in ihm wird man sich segnen; alle Nationen werden {o. in ihm werden sich segnen alle Nationen, sie werden …} **ihn glücklich preisen**: Man wird des Namens des Königs gedenken. Die Nennung seines Namens wird Segen und Freude bedeuten. Kein Volk wird aus der Ehrerbietung gegenüber diesem König ausscheren. Das wird das einigende Band aller Völker sein.

–18–20 Schlussverse des zweiten Psalmbuchs

Vers 18

Gepriesen sei der HERR, Gott, der Gott Israels, der Wunder tut, er allein: All das sind Wunder Gottes, des Gottes, der einst ähnliche Wunder an dem Volk Israel getan hat. Er hat das Volk Israel damals aus Ägypten mit Zeichen und Wundern erlöst, Er wird das Volk in Zukunft auf eine Weise erlösen, dass alle Welt darin die Herrlichkeit Gottes bewundern wird.

Vers 19

Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit! Und die ganze Erde werde erfüllt mit seiner Herrlichkeit! Amen, ja, Amen: Wie glücklich dürfen wir uns jetzt schon schätzen, dass wir diesem Namen Ehre darbringen dürfen. Noch ist die Erde nicht davon erfüllt. Die schrecklichste Verführung (Abfall) steht den Bewohnern der Erde noch bevor.

Vers 20

Die Gebete Davids, des Sohnes Isais, sind zu Ende: Das zweite Psalmbuch bestand hauptsächlich aus Psalmen Davids. In welch hervorragender Weise konnte Gott David benutzen, um Dinge auszusprechen, die ihre Erfüllung in der Zeit der großen Drangsal finden werden. Das zweite Psalmbuch wird dem Über-

rest eine Quelle der Stärke und Ermunterung sein, in dieser Zeit auszuharren. Und darüber hinaus sind es auch für uns zeitlose Wahrheiten, die uns in den verschiedenen Notlagen helfen.